



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

X47W
.Y886

The Library
of the



University of Wisconsin

Von dem Spital von Jérusalem

ein Gedicht

verfasst von

einem Angehörigen des Johanniter-Ordens.

Inaugural-Dissertation

der philosophischen Fakultät

der

Kaiser Wilhelms-Universität Strassburg

zur Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

Arnold Küster

aus Wiesbaden.

Wiesbaden

Buchdruckerei von Carl Ritter.

1897.

Von der Fakultät genehmigt am 19. Juni 1897

784842

X47W

.V886

Meinen lieben Eltern.

Die Anregung zur vorliegenden Arbeit erhielt ich von meinem hochverehrten Lehrer Herrn Professor **Dr. Martin**, dem ich auch für freundliche Teilnahme und fördernden Rat bei der Ausarbeitung zu hohem Danke verpflichtet bin.

Inhalt.

I. Untersuchung des Textes.

a. Allgemeines:	Seite
1) Ueberlieferung	9
2) Darstellung der Schreibart der Hs.	10
3) Entstehungszeit der Hs.	14
4) Dialect der Hs.	15
5) Hs. nicht Originalniederschrift des Gedichts . . .	16
6) Heimat des Dichters	17
7) Entstehungszeit des Gedichts	17
8) Der Dichter gehörte dem Johanniter-Orden an . .	19
9) Grammatisches	19
10) Würdigung des Gedichts	21
11) Vergleichung des Stils mit dem Konrads von Würzburg	25
b. Metrik	30
c. Inhalt und Entstehung des Gedichts	33

II. Text	53
--------------------	----

III. Anmerkungen	97
----------------------------	----

Das Gedicht „**Von dem Spitale von Jêrusalêm**“ ist überliefert auf Bl. 2—27 einer Papierhandschrift in Quart aus dem vorigen Jh. Die Hs. gehört der Straßburger Stadtbibliothek an als No. 835. Sie stammt ebenso wie 2 andre der Bibliothek als No. 810 a und 810 b angehörige Hss. des vorigen Jh. aus dem Nachlaß eines in Paris verstorbenen Architekten, Herrn Emile Reiber. Ueber die Hs. hat bald nach ihrer Einverleibung in die Straßburger Stadtbibliothek Herr Prof. C. Martin im 40. Band der Zs. f. d. A. S. 220 ff. berichtet unter dem Titel „Zwei alte Straßburger Hss.“ Die 3 Hss. sind nach seinen Ausführungen Abschriften zweier verlorenen Hss. aus den alten Straßburger Bibliotheken. No. 835 und 810 b geben den Inhalt von ein und derselben Hs. wieder, die in der Revolutionszeit verloren ging. Ueber die verlorene Hs. ist berichtet im *Catalogus codicum manuscriptorum sacri ordinis Hierosolymitani Argentorati asservatorum confectus* a Joh. Jac. Wittero Argentorati 1746, sowie in dem von Jac. Jer. Oberlin vollendeten und herausgegebenen Werke: *Joh. Georgii Scherzii. . . Glossarium germanicum medii ævi potissimum dialecti Suevicæ, Argentorati 1781. 84 II. voll.*

Oberlin führt auch das Gedicht „**Von dem Spitale von Jêrusalêm**“ an als „*Carmen de Xenodochio Hierosolymitano*“ im B. 1 S. 5 unter den *codd. manuscr. Germanici*. Im Wörterbuch citiert er daraus 108 Verse.

Die Abschrift aus dem vorigen Jh. ist deutlich und im ganzen sorgfältig geschrieben. Ihre Vorlage kann nicht nach dem 14. Jh. entstanden sein. Sie giebt den rein mhd. Lautstand recht korrekt wieder, nur einige dialectische Abweichungen sowie einige graphische Eigenheiten des Schreibers sind zu bemerken.

Es möge zunächst eine Uebersicht der Eigenheiten der Hs., sowohl der dialectischen als auch der rein orthographischen, folgen.

Es erscheint rein mhd.

a als

e: denne 538. 778. 793. dennoch 863. 1110. erbeit 896. 913.

e als

a: har 517. 590. harabe 992.

æ: schoepfere 312. schoepfer 350.

ei: heilt 206. 472.

i: bisunder 462. bi sunder 556.

i als

a: bevalhe 322. prs. ind. sg. 1 ps. (Schreibfehler j. S. 14).

y: in den Fremdwörtern Pylatus 762. 881. 871. dyaconus 1199.

j: je 1102. Fällt wohl dem neuen Abschreiber zur Last.

o als

oe: voelleeliche 276.

ö als

oe: aptgoette 219. moeht 783.

ü stets durch u (v) wiedergegeben. außer in pfummünde 64: (sunde). vürst 515. künde 742: sünde 743. für 859. 1407. gewünne 976.

æ stets durch e wiedergegeben.

Einmal durch a: altare 311: (schoepfere).

œ als

e: frelich 483.

iu stets durch u (v) wiedergegeben.

ei als

e: heligen 198. zwenzic 234.

ou als

o: vrowen 389. vrowe 394. 614. frowe 708. 944. 1231. toft 695. bowes 106. urlobe 1352.

öu als

oi: vroiden 194. 499.

oeu: froeuden 495. 496.

oui: louifer 645.

oe: froeden 764.

oei: froeiden 1182.

oue: ouegete 1127.

uo als

u: zu 397. (Schreibfehler f. S. 14.)

ue: unsuesse: buesse 1365 f.

üe als

uo: si muoszen 134. Sonst stets ue.

æje als

eie: geneiet 1096.

k im Silbanlaut:

wechselt vor r und l mit c. 37mal c, 17mal k.

Im Silbenauslaut: 38mal c, 18mal k.

k: g gunterfeit 648.

qu stets durch k wiedergegeben.

d als

t: tegenlicher 1312.

t als

d: klageden 836. dak 857. solden 839: (holden) 916:
(holden), sonst stets solten. solten 664: (holden)
urborde 222.

Stets nd außer sante 21: erwante 22. sant 1185.

b als

f: zouferere 866.

ch (entstanden aus germ. k) als

c: sprac 881 (Schreibfehler f. S. 14). h: uh 48. 110 603.
742. 987. 1152. 1161. 1179. 1403. mih 1021: (dich).

Germ. h als

h im Silbenauslaut: hohvertecliche 493. hoh 646.
sah 694. darnah 686. bevilh 1035. 1037. bevalh
1052. durh 16mal. durhehtere 550.

ch vor Konsonant: recht 403. unrecht 552: (kneht).
geslechte 892: (gebrehete). tochter 1341. mochten
118. gemacht 158.

f wechselt im Anlaut mit v vor r, l, ü, uo.

Vor a findet sich f 2mal: falsche 129. fasant 723. vor i
1mal: firmament 1.

s als

z: waz 62mal (was 10mal). waz 317: (Zacharias) 408: (Jeremias) 705: (Andreas) 986: (genas) 467: (las) 751: Judaz. dez 48mal. (des 45). swez 482. gottez 25mal (gottes 6mal). guotez 6mal (guotes 372). guotez 210: (muotes). wibez 431. allez 795. 825. brotez 1356. 1361. leidez 928. Sonst s.

z erscheint als s meist auslautend:

dis 5. was 30. 86. us 89. 539. furbas 23. hies 72. das 101. gabens 154. muesen 565. deweders 716. as 721. es 865. sas 943: (daz). armes 1006. ders 1064. sweles 1341. applas 1409. dus 1426.

inlautend als ss: suesse 13. heisse 327. heisset 336. hiesse 350: enliesse 351. geheissen 391. 474. heissent 538. wisser 1078. grosse 1262. unsuesse 1365: buesse 1366.

sz: muoszen 134. lieszen 139. uszer 156. 1275. strasze 364: masze 365. wisze 1089.

zs: liezszen 241: verdriezszen 242. muezszen 281.

zz: grozzen 518. enmuezze 771. muezzen 1059.

ss: vergesse 1083: sesse 1084.

zz als

ss: gesessen 53. 473: vermessen 472. besessen 377. 555. wasser 518. furbasser 898. beslossene 1157. wissentliche 363. messen 1410.

z im Auslaut als

tz: schatz 112. 147: widersatz 148. untz 203. 590. 1215. 1230. 1243. 1340. 1350. 736.

inlautend nach Consonanten und langen Vocalen:

hertzen 636. 1029. 1129. gantzer 1030. crutze 895. 902. 1065. 1085. 1089. 1095. 1098. kurtzen 1120. kurtzliche 1121. crutzere 1384.

c: cruce 996. zz: cruzzere 1304.

j als

i: veriach 353. iungen 402. iemerlich 831. 835. 974. 1073. iar 454. 1340.

v als

u: dauit 142. kaluario 92.

m als

n: kan 58: (man). 234: (man). 316: (man). 431: (man). 568: (man). 726: (man). 808: (man). 857: (man). 1043: (man). 1156: (han). gran 220: (an). lobesan 279: (gewan). nan 439: (man). 1115: (getan). gehorsan 587: (man). vernan. 251. zuonan 245: (gewan). kunt 335: (stunt).

Für mhd. ph, pf findet sich in der Hf. stets pf geschrieben. ph steht nur in den Fremdwörtern propheten 384. 426. Joseph 600. Caiphas 762.

da fälschlich für do: 66. 996. 1015.

do für da: 797. 1310.

Das mhd. Auslautsgesetz der Media ist am vollständigsten innegehalten bei der labialen und dentalen Media; hier finden sich nur je 2 Ausnahmen:

gab in 630. warb alsus 258. meid er 731. wend ir 1313.

Die gutturale Media ist 54mal im Silbenauslaut erhalten, 43mal ist sie zur Tenuis geworden, und zwar findet sich: manig 186. 195. 284. 454. 606. 627. 708. 845. 972. 1076. 1290. kunig 72. 78. 142. 279. 288. 292. 296. gewaltig 74. 76. 469. 954. 962. unschuldig 874. 886. heilig 305. schuldig 877. ungloubig 986. wening 1021. vierzig 1162 (2mal). 1404. lag 93: hamerslag 94. sluog 218. 224. pflag 295. 581. 588. gieng 357. 740. 756. 796. mag 598. 874. 1237. truog 713. 718. 1022. gesweig 739. stig 992. tag 1393. gnuog 28: (sluok) 888: (twuok).

Dagegen: drizic 749: zwenzic 234. wenink 51. heilichen 346. vollemclich 98. vollecliche 174. 238. 276. 468. 1321. willenclich 183. willeclich 436. gewaltecliche 34. seleclicher 157. reinecliche 297. 310. 342. 1319. 1395. reinerclicher 1370. ewecliche 377. 460. 527. 555. 630. hohvertecliche 493. demuetecliche 1227. gnedecliche 952. trurecliche 1209. tac 162. 731. dak 877. pflac 161. 285. pflic 340. wec 711. mac 730. dinc 1111. 1366. lac 146.

Konsonantenverdoppelung findet sich: tt: spittal 46mal. (spital 4mal.) gotte(s) 48mal. botte 3mal. sitte 110. mitte 213: sitte 214. mitte 775: bitte 774 mitte 1051. 887. 1369:

sitte 1370. 1374. hatte 187: (rate) 314. hatten 365. 372: (taten) 628: (beraten) 1116. 1195. hette 94. 794. 805. 810. (hete 824). hetten 117. 427: (propheten) 897. bettet 219. gebetten 397. gebotten 435. 811. 1240 zwelffbotten 1239. vatter 694. 1053. (vater 433). bitte 763. 774: mitte 775. bette 784. 786. zwelffbotten 1071. 1156. 1196. 1205. gebutten 1282. stritten 1295. mette 728.

mm: himmel 128. 331. 343. 379. 457. 526. 618. 626. 631. 668. 1055. 1181. 1194. 1248. 1268. (himmel 58. 294. 599. 711. 922. 1234.) heimmuot 375. himmelsche heimmuot 1388. kummen 138. nemmen 1355.

ab wiedergegeben: aptgoette 219. applaz 1409.

wan „außer“ als wand 1306.

mhd. mb stets erhalten.

Für unde gewöhnlich unn geschrieben, jedoch 3mal unde 107. 162. 169. 57mal und. 2mal un 894. 270.

Der Dat. sg. m. des pron. pers. der 3. pers. lautet 31mal ime (5mal im).

7mal findet sich deme gegen 56mal dem. dineme 338. sime 522. eime 769. 868.

Die 3. pers. pl. prs. ohne t findet sich: hoeren 1061: enstoeren 1062. sprechen 1254. varen 1346. schirmen 1379.

2. pl. imp. prs. auf en: eren 1253. Sonst stets ent.

Das Pron. pers. 3. sg. f. nom. ist su geschrieben 1016. sü 825. 3. sg. f. acc. su 1277. 3. pl. findet sich 50mal su (60mal si).

ir ist flectiert gebraucht: 826 iren sun. 1211 irs sunes. 1212 irs herzen. 1230 irn tot. 1340 zuo irn jaren.

Von den angeführten Abweichungen vom reinen mhd. sind bevalhe 322. 1. s. sg. ind. prs., zu 397 und sprac 881 einfache Schreibfehler. Die Schreibung u (v) für iu und ü geht nicht auf die alte Hs zurück, denn in den aus ihr bei Oberlin citierten Stellen ist für iu und ü stets vi (ui) geschrieben. Die übrigen Abweichungen sind zum geringern Teil dialectischer Natur, zumeist sind sie lediglich orthographische Eigenheiten des Schreibers. Die Behandlung der Sprache weist darauf hin, daß die Hs. nicht sehr lange nach der Blütezeit des mhd. entstanden ist. Für die nähere Bestimmung der Entstehungszeit der Hs. giebt die Behandlung der tönenden Verschußlaute im Silbenauslaut einen Anhaltspunkt.

Es finden sich nur 2 dentale und 2 labiale tönende Verschlußlaute im Silbenauslaut. f. S. 13. Hier folgt jedesmal ein vocalisch anlautendes Wort. In diesem Falle erhielt sich auch bei sorgsamem Schreibern des 12. und 13. Jh. des öftern die *Venia*. f. Weinb. Mhd. Gr.² § 160. Anders ist in unsrer Hs. die gutturale Media behandelt, 54 mal steht sie im Silbenauslaut 43 mal ist sie zur Tenuis geworden. f. S. 13. Seit dem 14. Jh. findet sich g häufiger im Auslaute Weinb. Mhd. Gr.² § 221. S. 222 M. Gr. § 213. Im Laufe des 14. Jh. bricht auch auslautendes b und d immer mehr durch Weinb. Mhd. Gr.² § 160. § 185. M. Gr. § 183. In der Hs. tritt also eine Schreibart des 14. Jh. in ihrem ersten Stadium auf. Die Hs. ist im Anfang des 14. Jh. entstanden. Schreibarten wie manig, kunig gegenüber ewecliche, volleclliche (f. S. 13) sind gebräuchlich in den Straßburger Urkunden von 1290—1320. ebenso die Form *sū*, auf die die Schreibungen *su*, *sü* unsrer Hs. (bei Oberlin *siu*) hinweisen und der dat. plur. des pron. pers. d. 2. pers. *iuch* f. S. 21. f. Edm. Schröder. Einleitung zu Peter von Staufenberg in „Zwei altdeutsche Rittermæren“ Berlin 1894. LI f.

Auf den Anfang des 14. Jh. weist auch die Schreibung *oi* für dem gemeinmhd. Diphthongen *öu* hin, die sich in unsrer Hs. zweimal in vroiden 194. 499. neben andern Schreibungen (f. S. 10) findet. f. Weinb. M. Gr. § 138. Einmal findet sich in der Hs. *frelich* 483. *e* für *æ* ist nach Weinb. M. Gr. § 39. § 122 seit dem 14. Jh. häufig nachzuweisen. Stets wird in der Hs. *e* für *æ* geschrieben. Diese Schreibart herrscht seit dem 14. Jh. Im 12. und 13. schwankt die Schreibung zwischen *e* und *æ*. Weinb. M. Gr. § 39. Verschiedentlich findet sich in der Hs. *ir* als pron. poss. der 3. sg. f. und 3. pl. flectiert gebraucht, (f. S. 14) dies wird im 14. Jh. in Oberdeutschland ganz gebräuchlich. Weinb. mhd. Gr.² § 481 Alem. Gr. § 417.

Der Dialect der Hs. ist der alemannische. *a* und *i* sind erhalten. „Unechter Umlaut des *a*“ (Weinb. M. Gr. § 15 Mhd. Gr.² § 21) findet sich in *denne*, *dennoch* (f. S. 10). *e* erscheint als *a*, *ei* (f. S. 10.) *öu* als *æ*, *oi* (f. S. 10 f.). auslautendes *m* ist zu *n* geworden (f. S. 13.).

lich tritt in 27 Fällen an *Abjectia* auf *ec* (f. S. 13.) f. Weinb. M. Gr. § 301 c. *enc* statt *ec* findet sich vollemcllich 98.

willenlich 183. außerdem ist ein n eingeschoben in weninc 51. 1021. f. Weinb. M. Gr. § 201 b § 301 c.

Memannische Formen in der Verbalflexion sind hete, heten 794. 805. 810. 824. 897. kom 82. 356. 610. komen 1010. 2. pl. ind. und imp. prs. auf ent, mit einer Ausnahme f. S. 14. Ausstoßung des l und daraus folgende Verkürzung der Pl. Formen prs. ind. von wellen: went 133. 828. wend ir 313. wir wen 880. Formen des prt. pl. und part. praet. der schwachen Verba auf o: veilsoten 746. bredioten 1189. gemarterot 1386: (got.)

Superlative auf ost: oberosten 87. vierzigosten 1180.

Auf speciell elsässisches Gebiet weist die Form dak 857 hin. Hier ist dem Schreiber ein dialectische Form untergelaufen. Ebenso findet sich eine dialectische Form urstandunde 1164: zwivelunge. „Die Mundart tauscht zuweilen nd und ng“ Weinb. M. Gr. § 180 S. 144. Auf mundartliche Lässigkeit des Schreibers sind auch zurückzuführen die 3. pl. ind. prs. auf en und die 2 pl. imp. prs. auf en, die einmal vorkommt (f. S. 14.) Weitere mundartliche Einflüsse in Declination und Conjugation kommen ganz vereinzelt zur Geltung. kuchi dat. sg. 722. trutin nom. pl. 1176 teilit 3. ind. sg. 3. ps. 1369. spitalis 1265. sputin prt. ind. pl. 3. ps. 852. wærist prt. conj sg. 2 ps. 430. kunigen: (sin) 784 f.

Die Schreibung oi für öu findet sich besonders in elsässischen Schriften. Weinb. Mem. Gr. § 138.

Die alte Hs. war nicht die Originalniederschrift des Gedichts sondern Abschrift einer älteren Vorlage. Das beweisen verschiedene verderbte Stellen, die nicht dem Abschreiben des vorigen Jh. zugeschrieben werden können.

230. ir manlich ellende daz geriet.

6387 f. und sprach er solte sîn wort und swaz er wolte. Vor solte tuon zu ergänzen.

716. der dewederz an im vant. Der Vers ist in dieser Form auch bei Oberlin citirt. Es fehlt das Subject man. 784 f. sin: kunigen. 937 f. nu wart also man seit in kilchen geleit. anstatt karkære. nu wol Versehen des neuen Abschreibers für un. 1001 f. Crist: si. 1007 f. dâ: Jôhan. 1091 f. kûnigen: mîn. 1111 f. geordnet: got. 1213 f. diu reine gotes muoter Sante Jôhannes huoter. vielleicht zu bessern was ir huoter.

1273. alsus der spitál geordent. unvollständig, hat keinen Reim, ist dem Sinne nach überflüssig. 1286 und richet alle tage ohne Reim.

1341 ff. swelez dan ein tochter ist mit guote daz man an der vrist darnâch sô des wirdet zit eine êlich manne man si gît. 1423. man ist nieman ouch betrogen.

Der Dichter ist wie der Schreiber auch Nemanne. Das beweisen die zahlreichen durch den Reim gesicherten n für m (s. S. 13), die durch den Vers geforderten contrahirten Formen von wellen (s. S. 16), sowie die ebenfalls durch den Reim geforderten Praeteritalformen schwacher Verba auf o. (s. S. 16). Einmal wird eine solche Form gegen die Ueberlieferung durch den Reim verlangt 1111 geordnet: (got).

Ferner sprechen hierfür die Superlative auf ost, sowie die 2. pl. ind. und imp. prs. auf nt. Die übrigen dialectischen Formen, die nur hin und wieder neben andern vorkommen, sind dem Schreiber zuzuweisen. Nur als Schreibart ist auch e für æ anzusehen. Dieses e kommt sehr häufig im Reime vor, reimt aber nie mit ursprünglichem e.

In dem Gedichte sind einige Stellen, die einen Anhalt für die Bestimmungen der Zeit seiner Entstehung geben.

955 ff. Jôhannes herre, ich muote dir, daz du umbe got helfest mir und aller mîner bruoderschaft, daz wir werden si gehaft an den helle knechten, daz wir si übervehen.

1297 ff. sit wurden tempelære und andre kriuzære, die von dem diutschen hûse und die von Sant Lazarûse, die helfent ouch daz lant wern vor der heidenschefte hern. Enwærn die spitálære und die andern kriuzære, daz lant wær iemer mê verlorn, wan die helde tûzerkorn. Ich sage iuch daz mit der wârheit, si sint ein mûr den cristenheit, sie schirment hiute und alle vart daz laut, dâ got gemartert wart von der heidenschefte mit degenlicher krefte.

1375 ff. si (die Johanniter) hânt erbermede unde kraft und sint ouch darzuo manhaft: mit ellenthafter krefte vor der heidenschefte schirment si daz reine lant, daz got ze trôste wart gesant uns allen diez behaltent und rehter sinne waltent. Die vromen spitálære und die andern kriuzære, die lident

marter durch den got, der durch uns wart gemarterot, und dicke
rèrent si ir bluot umbe himelsche heimuot.

Aus den angeführten Stellen geht hervor, daß unser Gedicht entstanden ist, nachdem außer dem Johanniterorden auch die 3 genannten anderen geistlichen Ritterorden gegründet waren. Der Templerorden entstand nach 1123¹⁾, der deutsche Orden nahm 1197 die Regeln eines ritterlichen Ordens an,²⁾ Der Orden des heiligen Lazarus zweigte sich um 1119 von den Johannitern ab und bestand bis 1379.³⁾

Alle diese Orden übten noch ihre Hauptwirksamkeit, den Kampf gegen die Ungläubigen, im hl. Lande aus zu der Zeit als das Gedicht verfaßt wurde; das geht aus dem Wortlaut der citierten Stellen unmittelbar hervor. Im Jahre 1291 verloren die Christen mit dem Falle Accons ihren letzten festen Stützpunkt in Syrien, auch die Ritterorden, von denen die Johanniter und Templer Accon aufs heldemnützigste verteidigt hatten, mußten das gelobte Land verlassen. Die Johanniter fanden zunächst in Cypern Unterkunft. Das Gedicht von dem Spitale ist also zwischen 1197 und 1291 entstanden. Eine genauere Datirung aus dem Inhalte selbst ist nicht möglich. An späterer Stelle soll versucht werden auf Grund

1) f. Prutz, Kulturgeschichte der Kreuzzüge. S. 274. S. 531.

2) f. Prutz a. a. O. S. 256.

3) Ortenberg, Der Ritterorden des hl. Johannes von Jerusalem 1866 S. 9f. Nachdem Hugo von Payens im Jahre 1119 den Grund zu einem neuen Orden gelegt, dessen Hauptgelübde der Kampf gegen die Feinde des christlichen Glaubens war, zum Templerorden nämlich, und dieser schnell sich zu großer Blüte erhob, fügten auch die Hospitalbrüder unter Raimund du Pu y — auch oft de Podio genannt und Meister von circa 1118—1160 — ihren bisherigen Gelübden das gleiche bei und bildeten aus ihren adeligen Mitgliedern eine Klasse geistlicher Ritter für den Streit gegen die Moslems und zur Beschützung der Pilger. So gliederte sich nun der Johanniterorden, der sich schon früher in Priester, Laien und Knechte geschieden hatte, nunmehr in Ritter, Priester und dienende Brüder; diesen reihten sich auch noch die Johanniter-Damen an. Ein Teil der Brüder jedoch, der den früheren Ordens-einrichtungen treu bleiben und nur dem Krankendienste obliegen wollte, trennte sich von den Johannitern und gründete den Lazarusorden, dessen Meister längere Zeit nur ein Auswärtiger werden konnte. Ihr Zeichen war ein grünes Kreuz. Wegen dieses gemeinsamen Ursprungs wies daher auch der Papst bei der Aufhebung dieses Ordens 1379 seine Besitzungen den Johannitern zu

von Sprache und Stil die Grenzen der Entstehungszeit des Gedichtes etwas enger zu ziehen. (s. S. 30.)

Es mögen hier zunächst noch die Stellen des Gedichtes erwähnt werden, die uns über den Dichter einigen Aufschluß geben. Der Dichter nennt seinen Namen nicht. Wir erfahren nur von ihm, daß er Angehöriger des Johanniterordens ist.

955 ff. Johannes herre, ich muote dir, daz du umbe got helfest mir und aller miner bruoderschaft. 1089 ff. Daz wize kriuze hêre tragent hiute und iemer mêre nâch der engel künigin von Sant Johan die bruoder min.

Hierzu kommt als einzige Thatsache, die mit Sicherheit aus der Sprache zu erschließen ist, daß der Dichter Aemanne war. Da die einzige Hs., in der das Gedicht überliefert ist, der Straßburger Johanniterbibliothek angehörte, liegt die Vermuthung nahe, daß der Dichter in Straßburg lebte.¹⁾ 2).

In grammatischer Hinsicht bietet unser Gedicht einiges Bemerkenswerte.

1) Ueber die Aufriedelung der Johanniter in Straßburg berichtet das Straßburger Urfundenbuch. Zum ersten mal werden die Johanniter erwähnt in einer Urkunde vom 5. Februar 1266. St. U. B. Band I. S. 457, 8. ff. „Abt Anselm und der Convent des Klosters Schwarzach verkaufen einen beim Steinburgthor in Strassburg gelegenen Hof für 60 Mark Silber an das Johanniterhospital zu Dorlisheim.“ Sodann wird in einer Urkunde vom Jahre 1360 ein Johanniter Comthur zu Straßburg genannt St. U. B. 5,1 S. 443, 27. 5,2 S. 1115a Zeile 5 von unten. 15. Dec. 1360 Verbannung eines Johanniters aus Straßburg. St. U. B. 5,1 S. 442, 4 ff. 1371 5. Jan. Gründungsurkunde des Johanniterklosters am „Grünen Wörth“ St. U. B. 5,2 S. 719 ff. 1371 23. März Rulmann Merswin schenkt das Besizthum zum „Grünen Wörth“ dem Johanniterorden St. U. B. 5,2 S. 742 ff. Rulmann Merswin kaufte das Kloster 1367 29. Nov. von den Benedictinern in Altdorf. St. U. B. 5,2 S. 598, 17 ff. Nach der Darstellung der Straßburger Chroniken hatten die Johanniter schon vorher die Verwaltung des Klosters in Händen. Straßb. Chron. B. 2 S. 732 f. Der Johanneser hus zûm grünen werde wart gemaht zûm ersten von hern Wernher dem marschalke (im Jahre 1226) in ere der heiligen drifaltikeit, das geistliche dûm herren do soltent sin. Donoch kam es in der Johanneser hant zû Doroltzheim, die sattent einen mûnich oder brûder dar lange zit. darnoch koment die Johanneser dar noch gotz gebûrte 1371 jor, und her Rûlman Merswin mahte us der alten kirchen eine nuwe kirche und kor und bleib bi den Johannesern unz an sinen dot.

2) Ueber den Stand des Dichters s. die Ausführungen auf S. 52 f.

Es findet sich der dat. sg. der masc und neutr. der starken Declination ohne e. 16 von des gewalt und des gebot: (got nom.) 87. von dem obersten got: (gebot acc.) 360 ebj. 402 dem jungen gotes kneht: (reht acc. pl.) an demselben māl: (spitāl acc.) 181. 444. 530. 566. 582. 816 907. 673. 1069. spitāl dat. 341: (allēmāl) 1282: (sunder twāl) māl: spitāl beide dat. 660 f. 931 f. 1171 f. 1221 f. māle: spitāl acc. 798 f.

Das mhd. stark flectirte Substantiv trāt ist in der Hs. stets schwach flectiert 537. 659. 814. 830. 832. 911. 929. 1176. 1183. (1126 1169 kommt der dat. pl. vor.) Eine auffallende Form ist der Genit. der zwelfer 705. 751. kāle ist als starkes masc. oder neutr. gebraucht mit jāmerlichem kāle 835.

Der acc. sg. m. des pron. poss. und des unbestimmten Artikels ist ohne Flexionsendung. 21 got dar sin engel sante. 27 f. beidiu er treip unde sluoc sin esel 280. daz er ein orden gewan 290 f. dō er dem spitāle alsus ein orden erwarp. 752. Nū hörte ich ein gelērtēn sagen 1158 und sprach sin gruoze für. Dasselbe ist bei einem stark flectierten Adjectivum der Fall 1290 und gewonnen manic fromen man. Vgl. hierzu Haupt zu Grec. 7703. S. 415. 1966. Das demonstrative Pron. endigt im Nom. sg. f. auf e. die wile dise welt gestē 176. 684. Dise rede alsus geschach 352. dise grōze sēlikeit 1151. Der Acc. sg. f. des possessiv. pron. ist unflectiert 1419 umb din hulde.

Der Acc. pl. n. des poss. pron. endigt auf e: sine wort 178. mine kint 322.

389 daz si unser vrouwen muome was. Der Gen. unser setzt einen Nom. unse voraus, der hauptsächlich md. vorkommt Weinh. mhd. Gr. § 480.

Daß diese abweichende Form und ihre Flexion auch im alem. vorkommt, weist Weinh. Alem. Gr. § 417 nach.

Die Formen des Nom. und Acc. sg. f. des bestimmten Artikels schwanken Neben der regulären Nominativform diu in (Hs. stets du geschrieben), findet sich die Form die 1103. dō im die judenschaft gegap. Ebenso kommt einmal der nom. sg. f. des pron. relat. in der Form die vor. 167. dō diz daz lantliut ersach die sēlikeit die dā geschach. Andererseits findet sich auch als acc. sg. f. des bestimmten Artikels die Form diu (geschr. du) 250 ff. dō Jūdas Machabæus diu mære vernan, und gesach diu

sælikeit, diu dâ geschach 528 du solt diu vart niht ensparn. 1127 und ougete in diu mære. Auch sonst zeigt die Flexion des bestimmten Artikels und Relativ Pronomens vereinzelte Unregelmäßigkeiten. Nom. pl. m. lautet diu 537 f. und etwie vil der trûten min diu denne heizent miniu kint. 911 diu gotes trûten iesâ. Der Nom. und Acc. pl. n. lautet die 1095 in swelcher varwe man kriuze treit die genæjet sint âffe kleit. 132. oder die buoch hânt gelogen. 1327. die dinc man ouch dâ niht enbirt. Der Dat. pl. des pron. pers. der 2. Person lautet stets iuch (geschr. vh und vch)

Das Gedicht gehört zu der Art von Werken „die wesentlich prosaisch und der Form nach Gedichte sind“ und die die Periode des Verfalls der epischen Poesie kennzeichnen.¹⁾ Nirgends verrät sich in der Behandlung des Stoffes dichterische Begabung. Es handelt sich fast nur um trockene Erzählung. Die Art der Darstellung verrät überall den ungeschickten Verfasser. Häufig wiederholen sich die Verse. Werden neue Personen in die Handlung eingeführt, oder geht die Darstellung auf einen andern Punkt über, so kommen stets dieselben formelhaften Ausdrücke zur Anwendung. Am bequemsten waren Übergänge folgender Art, die sich deshalb auch am häufigsten finden. 51. dâ von wil ich ein wêninc sagen. 110. ein site, den wil ich iuch sagen. 273. nû sullen wir von dem sagen. 206. ein helt von dem wil ich sagen. 544. Nû hoeren wir daz dicke sagen. 603. verwar ich iuch daz sage. 607. als uns dicke ist geseit. 652. von dem ich ouch dâ hân geseit. 669. nû wart mir alsus geseit. 697. — alsô wart mir geseit — 712. Nû wil ich von den kleidern sagen. 903. dô hôte ich alsus sagen. 937 also man seit 947. alsus hôte ich von im sagen. 1152. von der ich iuch hie hân geseit. 1159. als man seit 1161. als ich iuch sage. 1353. von dem ich sage. 1403. von ir vasten ich iuch sage.

Übergänge derselben Art finden sich noch mehrfach mit Hilfe andrer Ausdrücke. 383. daz sage ich iuch als ich ez kan. 511. ebj. 48 des wil ich iuch bescheiden hie. 81 mit rede ich bescheide. 987 nû wil ich iuch bescheiden. 53. 75. 440 als ich mich verstên. 564. 1109 als ich der rede mich verstên. 146.

1) Wackernagel, Gesch. d. deutschen Litt. I, S. 285.

dâ lac — als ich ez meine —. 196 als wart mir kunt getân. 302 alsô wart mir kunt getân. 1327 daz ist mir kunt. 71 Nû sagt uns diz mære alsus. 353 als mir diz mære verjach. 388. man liset von ir unde las. 466 in latine man mir las. 500 ein mære man mir alsus las. 355. Nû hoerent wie er ane vie. 380. Nû vrâgent mich der mære. 508 f. wie ez Juliane ergie, des mugent ir mich vrâgen hie. 720. nû vrâgent von sîner spîse. 1406. nû vrâgent warumben oder wie. 99. als ich iuch hie kûnde 1155 von wârheit ich vernomen hân. Etwas weiter ausgeführt sind die Übergänge: 42 ff. hie sullen wir daz mære lân und sagen nû zemâle von deme spitâle. 137 ff. nû lâzen dise rede hie und kumen wider an die, die wir hievôr liezen ê, dâvon wil ich sagen mê. 239 ff. nû lâzen die rede hie und kumen wider an die, die wir hie vor liezen des sol uns niht verdriezen und sagen sunder twâle von dem spitâle. 432 f. wir suln Jôhanses dâ gedagen und suln von sînem vater sagen. 462 ff. Nû wil ich iuch bisunder sagen ein michel wunder, daz unser herre begie, daz lant mich iuch bescheiden hie. 590 ff. Dâ von ich unz har las, in der alten ê daz was, nû wil ich iuch sagen mê ein teil in der niuven ê 752 ff. Nû hôrte ich ein gelêrten sagen, des wil ich iuch niht verdagen, ez schribet Sante Bernhart. 842. wie ez Criste dort ergie, dâvon wil ich iuch sagen hie, sô ich allerbeste kan. 967 ff. Wir suln der rede nû gedagen und sullen von der marter sagen, die unser herre Cristus leit. 977 f. Nû suln wir ouch dâvon sagen, wie er an daz kriuze wart geslagen. 1263 f. ein teil wir sagen wellen von sehsen sinr gesellen 1313 f. wend ir hoeren und gedagen sô wil ich vûrbaz sagen. 1333 f. Noch mêr man mir gesaget hât, wie daz hûs der erbermede stât. 1389 ff. ich hân iuch von ir manheit in guoter mæze geseit, und wie man ir alumsen git, nû wil ich sagen von ir gezit. Ebenso finden sich des öftern Zurückweisungen, durch die die Darstellung nur verliert, und deren Ursprung hauptsächlich in der Reimnot zu suchen ist. 179 f. Melchiâr der guote man von dem ich ê gesaget han. 488 f. der sælden rîche Juliân von dem ich hie gesaget hân. 576 f. der guote herre Juiliân. von dem ich hie geseit hân. 685. als ich hân gesprochen ê 1191 f. nû was ouch tût Juliân, von dem ich

ê gesaget hân. Wiederholungen derselben Verse wörtlich oder mit geringen Änderungen sind häufig. An 3 Stellen wird berichtet, daß dem Spitalē Schenkungen gemacht worden seien. Jedesmal geschieht es mit ganz ähnlichen Worten 171 f. man gap dar reben unde velt, silber, golt und ander gelt. 185 f. er (Melchiar) gap dar reben unde velt und darzuo manic ander gelt. 370 f. si (Zacharias und Elisabeth) gâben dar reben unde velt und darzuo allez ir gelt. Von Melchiar erzählt der Dichter, daß er sich ganz dem Spitalē widmete 181 f. der tet sich an demselben mâl durch got in den spitâl. Mit eben denselben Worten wird dasselbe von Zacharias berichtet. 444 f. ganz ähnlich lauten auch B. 195 ff. ouch tet sich manic höher man — als wart mir kunt getan — an demselben mâle zuo dem heiligen spitâlē. Vers 175 f. enthalten eine Verheißung Gottes für das Spital: und (der spitâl) sol ouch rîchen iemer mê die wile dise welt gestê. 682 ff. wird diese Verheißung wiederholt mit Bezugnahme auf die erste Erwähnung daz hûs der erbarmunge daz sol rîchen iemer mê die wile dise welt gestê als ich hân gesprochen ê. Die in dem Spitalē geübte Barmherzigkeit wird wiederholt mit ganz ähnlichen Worten erwähnt. 188 ff. nâch unsers herren râte diende er dâ den armen, die begunden in erbarmen. 324 f. dû solt dich lân erbarmen die siechen und die armen. 532. 677 eßf. 1223 f. si (Maria) begunde dicke erbarmen von herzen die armen. Ähnlich lautet eine andere Stelle. Maria bittet die Richter um Gnade für ihren Sohn und gebraucht dabei die Worte 763 ff. ich bite iuch alle alsus daz ir mich vrönden armen iuch alle lânt erbarmen. Noch viele andre einander ähnliche Wendungen finden sich. 85 ff. si sagten einander mære, waz in gekündet wære von dem oberosten got 358 ff. und seit ir dise mære wie ime gekündet wære von dem obersten got. 167 f. dô diz daz lantliut ersach, die sælikeit die dâ geschâch. 250 ff. dô Jûdas Machabæus die mære vernan und gesach die sælikeit diu dâ geschach. | 183 f. mit willecllichem muote mit libe und mit guote. 436 f. mit willenclichem muote mit libe und mit guote. | 211 f. an allen tugenden vollekomen und gar zen besten ûz genomen. 476 f. der was zem besten uz genomen und was an tugenden vollekomen. | 293 f. nû muoz er hân ze lône die liechten himel-

krône. 667 f. dâ von hânt si ze lône die liechten himelkrône.
 267 f. dô gap in got ze lône die liechten himelkrône. | 306
 gegen got stuont ir muot. 387 ze gote stuont ir muot hô |
 313 f. und wolte sîn ambaht begân als er ê hâte getân.
 354 dô er sîn ambaht begie. 1400 ir ambaht si vil schône
 begânt. | 446 f. der siechen er sich underwant und wart ir
 pfleger al ze hant. 484 f. des heres er sich underwant und
 wart ir meister ze hant. | 88 si begunden leisten sîn gebot.
 361 si wolten leisten sîn gebot. 1142 darnâch so leist er
 sîn gebot. 1167 die leisten gerne sîn gebot. | 481 ff. Jûlian
 der gewære erte den keiser, swes er gerte, und in des vroelich
 werte. 786 f. ir sulnt der bete mich gewern, der ich nû an
 iuch wil gern. 794 f. des Maria hete gegert, des wart si alles
 entwert. 824 f. swaz si an die Juden hete gegert, des wart
 si alles entwert 1359 f. der des almuosens dâ begert, der
 wirt sîn dâ vil gewert. | 285 f. der pflac man allersament
 wol als man der siechen pflegen sol. 297 f. reinecliche unde
 wol als ein guoter herre sol. 442 f. dâ wart er enpfangen
 wol als man guote friunde sol. 570 f. von den wart er en-
 pfangen wol als man lieben friunt sol. | 635 Jhêsu Crist er
 bi gestuont als dicke friunt einander tuont. 993 Dô Cristus
 an dem kriuze stuont, dô tet si als die friunde tuont. | 642 f.
 der liute er vil bekêrte, ir sælikeit er mêrte 734 f. ebj. 662 ff.
 Jôhannes baptista und andere sine holden, die tâten als si
 solden. 838 f. die reinen gotes holden, die tâten als si solden
 915 f. die reinen gotes holden, die tâten als si solden. | 705
 der sit der zwelfer einer was. 751 der der zwelfer einer was.

768 f. si schruwen und sprâchen alle mit eime zornes
 schalle. 867 f. si schruwen uf in alle mit eime zornes schalle
 917 f. si schruwen und weinden alle mit jâmerlichem schalle. |
 414 f. Jôhannes der vil hêre, got tet dir nichel êre 700 f. ebj |
 680 mit libe und mit guote. 184. 437. ebj. 199. mit guote
 und mit libe, 805 guot und lip. | 366 f. guotes und reiner
 habe des tâten si sich allez abe. 618 f. alsus tet der himelhabe
 manegen siner sünden abe. 624 f. dô tet er alle ir sorge in
 abe er gap in siner gnâde habe. | 157 an der sæleclichen vart
 399. 594. 989. 1099 an derselben vart. 407 an einer vart 434.
 610. 686 uf die vart. 736 unz an die vart. 945 an der vart.

1309 hiute und alle vart. Immer bildet vart den Reim zu wart. 331 f. 257 f. Judas Machabæus der küene milte warp alsus. 287 f. daz schnof in Antiochus durch got der künic warp alsus. | 1093 ff. noch hân wir daz wol vernomen, daz von den kriuzen sint genomen, in swelcher varwe man kriuze treit, diu genæjet sint ûffe kleit wir hân von Criste wol vernomen, wie von im kriuze wart genommen. Zum Schlusse seien noch die Stellen herausgehoben, in denen eine besondere Unbeholfenheit des Ausdrucks bemerkbar ist. 656 ff. Nû was unser herre Jhêsu Crist, der aller meister meister ist und ouch der engel Künigin und ouch mê der trâten sin vil dicke und ouch ze manegem mâl in dem reinen spitâl. 73 ff. der was ouch an derselben zit gewaltic in den landen wit und was ouch als ich mich verstên gewaltic ze Jêrusalêm. 774 ff. nû tuont ein dinc des ich bite und êrent got und mich der mite und lânt mich kiesen die nôt und tuont mir vûr in den tût und lânt in denne genesen.

Aus den mitgeteilten Stellen geht hervor, daß der poetische Wert des Gedichts sehr gering ist infolge der Armut und Unbeholfenheit der Darstellung. Zu dieser Ungeschicklichkeit in der Combination steht der Ausdruck im Einzelnen einigermaßen im Widerspruch. Der Ausdruck ist formelhaft doch nur in wenigen Fällen direct unbeholfen (s. o.). Es zeigt sich hier, daß der Verfasser unfres Gedichtes mit dem Sprachgebrauch der höfischen Dichter hinreichend bekannt war, um aus ihm seine Ausdrücke und Wendungen schöpfen zu können. Für die Anlehnung unfres Gedichtes in Gedanken und Wortlaut an andre Dichtungen bieten die dem Texte beigefügten Anmerkungen Belege. Hier soll zunächst gezeigt werden, daß unser Dichter auch in seinem Stil die Regeln beobachtet, die sich in der Diction der höfischen Dichter herausgebildet haben. Es möge deshalb eine Vergleichung des Stils in unserm Gedichte mit dem Konrads von Würzburg, wie ihn Joseph in „der Klage der Kunst“ Qu. und Forsch 54 (1885) S. 29—73 beobachtet hat, folgen.

Konrad liebt es einzelne Personen unter wechselnden Bezeichnungen aufzuführen (Jos. Kl. d. R. S. 29). In unserm Gedicht ist Maria bezeichnet: unser vrouwe 389. 394. gotes muoter 395. diu reine gotes muoter 773. 1213. der engel künigin

658. 756. 785. 1005. 1009. 1077. 1091. 1125. diu künigin
 1175. diu reine künigin 1027. 819. diu üz erwelte magt 596.
 diu tugende rîche 1228. diu reine muoter dîn 1415. diu muoter
 dîn 1418. dîn muoter 1428. 1429. Chriſtus wird genannt: der
 reine guote 899. der megde kint 925. got der tugende rîche
 1122. unſer herre 1178. Johannes der Täufer: der reine gotes
 trût 718. der heilige man 727. der reine gotes kneht 941.
 der ſnelle lœufer vôr 645. der hohe brediære 646. der lamp-
 zeigære 647. Der Jûnger Johannes: der getriuwe man
 1049. der herre 1217. Gott wird bezeichnet: unſer herre
 461. herre trehtin 1060. unſer lieber trehtin 1138. got der
 wunderære 95. der edel mârære 96. Konrad liebt gepaarte
 Ausdrücke. In unſrem Gedicht finden ſich folgende gepaarte Aus-
 drücke (Kl. d. R. S. 29). helfe unde ſin 12. man oder wip
 122. 804. wip oder man 809. 1087. ſilber und geſteine 145.
 naht und tac 162. 731. wip unde man 169. 569. 586. 627.
 1345. reben unde velt 171. 185. 370. mit libe und mit guote
 184. 437. 680. mit guote und mit ir libe 199. mit wibe und
 mit geſinde 320. guot und ère 379. arm unde rîche 505.
 die ſiechen und die armen 533. 678. ſiechen und geſunden
 584. mit herzen und mit munde 636. und manic vrouwe unde
 man 708. ſemit und baldekin vêch und hermin 714. 715. mete
 noch win 728. guot und lip 805. vride unde ſicherheit 806.
 man unde wip 829. juden unde heiden 988. alt oder kint 1150
 ſpiſe und gewant 1120. der armen und der rîchen 1320. der
 ſiechen und der geſunden 1324. beidiu er treip und ſluoc 27.
 gelten und widergeben 134. ſi wellen oder enwellen 136. dâ
 ſluogen unde viengen 227. ſi ſtûende oder sæze 1084. ſi leite
 unde huop 1225. mit leſen und mit ſingen 1400. heilie unde
 guot 305. gewaltic unde rîche 469. reineclîche unde wol 297.
 wol und reineclîche 342.

„Behåbige Phraſen“ (Kl. d. R. S. 31) haben wir bei
 unſerm Dichter biſ zur Unſeidlichkeit kennen gelernt. Ebenſo auch
 Unterbrechungen der Darſtellung durch Wendungen wie: nû vrâ-
 gent mich der mære, des mugent ir nû vrâgen hie ect. ſ. S. 22 ſ.

Sehr viel ſind Subſtantiva mit allgemeinen Epithetis ver-
 ſehen (ſ. Kl. d. R. S. 32).

Befonders beliebt ſind: guot 9. 57. 69. 298. 300. 308. 356.

365. 393. 437. 576. 613. 704. 707. 726. 733. 739. 1019. 1033. 1038. 1110. 1258. 1390. 1383. gröz 45. 518. 606. 609. 644. 672. 913. 935. 972. 1067. 1075. 1151. 1202. michel 144. 701. 923. heilie 198. 404. 633. 1038. rein 304. 614. 661. 689. 718. 819. 838. 912. 915. 919. 929. 941. 995. 1027. 1213. 1222. 1415. 1329. lieb 422. 675. 827. 914. 963. 1018. 1256. ganz 670. 1030. Außerdem kommen noch einzeln vor: der süeze Jhêsus Cristus 13. got der wunderliche 53. in den landen wit 74. von dem oberosten got 87. 360. der bischof schandenlære 192. der valschen heidenschaft 217. die valschen juden 745. die liechten himelkrone 294. 668. 1268. dem ellenthaften man 233. der künic lobesan 279. Jôhannes der vil hêre 414. 700. dem armen ingesinde 450. ein helt vermezzen 472. daz wilde mer 490. 561. ein stæter gotes kneht 533. der herre tugend riche 589. von der ûz erwelten magt 596. Crist der hôte werde 604. das vrône himelriche 631. der snelle löufer vor 645. Julian der gewære 481. der hôte brediære 646. Jôhannes der gewære 692. ir edelen richtære 760. sinen bitterlichen tût 840. sin grimmer tût 1046. Maria die tugende riche 1210. manic vromen man 1290. die richen spitalære 1293. die vromen spitalære 1383. die helde ûz erkorn 1306.

Zwei Epitheta allgemeiner Natur bei einem Wort finden sich: der starke wunderliche got 15. der reine tugende riche man 315. der guote heilige man 382 (Joseph) der reine und der guote 601. ir grôze heize swære 822. die stolzen helde mære 1294

Umschreibender Begriff an Stelle des einfachen substantivischen Begriffs (Rl. d. R. S. 33 ff.) uf genâden zil, 8. mit râtes site 214. gotes stimme 58. 70. fiures blicke 224. mit der gotes kraft 236. vor unsers herren trône 459. 1250. siner gnâde habe 625 in (mit) eime zornes schalle 769 868. mit siner ougen brehen 1047. ze siner trûten anegesicht 1183. unz an sines tôdes zil 1350.

Der ursprüngliche Begriff ist aus der Stellung des Genitivs in die des Adjectivums getreten (Rl. d. R. S. 36.) mit willelichem muote 436. 183. mit jæmerlichem schalle 831. 918. mit jæmerlichem kâle 835. menger tumber lip 121. mit degenlicher krefte 1312. mit ellenthafter krefte 1377.

Das Personalpronomen ist durch bestimmte Begriffe ersetzt (Rl. d. R. S. 37) er hat ze sinem libe ein reine wip ze wibe 303. in der wüestenunge brediete sine zunge. 640 f. Von kemelhâr ein rûch gewant truoc der reine gotes trût ze aller zit an siner hût. 717f. wand ich wil mit dem libe mîn an sinem tôde unschuldic sin. Umschreibung von Adverbien des Orts: (Rl. d. R. 38 ff.) uf ir strâze 364 = dorthin uf dirre erde 605 = hier. der Zeit: an derselben zit 73. an demselben zite dô 91. vor derselben zit 141. an manegen ziten 215 ze aller zit 719. in denselben ziten 299. ze einem zite 307. sine zit. 403. an denselben ziten 1278. an die zit 1338. die wile 118. 176. 684. an dirre vrist 1000. 1342. in denselben tagen 52. 109. 205. alle tage 1286. 1354. in sinen tagen 713. dristunt 70. an derselben stunt 77. an denselben stunden 83. an den stunden 151. 585. 846. zaller stunt 324. ze aller stunde 637. an der stunde 780. 875. ze manegen stunden 1323. ze mâle 43. an demselben mâle 197. 289. 568. 582. 673. 798. 907. 1069. 1153. ze demselben mâle 368. 931. zem selben mâle 998. ze manegem mâl 660. 1221. ze menegem mâl 1171. menegem mâl 816 an vil manegem mâl 1372. ze hant 759. 796. 1072. 1329. 578. 1357. sehr häufig findet sich vart in zeitlicher Bedeutung f. S. 24 f., was bei Konrad nur selten zu beobachten ist, sich aber vereinzelt auch findet f. Anm. zu 157. Ferner sind zu nennen an der stat 267. 982. unz an ir ende 203. unz an sines tôdes zil 1350. hiute und alle vart 1309. Umschreibungen für Adverbien der Art und Weise (Rl. d. R. 39 f.) mit kraft 29. 100. mit rede 81. mit vollemelichen werde 98. 1321. mit willenclichem muote 183. 436. mit siner kraft 218. mit alsô reinen sachen 254. mit reineclichen dingen 310. ze guoter mâze 365. in guoter mâze 1390. mit grôzer richteite 487. wider sinen danc 547. mit gedinge 748, mit jæmerlichem schalle 831. 918. in (mit) eine zornes schalle 769. 868. mit jæmerlichem kâle 835. mit gemeinem munde 876. mit arbeit 905. durch vorhte 932. mit grôzem jâmer 1067. von wârheit 1155. mit der wârheit 1307. mit ganzer wârheit 1030. mit zorne und ouch mit frecher gir 29.

Verbindungen mit âne und sunder: âne hamerslac 94. âne widersaz 148. sunder twâl 153. 1205. 1283 sunder twâle 243.

âne vār 295, ân alle missewende 401. ân aller slahte wanc 563. âne kunterfeit 581. 648. âne zwivelunge 681. 1124. 1163. âne loughen 882. ân ende 1335. Adjectiv an Stelle der Praeposition getreten (Al. d. R. 40) wundersvil 41. Umschreibung des Adjectivums (Al. d. R. 39) vroiden vol 194. leides vol 928. der reine valsches âne 689. schanden lære 192. tugende riche 589. 1210. an valscheit der träge 259. an tugenden vollekomen 211. 477.

Das Hilfszeitwort ist durch einen sinnlichen Begriff ersetzt (Al. d. R. 41) sine wort er stæte lât 178. in schuof der künic lobesan, daz er ein orden gewan 219f. dô er dem spitâl alsûs ein orden erwarp 290f. sô got zer welte spricht mat. 268.

Das für Konrad beobachtete Princip der Congruenz und Steigerung beim „syntactischen Parallelismus“ (Al. d. R. 43 ff.) ist in unserem Gedicht beobachtet:

1) in Bezug auf die Stellung des Epithetons herrscht vorwiegend das Princip der Steigerung. mit zorne und ouch mit frecher gir 29. silber, golt und ander gelt 172. guotes unde reiner habe 366. si weinden dicke die nôt und sinen bitterlichen tût 840f. Jôhannes herre, ich muote dir, daz du umbe-got helfest mir und aller mîner bruoderschaft 953 ff. herre got des bite ich dich durch dîner muoter êre und ouch dîn muoter hêre. Congruenz herrscht 1162 vierzie nehte und vierzie tage.

2) In der Stellung des Art. und des Pron. herrscht das Princip der Congruenz: (Al. d. R. 56 ff.) von des gewalt und des gebot 16. ir sêle oder ir gebeine 116. der küene und der milte was 270. der reine und der guote 601. die dürftigen und den spiâl 674. die siechen und die armen 533. 678. der armen und der richen 1320. der siechen und der gesunden 1324. beidiu sîn guot und sîn gewant 1330. Steigerung ist vorhanden mit guote und mit ir libe 199. ze himel noch uf der erden 599. in sîner kûche man niht vant rephuon noch den fasant 722f. des erde und alle himel sint 922. dem tet gotes marter und diu nôt so wê und ouch sîn grimmer tût 1045 f. daz si dâ bî wære gemant ir kindes marter und der nôt 1080. ze rosse und ze allen gerecheu 1292.

Das erste Glied allein hat den Artikel oder das Pronomen:

und manic vrouwe unde man 708. und manic wip unde man 727. doch f. Kl. d. R. 57. „Weniger ungewöhnlich stehen die Zahlpronomina al und manic nur beim ersten Gliede.“ Stärker beachtenswert ist das erste Glied: diu selbe botschaft und diu wort 79. dā gāt mir diu marter din durh min herze und daz leit 1028 f. hier tritt das Versende zwischen beide Glieder. (f. Kl. d. R. 55. 57.)

3) Praeposition ist zu beiden Theilen gesetzt (Kl. d. R. 61): mit zorne und ouch mit frecher gir 29. mit libe und mit guote 184. 437. 680. mit guote und mit ir libe 199. mit manheit und mit rātes site 214. mit wibe und mit gesinde 321. mit herzen und mit munde 636. mit lesen und mit singen 1402. Wechsel synonymmer Praepositionen ist eingetreten (Kl. d. R. 66): durch got und uf gnāden zil 8. ze himel und uf der erden 599. Die Praeposition steht nur beim ersten Glied: von des gewalt und des gebot 15 mit trinken und gewande 164.¹⁾

Die mitgetheilten Proben beweisen zur Genüge, daß unser Gedicht sich in Stil und Ausdruck an die höfischen Epiker und besonders an Konrad von Würzburg anlehnt. Also kann es erst gegen Ende des 13. Jh. entstanden sein. Da es nach den S. 14 ff. gemachten Ausführungen vor 1291 verfaßt sein muß, ist seine Entstehung etwa in die 70er bis 80er Jahre des 13. Jh. festzusetzen.

Metrik.

Das Gedicht zählt 1429 Verse. Im Reime kommen 620 verschiedene Worte, Wortformen oder Composita vor. Reimlos sind folgende Verse. 321. mit wibe und gesinde. 662. Johannes baptista 858 gevangen und gebunden 1273. alsus der spital geordent. 1286. und richtet alle tage. 1413 diz mære ich hān getihtet.

Vor Vers 858 ist eine Lücke im Zusammenhang. Es fehlt ein Vers, der leicht zu ergänzen ist.

dō wart er an den stunden gevangen und gebunden. (cf.

¹⁾ B. 584 ist überliefert siechen und gesunden. Es muß hier eine Praeposition ergänzt werden, daß dieselbe bei beiden Gliedern stehen kann. von siechen und von gesunden, lehrt B. 1324, der überliefert ist: der siechen und der gesunden. f. Metrik S. 32.

846 f.) Vers 1273 ist unvollständig, dem Sinne nach ist er überflüssig. Vers. 1286. paßt nicht in den Zusammenhang

Unreine Reime sind in der handschriftlichen Ueberlieferung. getân: man 195 f.: nan 1116 f.: Jôhan 404 f. daz: Zacharias 392 f. gevellet: wellent 883 f. Crist: si 1001 f. Jôhan: dâ 1007 f. stân: 1013 f. künigen: sin 784 f.: min 1091 f. vitatis (veritatis): Crist 1057 f. geordenet: got 1111 f. zwivelunge: urstandunde 1163 f. altâre: schepfære 311 f. si: wie 1405 f. kreften: heiden-scheffe 1295 f. Bei B. B. 311 f. 784 f. 1007 f. 1091 f. 1111 f. 1163 f. 1295 f. liegt Versehen des Schreibers vor. 883 f. verlangt der Reim, die sonst nicht belegte 2. pl. prs. wellet. 1405 statt si 3. pl. Nom. sie. 1001 f. ist für den Conjunctiv si der Ind. ist einzusetzen.

Wiederholt reimt m: n: verstên: Jêrusalêm 53 f. 75 f. 440 f. 564 f. Daneben 319 f verstên: Jêrusalên. kam: man 307 f. nam: man 626 f. Daneben häufig kan und nan im Reim f. S. 17. sun: Cristum 826 f. Einmal ên: ê verstên: ê 1109 f.

Rührender Reim findet statt: zehant: hant 578. ebenso 1135 f., wo für das sinnlose sant hant zu lesen ist. 1393 f. begânt: gânt.

536 f. min: min 770 f. tôt: tôt 1147 f. gesach gesach sind verderbt.

In den B. B. 416—25 und 683—85 herrscht Reimhäufung. Zu viel Füße haben folgende Verse:

580 des hûses der erbermedeherzekeit. erbermedeherzekeit
Schreibfehler für erbermekeit das 1160 im Reime steht.

651 daz ist unsers herren Jhêsu Cristi

1327 daz gehaltet man schöne, daz ist mir kunt

4 Hebungen bei klingendem Reim zeigen: 1153 f. diu geschach an demselben mâle in Sant Jôhannes spitâl 798 f. si wâren an demselben mâle (geslohen in den spitâl).

In beiden Fällen liegt Versehen des Schreibers vor, da der dat. mâl, spitâl mit apocopiertem e sehr häufig begegnet (f. S. 20.)

Die übrigen Verse lassen sich in das System 3 Hebungen klingend, 4 Hebungen stumpf einordnen, jedoch muß dann bei einer Reihe von Versen 3 silbiger Aufstakt angenommen werden.

134. si müezen | gelten unde widergeben

223. gegen den | heiden vil dicke.

482 êrte den | keiser swes er gerte

845 si tâtèn | ime menic marter an
972 si tâtèn | ime manic marter grôz.
1035 ich bevillh | si dir uf die triuwen din
1095 von swelcher | varwe man kriuze treit
1269 die spitâl | ære sus wurben
1189 und bredi | ôten als si solten.

In andern Versen hilft schwebende Betonung über vorhandene Schwierigkeiten hinweg.

85. si sâgtèn einander mære.
339. ze meistèr ich in dar sende
370. si gâbèn dar reben unde velt
674. die dûrftîgen und den spitâl.
702. ouch hâstû in dicke geêret.
710. den zeîgtèst dû endeliche
720. nû vrâgènt von sîner spîse
884. sô tôetènt in, ob ir wellet
944. nû vûégtè sin vrouwe umbe daz
1111. der âlliû dinc hât geordenot
1077. dô nâtè der engel kûnigin
1272. die heiligsten und die tiursten gar
1324. der siéchèn und der gesunden.

Die Verse 365. 1116. 1195. sind überliefert: 365 si hatten ze gnoter mâze 1116 die sinen willen hatten getân 1195 nû hatten den spitâl allewege. Hier ist für hatten die alemanische Form heten, die 794. 897. überliefert ist, einzusetzen.

In folgenden Versen verlangen Sinn und Versmaß in gleicher Weise eine Conjectur.

828. si sprach dem went si minnen den lip statt minnen nemen zu setzen.

832 nû blibent die gotes trûten dâ,
statt des prs. blibent ist das prt. bliiben einzusetzen.

2 silbige Senkung findet sich:

748 und kouften in mit gedinge.

1361 ime git brôtes alse vil der sîn pfliget. (alse vil zu streichen.)

495 daz in nâch vrôuden ein jâmer wart.

1146 des gelouben ich höher loben sol.

495 ist der Plural vröuden durch den Sing. vröude zu ersetzen.

1146 die schw. Form gelouben zu ersetzen durch die starke geloube.

Große Härte in der Silbenverschleifung in der Senkung zeigen

62 ein hūs der erbermede 724 kamen selten ze sime tische.
in der letzten Senkung:

624 dō tet er alle ir sorgen in abe 898 kūme vūrbaz-
zer gegān.

624 ist die auffallende schwach flektierte Form sorgen durch die regelmäßige starke Form sorge zu ersetzen.

898 statt vūrbazzer vūrbaz zu setzen. s. B. 23. 31.

In den Fällen, in denen es möglich war eine fehlende Senkung durch Auflösung einer syncopierten Form herzustellen, ist es bei der Herstellung des Textes geschehen. So wurde eingesetzt: genaden statt gnaden 8. genuoc statt gnuoc 28. geboren statt geborn 40. 595. gesaget statt gesagt 180. 1192 sullen statt suln 968. varen statt varn 1331. Von diesen hergestellten Formen finden sich im Gedicht selbst überliefert: geboren 398 (volle) saget 597. sullen 273. varen 1346. 1352. Vers 239 ist für die dise eingesetzt, das B. 137 in demselben Zusammenhange überliefert ist. B. 485 und 578 wurde al vor ze hant in Anlehnung an B. 467 eingesetzt. Zur Glättung des Verses wurde ferner in B. 464 dō in B. 1390 hie zugefügt.

Inhalt und Entstehung des Gedichts.

Das Gedicht ist zum Ruhm und Preis des Spitals des heiligen Johannes in Jerusalem, der Geburtsstätte des Johanniterordens, verfaßt. Es erzählt in Kürze folgendes.

Drei und ein halbes Jahrhundert vor Christi Geburt werden Bischof Melchiar und König Antiochus in Jerusalem durch die Stimme Gottes aufgefordert, vor der Stadt ein Hospital zu gründen. Die beiden folgen der Stimme des Herrn, die sie nach dem Calvarienberge hinweist; dort finden sie das Fundament des Gebäudes schon gemauert. Auf das Geheiß eines Engels öffnen sie das Grab Davids und erbauen mit den Schätzen, die sie dort finden, das Spital. Dem Spital stand Melchiar vor. Nach dessen

Tode nahm Judas Maccabaeus es in seinen Schutz, später verwaltete es Antiochus, unter ihm gestaltete das Spital sich zu einem Orden aus. Nach dem Tode des Antiochus berief Gott Zacharias, den Vater Johannes des Täuflers, zum Meister des Spitals, sodann einen Helden Julian aus Rom. Später überträgt Christus Johannes dem Täufer die Sorge für das Spital. Es wird sodann die Leidensgeschichte Christi und der Tod des Johannes erzählt. In dieser schweren Zeit ist das Spital ein Zufluchtsort für Maria, die Mutter Jesu, sowie für seine Jünger und Anhänger. Christus erscheint am 3. Tage nach seiner Kreuzigung den Seinen in dem Spital und lebt dort 40 Tage mit ihnen. Die 12 Apostel verwalteten anfangs das Spital gemeinsam, bis sie ihre Bestimmung das Evangelium zu predigen in die Welt trieb, da übergaben sie das Spital 7 Männern, deren einer Stephan, der erste Märtyrer war. Nach dessen und seiner Genossen Tode wählten die Angehörigen des Spitals sich neue Meister. Das Spital stand nun unter dem Schutz der Päpste, die es reich mit Ablass bedachten. Neben den „spitalären“ entstanden noch andere Gemeinschaften derselben Bestimmung, die Tempelherrn, der deutsche Orden und der Orden des hl. Lazarus. Es wird sodann in dem Gedicht die kriegerische Thätigkeit der Johanniter gerühmt und von ihrer Krankenpflege sowie von ihren Sitten und Gebräuchen erzählt.

Diese kurze Inhaltsangabe zeigt schon, daß in dem Gedichte eine Reihe von Ereignissen, namentlich von solchen, die in der Bibel berichtet sind, in willkürlicher Weise zu dem Johanniterkloster in Jerusalem in Beziehung gesetzt werden ¹⁾. Die Art

¹⁾ Wenn unser Dichter das Johanniterhospital als den Schauplatz von Ereignissen, die die heilige Schrift berichtet, nennt, so folgt er darin nur einer Sitte seiner Zeit. Es ist leicht erklärlich, daß, um die fromme Schaulust der Pilger zu befriedigen, die überlieferten Ereignisse lokalisiert wurden. Sehrreich hierfür ist das Reisebuch des Rudolf von Eusem. (Hsg. von Ferd. Deyks in der Bibliothek des Vitter. Vereins in Stuttgart, Bd. 25. 1851.) Dieses ist um 1350 verfaßt und berichtet über den fünfjährigen Aufenthalt (1336—41) des Rudolf im Orient S. 76 f. zählt Rudolf alle Ereignisse auf, die sich in einem Kloster auf dem Berge Sion abgespielt haben sollen. Einiges wird dabei auch erwähnt, dem unser Dichter das Johanniterhospital als Schauplatz anweist. Der Bericht des Rudolf lautet S. 76: In hoc monte Sion, seu civitate David, quondam pulcherrimum monasterium fuit con-

der Zusammenstellung und Ausgestaltung des Stoffes ist wohl dem Verfasser unfres Gedichts selbst zuzuschreiben; es weist nichts darauf hin, daß er eine Vorlage benutzt habe, die ihm den Stoff in dieser Form bot. Wohl aber fußt der Dichter in Einzelheiten auf sagenhafter Überlieferung, die sich im Johanniterorden gebildet hat, und gestaltet sie in seiner Weise aus.

Als Überlieferung des Ordens ist dem Dichter jedenfalls überkommen, was er von der Gründung des Hospitals sagt in den Versen 49—80. 94—100. 140—156.

Der Bischof Melchiar und der König Antiochus erbauen 350 Jahre vor Christi Geburt ein Spital auf dem Calvarienberge. Das Fundament finden sie schon gemauert vor, die Mittel zum weiteren Bau finden sie im Grabe Davids, das sie auf das Gebot eines Engels öffnen.

Von einer Eröffnung des Grabes Davids berichtet Flavius Josephus. De bello Jud. Lib. I, Cap. II, 5 (Ed. Haverkamp, Amsterdam 1726, Tom. II, S. 56). Darnach öffnete der Hohepriester Hyrcanus aus dem Geschlechte der Maccabäer das Grab Davids und kaufte mit einem Teil der Schätze, die er in dem

structum et ad beatam Mariam in monte Sion vocatum, in quo fuerunt canonici regulares. In hoc monasterio omnia loca sancta quae sequuntur fuerunt inclusa. Primo in hoc loco Christus cum discipulis suis coenavit et primum pascha celebravit et testamentum posuit et traditorem suum revelavit, et ille dilectus discipulus supra pectus ejus recubuit, et coelorum secreta potavit. Item ibidem Christus discipulis humilis pedes lavit et linteo tersit, et dominus ac magister ipsis exemplum humiliter donavit. Ipsum locum etiam Christus in humanitate plurimum visitavit, et in eodem loco post mortem et resurrectionem suam discipulis ianuis clausis apparuit et ibidem denuo visus: Thomas digitos suos in latus eius misit incredulus. In hoc etiam loco beata Maria et discipuli ipso die Pentecostes ianuis clausis ob metum Judaeorum considentes et dolentes sanctum spiritum paracletum receperunt. In hoc etiam loco beata Maria post passionem domini frequenter habitavit et in ipso loco spiritum filio reddidit et ibidem omnes discipuli miraculose convenerunt. In hoc etiam loco sanctus Matthias in apostolum mirifice est electus. In hoc etiam loco ille dilectus discipulus beatæ Mariæ missam pluries celebravit et ibidem cum sancta Maria et sancto Luca usque ad mortem beatæ Mariæ habitavit. In hoc etiam loco sanctus Stephanus inter Nicomedum et Abylon fuit sepultus. In hoc etiam loco David et Salomon et ceteri reges Juda sunt sepulti et eorum sepulcra patent in hodiernum diem.

Grabe fand, die Stadt von der Belagerung durch Antiochus los.¹⁾ Über dasselbe Ereignis berichtet Josephus noch an 2 Stellen der Ant. Jud. Buch VII, Cap. XV, § 3 und Buch XIII, Cap. VIII, § 4. (Haverkamp, Tom. I, S. 412 und 658.)

In der freien lateinischen Bearbeitung des Josephus, die den Namen Hegefippus trägt, aus der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts²⁾ finden wir dieselbe Mitteilung mit einem höchst wichtigen Zusatz.

Hegesippus (ed. Weber, opus morte Weberi interruptum absolvit Caesar, Marburg 1864) Lib. I, Cap. I § 8. Nec Antiochus quievit, qui Simoni patri Jonathae ludibrio suos fuisse exercitus indignabatur, cupiensque insurgentes athuc Jonathae primitias extinguere, cum magna veniens manu Hierosolymam Hyrcanum obsedit. reppulit Hyrcanus auro, quem ferro nequibat, reseratoque, ut Josephus auctor est, David sepulchro tria milia auri talenta eruit, ex quibus trecenta anumeravit Antiocho, ut obsidionem relinqueret et pretio emtus abiret. atque ut facti invidiam levaret, fertur ea pecunia Hyrcanus instituisse primus xenodochia, quibus adventum susciperet pauperum peregrinorum.

Hier also wird berichtet, daß das älteste Hospital zu Jerusalem mit Schätzen aus dem Grabe Davids erbaut sei. Von den zur Zeit der Kreuzzüge bestehenden Ritterorden, die sich mit Krankenpflege beschäftigten, war der Johanniterorden der älteste³⁾.

So erklärte es sich leicht, daß die Johanniter diese Darstellung auf ihr Hospital deuteten.

In der Tradition hat sich der Name des Königs Antiochus erhalten. Er wird als Mitgründer des Spitals genannt, sodann wird von ihm besonders hervorgehoben, daß er das Spital zu einem Orden ausgestaltete.

B. 273 ff. nū sullen wir von dem sagen, wie Antioch in sinen tagen den spitāl mahte riche mit guote vollecliche, und

¹⁾ Es handelt sich um die Belagerung Jerusalems durch Antiochus Sidetes im Jahre 135/134 vor Christus. s. Schürer, Gesch. des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi, I Teil, Leipzig 1890. S. 205 und Anm. 5.

²⁾ Über Hegefippus s. Schürer a. a. O. X, S. 73 ff.

³⁾ G. v. Ortenburg, der Ritterorden des hl. Johannes von Jerusalem 1866, S. 3. Über Entstehung der Johanniter s. Ortenburg, a. a. O., S. 5 f. Tobler, Topographie von Jerusalem, Bd. I, S. 397 ff. Prutz, Kulturgeschichte der Kreuzzüge, Berlin 1883, S. 234 ff. Weitere Litteratur und Quellen bei Tobler und Prutz, S. 545—548.

wie wol er in zierte und wie wol in ordinierte. in schuof der künic lobesan, daz er ein orden gewan, sie müezen sin gemeine, gehörsam unde reine ¹⁾). Nû kam von manegen landen dar von armen liuten manic schar, der pflic man allersament wol als man der siechen pflegen sol. Daz schuof in Antiochus durch got der künic warp alsus an demselben mâle, dô er dem spitâle alsus ein orden erwarp.

Der König Antiochus der Sage ist die Verkörperung der ritterlichen Elemente des Ordens. Ihm wird in der sagenhaften Darstellung der Entwicklung des Ordens die Rolle zugeschrieben, die in Wirklichkeit die ritterlichen Elemente spielten. Sie gestalteten eine Einrichtung die anfangs ausschließlich der Wohlthätigkeit und dem Krankendienst gewidmet war, zu einem Orden mit festen die Mitglieber bindenden Regeln um ²⁾).

¹⁾ Statuta et consuetudines s. domus Hospitalis S. Johannis Baptistae (Prug, Kultur-Gesch. der Kreuzzüge S. 601 ff.), Art. 1 (Prug, S. 602). Inprimis jubeo, quod omnes fratres ad servicium venientes pauperum tria, que promittunt deo, teneant cum Dei auxilio, castitatem et obedientiam hoc est, quodcunque precipitur eis a magistris suis et sine proprio vivere, quia hec tria requirit deus ab eis in ultimo examine.

²⁾ Der Hospitaliter- oder Johanniterorden knüpft in seiner Entstehung an eine ältere fromme Stiftung in der heiligen Stadt. Ein reicher Bürger aus Amalfi errichtete in Jerusalem ein Kloster S. Maria Latina, das den nach Jerusalem kommenden Amalfitaner Kaufleuten zur Aufnahme dienen sollte. Daneben war ein zur Aufnahme von Pilgerinnen bestimmtes Nonnenkloster zur hl. Maria Magdalena entstanden. Beide Stiftungen dehnten ihre Thätigkeit bald auf alle römischen Katholiken aus. Den erhöhten Ansprüchen aber, welche die gewaltige Steigerung des Pilgerverkehrs seit 1099 mit sich brachte, genügten ihre Mittel schließlich natürlich nicht. Deshalb thaten sich neun Jünglinge edler Herkunft, die mit dem ersten Kreuzzuge oder gleich danach in das heil. Land gekommen waren, unter einem Obern, Namens Gerhard, zur Pflege der Pilger und Kranken zusammen. Sie ließen sich in einem jenen älteren Anlagen benachbarten Hospitale nieder. — Die gegen die Pilger übernommene Verpflichtung wurde bald wegen der im Lande herrschenden Unsicherheit dahin erweitert, daß man dieselben auf der gefährlichen Reise von der Küste nach der heiligen Stadt beschützte. Daraus erwuchs dann allmählich die allgemeine Verpflichtung der ritterlichen Genossen des Hospitals zum Kampfe gegen die Ungläubigen, in deren Übernahme man das Vorbild des inzwischen entstandenen und schnell gedeihenden Tempelherrenordens nachahmte. Der geistliche Ritterorden nahm hier seinen Ursprung, Gerhards Nachfolger, Raimund du Puy, war der erste Meister desselben. S. Prug a. a. O., S. 234 f.

Der Hohepriester Hyrcanus der geschichtlichen Überlieferung ist durch den Bischof Melchiar ersetzt. Einmal B. 296 auch „kunic Melchiâr“ genannt. Melchiar steht für Melchior. Dies ist der Name eines der drei Weisen aus dem Morgenlande. Melchior soll nach dem *Martyrologium Coloniense et Germanicum* Bischof gewesen sein¹⁾. Die Tradition hat hier den Stand des Hyrcanus ins Christliche übertragen und dann auch den ihr ungeläufigen Namen durch den des ältesten ihr bekannten Bischofs ersetzt. Auf den geschichtlich überlieferten Zusammenhang weist noch in unserm Gedicht die Erwähnung des Judas Maccabaeus B. 205 bis 272 hin. Judas Maccabaeus gehörte demselben Geschlechte an, wie Hyrcanus, er war dessen Oheim. Seinen Kampf mit den Syrern berichtet die Vulgata ausführlich im 1. Buch der Maccabaeer, Cap. 3 ff. Dem ist es wohl zuzuschreiben, daß der Name des Judas auch in die christlich umgewandelte Tradition übernommen worden ist.

Als den nächsten Leiter des Hospitals nennt unser Gedicht den Zacharias, den Vater des Johannes des Täuflers.

Der Orden hatte seinen Namen ursprünglich nach Johannes Eleemon, an dessen Stelle trat aber später Johannes der Täufer²⁾. Hieraus erklärt sich schon genugsam, daß auch die Eltern des Johannes, Zacharias und Elisabeth, mit dem Spital in Zusammenhang gebracht werden. Die Berufung des Zacharias zum Pfleger des Spitals wird in den B. 303—352 erzählt. In der Darstellung der Situation erinnert diese Stelle etwas an die Verkündigung der Geburt des Johannes, wie sie Lucas Cap. 1 berichtet. Während Zacharias seinen Priesterdienst verrichtet, erschallt die Stimme Gottes und fordert ihn auf nach Jerusalem zu gehen. Da, wie aus später anzuführenden Stellen hervorgeht, der Dichter mit den Evangelien hinreichend bekannt war, darf wohl angenommen werden, daß der Dichter in der That die Berufungsscene der Darstellung im Lucas-Evangelium nachgebildet hat.

Nicht recht durchsichtig ist die Einführung des hl. Julian in unser Gedicht. Schon bei Berufung des Zacharias wird B. 335 bis 339 erwähnt, daß Julian später das Spital übernehmen

1) A. A. S. S. Boll Jan. I 323.

2) E. Tobler a. a. O., S. 400 f. Prutz a. a. O., S. 235.

werde. Sodann wird in den B. 462—589 erzählt, wie Gott durch wunderbare Fügung den Julian, der ein Feldherr des römischen Kaisers ist, zum Pfleger des Spitals macht. Als Julian mit seinem Heere auf dem Meere ist, überfällt ihn ein Sturm. Das ganze Heer ertrinkt, nur Julian wird gerettet und die Stimme Gottes kündet ihm seine Bestimmung. Diese Befehung des Julian wird B. 544—55 verglichen mit der des Apostels Paulus. Sodann tritt Julian in der Erzählung ganz zurück bis B. 1191—1194 ganz kurz erwähnt wird, daß er tot sei.

Es ist nicht recht klar, warum Julian überhaupt als Pfleger des Spitals genannt ist, da es doch natürlicher wäre, daß das Spital von Zacharias an seinen Sohn Johannes überginge. In der That erzählt auch der Dichter schon B. 668—85, also lange bevor von dem Tode Julians berichtet wird, daß das Spital von Christus Johannes dem Täufer übergeben wird.

Paßt die Erzählung von Julian nicht recht in den Zusammenhang unseres Gedichtes so stimmt auch das, was der Dichter von ihm berichtet, nicht mit der sonstigen Überlieferung überein. Es giebt einen hl. Julianus hospitator¹⁾. Es liegt nahe, daß unser Dichter diesen hat heranziehen wollen. Über den Julianus hospitator berichtet: Jacobus de voragine in der Legenda aurea unter dem 27. Januar.

Dieselbe Darstellung geben: Petrus de Natal. lib. 3. cap. 116.

Vincent. Belloc. im Specul. hist. IX, Cap. 115.

S. Antoninus par. I Tit. 6, Cap. 25 § 4.

Domenecus in Historia S. S. Catalaniae.

Ferrarius im Catalogus S. S. Italiae.²⁾

Im jüngern Passional, herausgegeben von Röppke findet sich die Legende S. 151 ff.

Nach diesen Berichten war Julianus ein edler Jüngling. Eines Tages verfolgt er auf der Jagd einen Hirsch; plötzlich redet dieser und verkündet dem Julian er werde seine Eltern töten. Um diesem Gescheh zu entgehen, verläßt Julian seine Heimat. Er kommt in ein entlegenes Land, dem Fürsten dieses Landes

1) Julianus hospitator wird von zahlreichen belgischen Spitälern als Schutzpatron verehrt s. A. A. S. S. Boll. 29. Jan. II., S. 974.

2) s. A. A. S. S. Boll. 29. Jan. II., 974.

leistet er große Dienste, dieser giebt ihm zur Belohnung die Hand einer edlen Wittwe; unterdessen durchwandern die Eltern des Julian die Welt von Sehnsucht nach ihrem Sohne getrieben. Sie kommen in das Haus des Julian während dessen Abwesenheit. Die Gemahlin desselben erkennt aus ihren Berichten, daß sie die Eltern ihres Gemahles sind. Sie nimmt sie aufs freundlichste auf und weist ihnen ihr eigenes Lager zur Ruhe an. Julian kommt nach Hause, während seine Gemahlin in der Kirche ist; er sieht die beiden Gestalten auf seinem Lager. In dem Glauben seine Frau treibe Unzucht tötet er beide. Zu spät erst sieht er, daß er seine eigenen Eltern gemordet hat. Um diese schreckliche That zu sühnen, errichtet er an einem reißenden Flusse ein Hospital. Hier widmet er sich der Pflege der Armen und setzt die Reisenden über den Fluß. Noch geraumer Zeit ruht Julian in einer Nacht sehr ermüdet, da hört er jenseits des Flusses jemanden kläglich nach ihm rufen. Sofort leistet er dem Rufe trotz der herrschenden Winterkälte Folge. Er findet einen Mann, der schon fast erstarrt ist. Auf's liebeichste nimmt er sich seiner an. Als Julian sein aufopferndes Liebeswerk verrichtet hat, verwandelt der Fremde sich in einen Engel des Himmels und verkündet dem Julian die Verzeihung Gottes für seine Schuld.

Mit diesen Berichten hat die Darstellung unsres Gedichtes gar nichts gemeinsam. Es ist deshalb anzunehmen, daß der Verfasser unsres Gedichtes den Heiligen dem Namen nach gekannt hat und die ziemlich allgemein gehaltene Geschichte, die er von ihm erzählt, ihm selbst angedichtet habe.¹⁾

In der Verwertung von Legendenstoffen ist unser Dichter auch an andrer Stelle ungenau. B. 37 ff. führt er als eines der Wunder, die bei Christi Geburt geschehen seien, an, daß zu Rom ein Kind gesprochen habe. Von wunderbaren Erscheinungen, die die Geburt Christi begleitet haben sollen, berichten:

Das ältere Passional, herausgegeben von Hahn.

Die Kindheit Jesu, Quellen und Forschungen, Heft 43, herausgegeben von Rochendörfer.

¹⁾ Ob unser Dichter bei seiner Darstellung ein anderes Heiligenleben benutzt hat, habe ich nicht festzustellen vermögen. Im jüngeren Passional habe ich von keinem Leben eines Heiligen eine Darstellung gefunden, auf die unser Dichter zurückgehen könnte.

Walther von Rhainaus Marienleben, Buch II, herausgegeben von Keller, Tübingen 1852.

Das Passional berichtet S. 19 B. 70 ff. folgendes Wunder, das sich im Stalle zu Bethlehern zugetragen habe.

nu merket an deme rinde unde an deme esele ein wunder gröz als die zwei benante nöz ir herren sähen vor ime ligen mit allen zuhten si nigen gegen den gotes werden unde knieten uf die erden.

Ebenso wird erzählt in der Kindheit Jesu (Quellen u. Forsch. 43, B. 1100 ff.¹⁾ Es folgen dann im Passional noch andre Wunder, die zu Rom zu jener Zeit geschehen seien, die sich auch bei Walther von Rhainau finden. S. 17 ff. Buch II.

Unser Dichter hat also offenbar verschiedene Wunder durch einander geworfen.

Aus der Legende schöpft der Verfasser unsres Gedichtes auch B. 1210—20, wo er berichtet, daß Johannes, der Jünger Jesu, die Maria behütete, bis er nach Asien entsandt wurde. S. Alteres Passional S. 120, B. 54 ff.

nu waz binne dirre zit maria die vil gute vnder iohannis hute als ich sagete e da uon bi dem berge syon iohannis herberge stunt.

B. 85 f. so vur er (Johannes) predigen in die lät asia waz daz genant. Vgl. auch B. v. Rhainau 4 B. (1855 hrsg.) S. 21.

Ist der Verfasser unsres Gedichts da, wo er aus der Legende schöpft, ungenau und confus, so ist seine Darstellung, so weit sie sich auf die hl. Schrift direkt zurückführen läßt, zuverlässiger.

Auf die hl. Schrift als Quelle für unser Gedicht war schon zu verweisen bei der Erwähnung des Judas Maccabäus B. 205 bis 272. Vergl. I Buch der Maccabäer, Cap. III ff., bei der Verufung des Zacharias B. 303—352; vergl. Lucas Cap. I und bei der vergleichsweise herangezogenen Befehrung des Paulus: B. 544—55, vgl. Apostelgeschichte Cap. IX.

Hierzu kommen noch zahlreiche andere Stellen.

¹⁾ Diese Darstellung ist dem 14. Cap. des Pseudo-Matthaeus Evangeliums entnommen. S. Du. u. Forsch. 43, S. 32. Tischendorf, Evangelia apocrypha 1853, S. 77.

Im Anfang des Gedichtes bittet der Autor um die Hilfe Gottes bei seinem Werke. Er rühmt die Macht des Herrn und führt als Beispiel für dessen wunderthätige Kraft die redende Eselin des Bileam an, von der das 4. Buch Moses Cap. 22 berichtet.

B. 24—26 unsres Gedichtes lauten: daz dāhte ein wunderlich geschicht Pālānen und was ime zorn: er hiu in vaste mit den sporn.

In der metrischen mhd. Übersetzung der Bücher Moses ist der Vorgang fast mit denselben Worten geschildert.

S. Diemer, Gedichte des 11. und 12. Jahrhunderts S. 73 B. 11 f. er hev in uaste mit baiden sporn zu deme esele was ime so zorn.

Die Stelle der Vulgata auf die diese beiden Darstellungen zurückgehen ist 4. Mos. Cap. 22, V. 27.

Cumque vidisset asina stantem angelum, concidit sub pedibus sedentis: qui iratus, vehementius caedebat fuste latera ejus.

Interessant ist, daß dasselbe Wunder Gottes der Dichter des Anegenge in ganz ähnlichem Sinne wie unser Dichter verwertet hat.

Anegenge B. 1—14 (Sahn, Gedichte des 12. u. 13. Jh.).

Domine labia mea aperies. nu gestate mir herre got des. Daz ich dein lob gesprechen mege. habe meine zunge in deiner phlege. unt die rede von meinem munde. wan ob ich elliv bûch chunde. So wær mir der rede ze vil. der ich hie beginnen wil. Nu belæite meine sinne. sam du der eselinne vf tæte ir mvnt. daz si ir mæister tæte chunt. Daz er nicht furbaz solde. dar er doch reiten wolde.

Durch die Erzählung von Zacharias und Elisabeth ist unser Dichter in das Gebiet der Evangelien gekommen. Es lag nahe für ihn, deren Inhalt zur Bereicherung seines Stoffes auszubeuten. Das thut er denn auch im vollsten Maße. Wie schon in der Anmerkung zu S. 34 ausgeführt wurde, beginnt der Dichter nichts Ungewöhnliches damit, daß er alle möglichen Ereignisse, die die Evangelien berichten, in dem Johanniterhospitale lokalisiert. Er mag hierin wohl auch einer Tradition des Ordens folgen, der zufolge Christus und die Seinen mit dem Spital in enger Verbindung gestanden haben. Die Art der Ausmalung und Aus-

gestaltung dieses Gedankens aber ist wohl der Phantasie und der Bibelfenntnis unsers Autors zuzuschreiben. In 2 Punkten weicht der Dichter in dem, was er von Johannes, dessen Eltern, Jesus, seiner Mutter und seinen Jüngern erzählt von der Bibel ab ¹⁾. Der eine Punkt ist schon S. 52 behandelt. Es ist die Beschreibung, in welcher Weise der Jünger Johannes den Auftrag Christi Sohnesstelle bei Maria zu vertreten, ausführt, B. 1210—20 unsres Gedichtes, die offenbar an die Legendenüberlieferung angelehnt sind. Ein zweiter Zusatz zu der Darstellung der Bibel ist in den B. 752—795 gemacht. Hier wird erzählt Maria habe die Richter Jesu aufgesucht und um Gnade für ihren Sohn gebeten. Da diese nicht gewährt wurde, habe sie die Richter gebeten, sie statt seiner oder doch wenigstens mit ihm zu töten, doch sei ihr auch dieser Wunsch ver sagt worden. Als Gewährsmann für diese Darstellung nennt unser Dichter ausdrücklich den hl. Bernhard. Es ist das das einzigemal, daß in dem Gedicht eine Quelle namentlich angeführt wird.

Der Gedanke, der hier ausgeführt ist, findet sich wiederholt bei Walther von Rhainau. Marienleben Buch 3 (hrsg. 1853 von H. v. Keller).

S. 40 ff. Klage der Maria.

S. 43, [172] B. 17 f. Si sprach: Ich wil hin gân, mich mit mîm kinde toeten lân.

S. 46, [176] B. 9 ff. Weinende si sich dar bôt Unt bat, daz man ir den tót Vür ir kint antæte, Ald daz ir leben hæte mit ir kind ein ende. . . . Do enwolten si die liute lân, Die dem kriuze wåren bi Juden und Pharisêi Unt heidensche ritter, Der gemüete bitter uf Jêsu Kristes marter was. Si wåren toetlich im gehaz Unt dâvon wolden si nit lân Mariam zuo dem Kriuze gân.

S. 49 [179] 35 ff spricht Maria: Wer wil als erbermic sîn Daz er mir tuo mit dir den tót Unt mich enthefte dirre nôt?

¹⁾ Nicht auf die Bibel unmittelbar, sondern auf das apostolische Glaubensbekenntnis gehen die B. 115 f. úz der helle er nan, die sinen willen heten getân. vgl. hierzu descendit in interna des apostol. Glaubensbekenntnisses. (Aquilejensische Form des Symbols nach Ruffinus. Müller, Die symbolischen Bücher 1890 XLIV.)

Nement mich vil armen unt Henkent anz kriuze mich ze stunt Unt toedent mich geswinde mit Jêsu minem kinde.

S. 57 ff. findet sich der Gedanke noch des öftern.

Unser Dichter hat hier also einen Gedanken der Legende verwertet. Interessant ist, daß er sich an dieser Stelle namentlich auf einen Gewährsmann beruft. In den Schriften des Bernhard von Clairvaux habe ich eine Stelle, die als Ausgangspunkt für unsern Dichter gelten könnte nicht finden können. Doch für uns ist die Richtigkeit des Citats von geringerem Werte als sein Vorhandensein.

Die Verse 852—95 stehen in einem Zusammenhang, der sich im übrigen inhaltlich ganz auf die hl. Schrift zurückführen läßt. Da ist es bezeichnend, daß unser Autor, der es mit der Legende gar nicht genau nimmt, es hier für nötig hält einen Gewährsmann für seine Abweichung anzugeben. Das weist darauf hin, daß er wohl zu unterscheiden wußte zwischen der Bibel und apokryphen Darstellungen zum neuen Testament. Stillschweigende Abweichungen, die er sich diesen gegenüber erlaubt, wagt er jener gegenüber nicht, vielmehr beruft er sich, um hier einen Zusatz zu rechtfertigen, auf einen Gewährsmann von der Bedeutung des hl. Bernhard. Diese Beobachtung kann vielleicht einen Hinweis dafür geben, welchem Stande der Dichter angehört habe, wofür wir im Gedicht einen unbedingt ausschlaggebenden Anhalt nicht finden.

Mit Ausnahme der beiden angeführten Abweichungen läßt sich alles was der Dichter an Thatsachen und Ereignissen berichtet auf die hl. Schrift zurückführen. Was sich sonst noch an Zusätzen findet sind Reflexionen des Dichters oder Ausmalungen von in der Bibel kurz dargestellten Ereignissen, wie sie der Phantasie unsres Dichters zugeschrieben werden dürfen. Zahlreiche Verse dienen auch dazu die Beziehung der in den Evangelien berichteten Ereignisse zum Epital herzustellen. Solche Stellen sind 420 f. 434—454. 655—685. 790—841. 908—933. 998. 1071 ff. Hier flücht der Dichter eine Erzählung ein, die auf mündliche Tradition des Johanniterordens hinweist, eine Legende von der Entstehung des Abzeichens der Johanniter, des weißen Kreuzes, das die Ordensangehörigen auf ihrem Gewande trugen.

B. 1077—1093 Dô nâte der engel künigin von wizer

varwe ein kriuzelin vornan an ir gewant, daz si dâ bi wære gemant ir kindes marter und der nôt und si gedæhte an sinen tût und des niht vergæze, sie stüende oder sæze. Daz kriuze was daz êrste und was ouch daz hêrste, daz durch got wip oder man ie an sin gewant gewan. Daz wize kriuze hêre tragent hiute und iemer mêre nâch der engel künigin von Sant Jôhan die bruoder min.¹⁾

Ferner wird das Spital erwähnt 1160 f. 1173 f. 1195 ff. 1222 f. 1258—1274.

Die Ereignisse, die der Dichter in Übereinstimmung mit der Bibel berichtet, sind folgende.

B. 395 ff. Geburt des Johannes und Besuch der Maria bei Elisabeth. cf. Luc. I, 39 ff.

Von Elisabeth heißt es 388 ff. Man liset von ir unde las, daz si unser vrouwen muome was. Vgl. Luc. I, 36.

408 f. Hinweis auf die Verkündigung Christi und des Jeremias. Vgl. Luc. I, 26 ff. Jerem. I, 5.

B. 595 Geburt Christi Matth. I, Luc. II.

650 ecce agnus dei Joh. I, 29 36.

690 Taufe Christi durch Johannes Luc. III, 21 f., Joh. I, 32, Matth. III, 16, Marc. I, 10.

700—707 lauten in unserm Gedicht. Johannes der vil hêre, got tet dir michel êre, ouch hâstu in dicke geêret. von dir wart bekêret der guote Andréas der sit der zwelfer einer was. von dir wart bekêret Petrus und der guote Philippus.

Vgl. hierzu Joh. I, 35—43.

712 ff. Speise und Kleidung des Johannes Luc. VII, 33, Matth. III, 4, Marc. I, 6.

744 ff. Verrat des Judas. Vgl. Matth. XXVI, 15, Marc. XIV, 10.

¹⁾ Vgl. hierzu den Art. 27 der Ordensstatuten Preuß, S. 604. Item omnes fratres omnium hobedienciarum, qui nunc vel inantea offerunt se Deo et suo hospitali Jerusalem, cruces ad honorem dei et ejusdem sancte crucis in capis et mantellis secum differant ante pectus, ut Deus per ipsum vexillum fidem et operationem et obedientiam nos custodiat a diaboli potestate simul cum omnibus benefactoribus nostris christianis. Amen.

845 ff. Marter Christi cf. Matth. XXVII, 29, 30, Marc. XV, 17 ff., Joh. XIX, 2, 3.

871 ff. Pilatus verwendet sich für Christus. Drohung der Juden. Vgl. Joh. XIX, 12.

887 Pilatus wäscht seine Hände Matth. XXVII, 24.

903 f. Ein andrer muß das Kreuz Christi tragen Luc. XXIII, 26, Marc. XV, 21. Matth. XXVII, 32.

925 ff. sus vuorten si der megde kint an die marter als ein rint daz man zer metzie toeten sol. Vgl. Jes. LIII, 7 et non aperuit os suum: sicut ovis ad occisionem ducetur, et non aperiet os suum. Vgl. Apostelgesch. 8, 32.

934 ff. Tod des Johannes. Matth. XIV, 3 ff. Marc. VI, 17 ff.

970 f. Kriegsknechte werfen das Loos um die Kleider Jesu. Matth. XXVII, 35, Joh. XIX, 24.

978 ff. Christus zwischen 2 Schwärmern gekreuzigt, deren einer um Gnade bittet. Luc. XXIII, 42 ff.

992 f. si sprachen dicke in spot alsus nû stic harabe Jhêsus. Matth. XXIII, 40.

1032 Christus am Kreuze bestimmt den Jünger Johannes zum Hüter seiner Mutter. Joh. XIX, 26 f.

1057 f. pater in manus tuas commendo spiritum meum deus vitatis.

Luc. XXIII, 46 Et clamans voce magna Jesus ait; Pater in manus tuas commendo spiritum meum. Et haec dicens expiravit.

Psalm 31, 6 In manus tuas commendo spiritum meum: redemisti me Domine Deus Veritatis.

1100 Joseph erhält die Leiche Christi. Matth. XXVII, 58 ff., Marc. XV, 42 ff., Luc. XXIII, 50 ff., Joh. XIX, 38.

1117 ff. Jesus erscheint der Maria Magdalena, sie hält ihn für den Gärtner. Vgl. Joh. XX, 15.

1130 ff. Thomas zweifelt an der Auferstehung und wird überzeugt. Joh. XX, 24 ff.

1140 dominus meus et deus meus.

Joh. XX, 28 Respondit Thomas et dixit ei: Dominus meus et deus meus.

1143 ff. dô sprach got zuo ime Thôman diz sihestu mit

den ougen an und geloubest ez mit dem herzen wol, des geloube ich höher loben sol, der ez geloubet und ez nie gesach.

cf. Joh. XX, 29. Dixit ei Jesus: Quia vidisti me Thoma, credidisti: beati, qui non viderunt et crediderunt.

1161 Christus läßt sich 40 Tage unter den Aposteln sehen. cf. Apostelgesch. I, 3.

1180 Christi Himmelfahrt. Apostelgesch. I, 9.

1185 Ausgießung des hl. Geistes. Apostelgesch. II.

1197 ff. Das Spital wird unter die Leitung von 7 Männern gestellt, unter denen der erste Märtyrer Stephan ist. Vgl. hierzu Apostelgesch. Cap. IX, hier wird erzählt, daß in der jungen Christengemeinde, um allen Angehörigen gerecht zu werden 7 Armenpfleger (diaconi cf. B. 1199 unfres Gedichts: die wären diaconus) gewählt werden.

Dieser Bericht von der Organisation der Armenpflege in der ersten Christengemeinde in Jerusalem, wurde wohl ebenso, wie der Bericht von der Gründung des ersten Hospitals in Jerusalem von den Johannitern auf ihre eigene Armenpflege gedeutet, um derselben damit eine höhere Weihe und Bedeutung zu verleihen. Unser Dichter schöpft hier also vermuthlich wieder aus mündlicher Tradition.

1257 f. Marter des hl. Stephan. Apostelgesch. VII, 56.

Mit Vers 1269 geht der Dichter über auf geschichtlichen Boden.

1269—1252 die spitalære sus wurden: swenne in die meister sturben, sô welten si üz der besten schar die heiligsten und die tiursten gar.

Im Jahre 1113 am 15. Februar erhielt die Ordensregel der Johanniter die Bestätigung des Papstes Paschalis II. Dieser erklärte die Hospitaliter auch für frei von der bischöflichen Gewalt und dem Zehnten. Es wurde ihnen das Recht erteilt, ihren Vorstand oder Rector zu wählen und sich durch ein Kapitel selbst zu regieren.¹⁾

Die B. 1282—97 berichten, daß die Johanniter begannen

¹⁾ Ortenburg. Der Ritterorden des hl. Johannes von Jerusalem, 1866, S. 5 f.

gegen die Heiden zu kämpfen, und daß die Templer und andre Ritterorden entstanden.¹⁾

1317—21 swel siech mensche wil bi in ligen dem wirt sin pfründe niht verzigen. man pfligt ir reineclichen der armen und der richen mit vollecllichem râte.

Vgl. hierzu Art. 23 der Ordensstatuten (Pruß, S. 604). Et in obediencia, ubi magister et capitulum Hospitalis concesserit, cum venerit ibi infirmus, itaque recipiatur: primo peccata sua presbitero confessus religiose communicetur et postea ad lectum deportetur et ibi tamquam dominus secundum posse omni die antequam fratres erant pransum, caritative refficiatur et in cunctis dominicis diebus epistola et evangelium in ea domo cantetur et cum processione aqua benedicta aspergatur.

Art. 44 (Pruß, S. 606) Postea precepi, quod in quacum. que parte erunt domus infirmorum, infirmis in illis existentibus et quiescentibus preceptores earundem domorum libenter deserviant et necessaria ministrent sine ulla querella, pro quibus beneficiis loco retributionis celestium participes fiant rerum. Et si, quod absit, aliquis hujus modi preceptorum magistri hospitalis quisquam fratrum observare contempnet, fratres reliqui, qui custodierint infirmos, illud magistro significant et ipse illos per domus justicias castigabit.

Art. 45 Postea precepit magister hospitalis cum consilio fratrum ut fratres hospitalis noctu dieque libenter custodiant infirmos tamquam eorum dominos. Additum est insuper in capitulo generali, quod in qualibet sua domus, ubi infirmi jacebunt, servientes ad eorum servicium deputentur, qui de mandato fratrum humiliter infirmis pedes et capita abluant et pannis tergant ipsorumque lectos faciant et cibaria necessaria preparent atque provide illos ministrent. Et in cunctis rebus obediant ad commodum infirmorum.

1322—24 si hânt guote arzâte die pflegent ze manegen stunden der siechen und der gesunden.

Vgl. Art. 39 der Statuten (Pruß, S. 606) Post vero statui de assensu omnium fratrum, quod ad servicium pauperum Hospitalis Jerusalem quatuor sapientes medici deputentur.

¹⁾ S. hierzu die Anm. auf S. 18 und S. 37.

1333—40. Noch mër man mir gesaget hât, wie daz hûs der erbermede stât. sô dâ wirt ein kint hin geleit, in den spitâl man daz treit, ze hant man ez einer ammen git, man ziuhet si alliu an die zit diu hingeworfen sint diu kint unz si zuo irn jâren komen sint.

Vergl. Art. 46 der Statuten (Prug, S. 607)
Infantes quoque per parentes abjectos accepit et nutriri fecit sacra domus ipsa, sed pauperi homini et femine, qui invicem affectabant matrimoniali ordine copulari et ex quibus nupcias facerent, bona aliqua non habebant, scittello III cibi dominorum fratrum tribuebantur.

1353—74 daz erbermede hûs, von dem ich sage, dâ git man almuosen alle tage. der ez durch got dâ nemen wil, dem git man brôtes alse vil, daz er sich einmâl wol begât, ob er deheine kiusche hât. der des almuosens dâ begert, der wirt sin dâ vil wol gewert, ime git brôtes also vil der sin pfliget ein stücke daz vier marke wiget, und gæbe er wizzentliche minre, sicherliche man saste in vil unsuoze darumbe in hôhe buoze. Diu dinc man ouch dâ niht enbirt, swaz in der küchen überwirt, daz teilet man den armen mite; daz ist ein reineclicher site. die von dem spitâle an vil manegem mâle die armen si vor hunger nernt, dâ mite si sich der helle wernt.

Vgl. Art. 46. . . . Et tribus diebus in septimana elemosinam, panem, vinum et coquinarum cunctis pauperibus venientibus ministrabant. Vgl. auch Art. 28 (Prug, S. 604 f.). Dieser handelt von einer Stiftung des Meisters Robertus zu Weißbrot für die Kranken; in demselben lautet der Schlußpassus: Et si, quod absit, hujus modi piam et sanctam donacionem quisquis celare aut ei temerarie contraire presumpserit, sit dampnatus perpetuo una cum Juda proditore domini Jesu Christi et incurrat maledictionem quam Chayn, Athar et Abiron, quos terra deglutivit. Amen. Panis vero unus sit ponderis duarum marcarum et detur duobus pauperibus.

Hierauf mag sich wohl die übertriebene Gewichtsangabe unfres Dichters in B. 1362 und die Bemerkung über die Strafe der Zuwiderhandelnden gründen.

Über die weitgehende Armenpflege des Johanniterordens

haben wir auch das Zeugniß eines Augenzeugen, des Johannes von Würzburg, der Jerusalem in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. besuchte ¹⁾ Bei einer Vergleichung der Mildthätigkeit der Tempelherrn mit der der Johanniter, sagt Johannes von Würzburg (f. Tobler, *Descr. terrae sanctae* S. 130): *Eleemosynam quidem facit (domus militum templariorum) satis magnam in Christi pauperes, sed non in decima parte ejus eleemosynae, quam faciunt hospitales.*

Sodann sagt er an anderer Stelle (Tobler, a. a. O., S. 1587): *Juxta ecclesiam sancti sepulchri, quam superius descripsimus, ex opposito versus meridiem est pulchra ecclesia in honore sancti Johannis Baptistae constructa, cui adjectum est hospitale, in quo per diversas mansiones maxima multitudo infirmorum, tam mulierum, quam virorum, colligitur, fovetur et maximis expensis quotidie reficitur: quorum summa tunc temporis, cum essem praesens, ab ipsis servitoribus hoc referentibus ad duo millia languentium fuisse cognovi, ex quibus aliquando intra noctem et diem plus quam quinquaginta mortui exportantur, iterum atque iterum pluribus de novo accedentibus. Quid plura? Eadem domus tot homines tam extra, quam intus suis sustentat victualibus, praeter infinitam eleemosynam, quae quotidie pauperibus datur ostiatim panem quaerentibus et extra manentibus, quod certe summa sumtuum nequaquam potest deprehendi etiam ab ejus domus procuratoribus et dispensatoribus. Praeter horum omnium siquidem expensam tam in infirmis, quam in pauperibus aliis factam, eadem domus multas universis militaribus rebus instructas pro defensione terrae christianorum ab incursione saracenorum passim per castella sua sustentat personas.*

1392—1398 nû wil ich sagen von ir gezit: tac und naht si die begânt: vil dicke si ze kôre gânt und sprechent reineclîche ir gebet und ordenliche, ouch lânt sich die guoten villen mit den ruoten.

Vgl. Art. 89, 90 der Statuten gegeben im Jahre 1262 (Prutz, S. 612).

¹⁾ Tobler, *Descriptiones Terrae Sanctae ex saeculis VIII, IX, XII et XV.* Leipzig 1874, S. 417.

89. Statutum est, quod omnes diebus dominicis fratres veniant ad processionem illis exceptis, qui erunt aliquo domus negocio occupati.

90. Statutum est, quod omnes fratres veniant ad magnam missam, diebus videlicet nativitatis Domini nostri Jesu Christi circumcisionis, purificationis beatissime virginis Marie domine nostre, annunciacionis, resurrectionis, ascensionis, pentecostes, corporis Christi, sancte crucis, sancti Johannis baptiste, assumptionis et nativitatis domine nostre beate Marie, apostolorum Petri et Pauli et omnium sanctorum ac diebus festivis aliis, quibus consuetum est fieri processiones.

1398 f. Vergl. hierzu die Art. 13 und 20 der Ordensstatuten. In demselben wird auf Unzucht und auf heimlichen eigenen Besitz die Strafe des Peitschens gesetzt.

1405 ze vastmuose vastent si.

§. Art. 12 (Preuß, §. 603) Et non comedant nisi bis in die et quarta feria et a septuagesima usque in pascha carnem non comedant preter eos, qui sunt infirmi et imbeciles.

1409—11 ir aplâz des ist vil, dekein ich vür den mezzen wil, den daz hûs von bebsten hât.

Innocenz II. verhiess 1130 allen Wohlthätern des Ordens Ablass¹⁾.

Der Dichter ruft zum Schluß Christus, Maria und die beiden Johannes um Gnade an falls er etwas falsch berichtet habe.

Fassen wir die Ergebnisse der Untersuchung über die Quellen des Dichters kurz zusammen, so ergiebt sich folgendes Resultat. Der Dichter verarbeitet eine Tradition, die sich in dem Johanniterorden gebildet hat. Diese Tradition handelt zunächst von der Gründung des Spitals und bringt dann Christus und die Seinen in Beziehung zum Spital. Der Dichter hat den Stoff in seiner Art behandelt und zur Ausbaueung seine Kenntnisse aus der Legende und hl. Schrift verwandt. Der Legende gegenüber nimmt er sich manche Freiheiten heraus, ist deshalb hier schwer zu kontrolliren, genauer nimmt er es mit der biblischen Überlieferung. Zum Schlusse kommt der Dichter auf historischen Boden und berichtet hier meistens den Inhalt von Ordensstatuten.

¹⁾ Ortenberg, a. a. O., S. 10.

Obwohl unser Dichter, wie aus seiner Sprache hervorgeht, mit den Werken der höfischen Dichter bekannt war, ahmt er ihnen doch durchaus nicht in der Behandlungsweise des Stoffes nach. Nirgends zeigt er in der Darstellung die höfische Manier, wie sie z. B. bei Konrad von Juseszbrunnen in dessen „Kindheit Jesu“ zu beobachten ist²⁾. Erhebt sich unser Dichter jemals über trockne Aufzählung von Ereignissen, so ergeht er sich in durchaus theologischen Betrachtungen. Das ist der Fall in den B. 114 ff. Hier stellt er Betrachtungen an über die verwerfliche Sitte den Toten Reichtümer mit ins Grab zu geben. In den B. 692—99 schließt er an die Schilderung der Taufe Christi im Jordan einen Exkurs über die Dreifaltigkeit an. ‘Johannes der gewære gotes toufære, der hörte den vater und sach den geist und toufte den sun mit volleist. diu reine drivaltikeit was dô, alsô wart mir geseit. daz drie einer muge sin daz ist wol der geloube min’. Die B. 888—90 führen aus, daß es dem Pilatus nichts nütze, die Verantwortung für den Tod Christi von sich zu weisen. ‘doch hete er schulde genuoc, daz er erlaubete über in, daz was ein sündeclicher sin.’ Recht theologisch klingen auch die Verse 1059—1062, die sich an die letzten Worte Christi am Kreuze „Pater in manus tuas commendo spiritum meum“ anschließen: ‘mit den worten müezen wir sin bevolhen dir, herre trehtin, und die diz mære hoerent und ez niht enstoerent.’

Alles dies scheint darauf hinzuweisen, daß der Verfasser des Gedichts ein Kleriker war. Eine Stelle, die dieser Annahme unbedingt widerspräche, findet sich in dem Gedichte nicht. Als Stütze für sie kann wohl die sichere Bibelfenntnis des Verfassers dienen, sowie seine Fähigkeit, zwischen der heil. Schrift und apokryphen Quellen zu unterscheiden (s. S. 44).

²⁾ Kochendörfer, Qu. und Forsch. 43, S. 487.

Von dem Spitåle von Jêrusalêm, 3r
daz houbt ist der bruoder Jôhansens Ordens.

- Der daz firmament an liez
und der die plânêten hiez
dâ wider kriegên mit kraft,
der gelte ouch mit der meisterschaft,
5 daz ich diz reine mære
getihte und ez bewære
des ich hie beginnen wil
durch got und uf genâden zil.
nu bedarf ich guoter helfe wol,
10 ob ich iht guotes sprechen sol,
wand ich vil kranc an sinnen bin.
nû gebe mir helfe unde sin
der süeze Jhêsus Cristus
mirâbilis dêus,
15 der starke wunderliche got,
von des gewalt und des gebot
Pâlânes esel sprach,
dô er den engel vor im sach.
Eins tages wolte Pâlân
20 verfluochet Israhêlen hân.
got dar sin engel sante,
der in der vart erwante:
der enlie den esel vûrbaz niht.
daz dûhte ein wunderlich geschiht

Bei Herstellung des Textes sind schwankende Schreibungen der Hs. zu Gunsten der rein mhd. Form vereinfacht. Beibehalten ist der Dat. pl. des pron. pers. d. 2. pers. iuch, der in der Hs. stets als uch oder uh erscheint. Nicht in den Varianten vermerkt sind die Aenderungen: unde, und für unn, iu, ü für u (v), æ für e. Die mit (O.) bezeichneten Varianten sind aus den in Oberlins Glossar citierten Stellen.

Spittale 4 gelt 5 dis 7 dez 8 durchgnaden 10 guotez 11 krank
13 susses ihesu cristi 14 mirabilia dei 15 Got (O.) 16 dez, dez 17 Pa-
laanes (O.) 18 de ime; den im (O.) 19 tages 20 verfluochet israhelen
23 furbas 24 duht in.

- 25 Pâlânen unde was ime zorn.
 er hiu in vaste mit den sporn: 3v
 beidiu er treip unde sluoc
 sin esel und schalt in genuoc
 mit zorne und ouch mit vrecher gir.
- 30 der esel sprach: 'waz wistu mir?
 der engel mich niht vûrbaz lât.
 mit einem swerte er vor mir stât.'
 got der wunderliche
 ir reht gewaltecliche
- 35 dâ der nâtûre brach,
 dô als ein mensch ein esel sprach.
 dô was ouch daz ein wunder gar,
 dô ein magt ein kint gebar,
 daz sprach dâ ze Rôme ein rint,
- 40 do geboren wart der megde kint.
 got hât wonders vil getân.
 hie sullen wir daz mære lân
 und sagen nû ze mâle
 von deme spitâle
- 45 des grôzen Sant Jôhannes
 nâch gote des hêrsten mannes.
 wâ sich der huop unde wie,
 des wil ich iuch bescheiden hie:
 des was vierthalp hundert jâr
- 50 vor gotes geburte, daz ist wâr,
 dâ von wil ich ein wênic sagen.
 nû was in denselben tagen
 gesezzen, als ich mich verstên,
 ein bischof ze Jêrusalêm,
- 55 der was ein guoter man vûr wâr,
 und hiez der bischof Melchiâr.
 nû demselben guoten man 4r
 von himel gotes stimme kan

25 Palamen waz 27 sluok 28 gnuog 29 frecher 30 was 31 furbaz
 37 waz 38 daz 39 do rome 40 geborn 42 sollen 44 spittale 45 sante
 iohannes 46 gotte dez; des (O.) 48 dez uh 49 dez waz vierdehalp
 50 gottez 51 wenink 52 waz 53 gesessen 55 waz fur 57 nu wan]
 58 gottez.

- und sprach 'bischof Melchiâr,
60 vor der stat vür war
soltu mit minen sachen
ein hûs der erbermede machen,
dâ sol man bûezen sünde.
dir ist daz pfummünde
65 gemûret über die erde.'
dô dâhte der werde,
wie er daz getæte,
des in diu stimme bæte.
diz tet dem guoten manne kunt
70 diu gotes stimme dristunt.
Nû sagt uns diz mære alsus,
ein künic hiez Antiochus,
der was ouch an derselben zit
gewaltic in den landen wit,
75 und was ouch, als ich mich verstên,
gewaltic ze Jêrusalêm.
nû wart ouch an derselben stunt
dem künic Antioche kunt
diu selbe botschaft und diu wort
80 als dem bischove dört.
mit rede ich bescheide,
dô kom die herren beide
an denselben stunden,
dâ si einander vunden,
85 si sagten einander mære:
waz in gekündet wære
von dem oberosten got.
si begunden leisten sin gebot,
si vuoren ûz vür die stat,
90 als si diu gotes stimme bat,
an demselben zite dô
dâ bi Calvâriô

4 v

59 melchiar 60 verwar 65 uber 66 da 67 dez 70 gottez
72 kunig hies anthiochus 73 waz 74 gewaltig 75 nu waz 76 gewaltig
ierusalem 78 kunig anthioche 80 bischof 84 su funden 86 was
89 fuoren us fur 90 gottez su 92 kaluario.

- dâ diu niuwe stat lác.
 nû hete âne hamerslac
 95 got der wunderære,
 der edel mûrære
 gemûret über die erde
 mit vollenclichem werde,
 als ich iuch hie kûnde,
 100 mit kraft daz pfummûnde.
 dô ietweder daz gemach,
 daz gotes wunder dâ gesach,
 des wâren si dô beide vrô,
 und berieten sich dô,
 105 und wurden vil drâte
 des bouwes dâ ze râte.
 ouch half in wip unde man.
 sus viengen si daz werc an.
 nû was in denselben tagen
 110 ein site, den wil ich iuch sagen:
 daz die liute erwurben
 schaz und sô si sturben,
 den leité man an daz grap hin.
 daz was ein tôtlicher sin,
 115 wand er half vil kleine
 ir sêl odr ir gebeine.
 hetens in durch got gegeben
 die wile si mohten leben
 sô wære in nû gelônnet baz.
 120 si wâren an den witzten laz.
 ez was dô menger tumber lip,
 ez wære man oder wip.
 man vint ir mê noch hiute
 derselben tumben liute,
 125 die ouch die sêle mordent,

5r

93 lag nûestat 94 hette hamerslag 98 vollemclichen 99 uch;
 uich kuinde (O.) 100 pfuimuinde (O.) 101 das 102 gottez geschach
 103 dez 106 dez 108 werk 109 waz 110 sitte uh 112 schatz su
 114 waz 115 cleine 116 sele oder 117 hetten su durh 118 mochten
 119 wer 121 waz 123 vindet.

- und guot mit sünden hordent,
und wænent algeliche,
daz in daz himelriche
daz valsche guot erwerbe,
130 swenne iegelicher sterbe.
si sint alle dran betrogen
oder diu buoch hânt gelogen.
went si mit gote rehte leben,
sie müezen gelten und widergeben
135 oder varen hin ze hellen,
si wellen oder enwellen.
nû lâzen dise rede hie,
und kumen wider an die,
die wir hie vor liezen ê:
140 dâvon wil ich sagen mê.
Nû was vor derselben zit
begraben der künic Dâvit.
nû wart ouch zuo ime geleit
von golde ein michel richeit
145 silber und gesteine,
dâ lac — als ich ez meine —
von rîchen dingen michel schaz.
nû brâchen âne widersaz
daz grap die hern und nâmen sâ
150 swaz si von schatze vunden dâ.
nû swâ si an den stunden
guot begraben vunden,
daz nâmens allez sunder twâl
und gâbenz an den spitâl,
155 von gote ein engel daz gebôt.
sus kom der spitâl ûzer nôt,
dô an der sæleclîchen vart
daz erbermde hûs gemacht wart,
- 5 v

128 himmelriche 129 falsche 131 su 132 die 133 su gotte
134 muosen 136 su 138 kummen 139 lieszen 141 waz 142 kunig
dauit 147 schatz 148 widersatz 149 herren 150 su funden 152 funden
153 namen si; da sie sonder (O.) 154 gabens spittal; spital (O.) 155 gotte
156 spittal uszer 157 seleclîcher 158 gemacht.

- und man die nôthaften diet
 160 der herberge dô beriet,
 und man der siechen wol pflic
 beide naht unde tac,
 mit spise maneger hande
 mit trinken und gewande.
 165 man gap in swaz si wolten
 und swaz si haben solten.
 dô diz daz lantliut ersach,
 die sælikeit diu dâ geschach,
 dô gap wip unde man
 170 ir almuosen gerne dran.
 man gap dar reben unde velt,
 silber golt und ander gelt:
 sus wart der spitål riche
 an guote vollecliche,
 175 und sol ouch richen iemer mê,
 die wile disiu welt gestê.
 got selbe daz gesprochen hât.
 siniu wort er stæte lât.
 Melchiâr der guote man,
 180 von dem ich ê gesaget han,
 der tet sich an demselben mâl
 durch got in den spitål
 mit willenlichem muote,
 mit libe und mit guote.
 185 er gap dar reben unde velt
 und darzuo manic ander gelt
 und swaz er guotes hâte.
 nâch unsers herren râte
 diende er dâ den armen,
 190 die begunden in erbarmen
 und senftert in ir swære.
 der bischof schanden lære,
 der tet den armen siechen wol,

6r

159 do man (O.) 163 maniger 164 trinkend 165 su 168 die
 173 spittal 176 dise 178 sine 180 gesagt 182 durh spittal 183 willemc-
 lichem 186 manig 187 guotez hatte 189 diend.

- dâvon ist er nû vrôuden vol.
195 ouch tet sich manic hôher man
— alsô wart mir kunt getân —
an demselben mâle
zuo dem heiligen spitâle
mit guote und mit ir libe,
200 etliche mit ir wibe,
und dienden dâ der armen diet.
der heilege geist in daz geriet. 6 v
daz tribens unz an ir ende
durch lôn der hôhsten hende.
205 Nû was in denselben tagen
ein helt, von dem wil ich sagen.
der was genemmet alsus
Jûdas Machabæus.
der was ein helt des muotes
210 und was ouch milte guotes,
an allen tugenden vollekomen
und gar zen besten ûz genomen.
der was den Israhêlen mite
mit manheit und mit râtes site
215 half er an manegen ziten
in manegen sturm erstriten
gegen der valschen heidenschaft,
der sluoc er vil mit siner kraft.
swer die apgöte betet an,
220 dem was Machabæus gran.
ahý wie der genênde
urborde sine hende
gegen den heiden vil dicke!
er sluoc daz viures blicke
225 von sinen swerten hôhe flugen.

194 vroiden 195 manic 196 als cf. 302 198 heligen 202 heilige
203 triben si nutz 204 durh 205 waz 206 heilt 207 waz 208 macha-
beus 209 waz dez 210 waz guotez 213 waz israhelen mitte 114 ratez
sitte; sitten (O.) 215 manigen 216 manigen; sturnstritten (O.) 217
heidenschaft (O.) 218 sluog craft 219 aptgoette bettet 220 waz
machabeus 224 sluog fures; fuire (O.).

- swâ die sine hin zugen,
dâ sluogens unde viengen
swie vil si der begiengen,
der ungeloubigen diet.
230 ir manlich ellen daz geriet. 7r
Jûdas Machabæus,
der küene milte warp alsus:
swâ dem ellenthaften man
zwênzic an einen kan
235 ime und sinre geselleschaft,
die entworhte er mit der gotes kraft.
die sinen wurden rîche
an guote vollecliche.
nû lâzen dise rede hie
240 und komen wider an die,
die wir hie vor liezen.
des sol uns niht verdriezen,
und sagen sunder twâle
von deme spitâle:
245 wie er an sælden zuo nan
und waz er guotes gewan,
und wie got mit sinem munde
hohen begunde
der erbermede hûs.
250 dô Jûdas Machabæus
die mære vernan und gesach
die sælikeit, diu dâ geschach,
daz in got hiez machen
mit alsô reinen sachen,
255 daz er ime diende wol
dinne, als ein milter sol,
Jûdas Machabæus
der küene milte warp alsus 7v

227 sluogen 229 ungeloubiger 230 ellende 231 judas machabeus
232 kuene 235 gesellschaft (O.) 236 entworht gottez gottez (O.) 239
die cf. 137 241 liezen 242 dez verdriezen 244 spittale 246 guotez
250 iudas machabeus 251 du 252 du 257 judas machabeus 258
kuene warb.

- an valscheit der träge:
 260 zwelftûsent gewæge
 gap der helt von silber dar,
 daz man der siechen næme war,
 und man ir wol pflæge,
 swâ ir dekeiner læge,
 265 und si sô wol tæten,
 daz si got vûr in bæten,
 daz er im hülfe an der stat
 sô got zer welte sprichet mat.
 Machabæus Jûdas,
 270 der küene und der milte was,
 daz er nû bi gote si
 des helfen uns die namen dri!
 nû sullen wir von dem sagen:
 wie Antioch in sinen tagen
 275 den spitâl mahte riche
 mit guote vollecliche,
 und wie wol er in zierte
 und wie wol in ordinierte.
 in schuof der künic lobesan
 280 daz er ein orden gewan:
 si müezen sin gemeine,
 gehôrsam unde reine.
 nû kam von manegen landen dar
 von armen liuten manic schar,
 285 der pflac man aller sament wol,
 als man der siechen pflegen sol. 8r
 daz schuof in Antiochus
 durch got der künic warp alsus
 an demselben mâle,
 290 dô er dem spitâle
 alsus ein orden erwarp.

263 pflæge 265 in 266 su fur 267 de (O.) hülfe (O.) 268
 Got (O.) 269 machabeus judas 270 kuene 271 gotte 272 dez
 273 dez 274 anthioch 275 spittal 276 vœllecliche 279 kunig 281
 muezsent 283manigen lander 284 manig 287 anthiochus 288 kunig
 290 Spittale.

- darnâch derselbe künic starp.
nû muoz er hân ze lône
die liehten himelkrône.
295 nû pflac des spitâls âne vâr
darnâch der künic Melchiâr
reineclîche unde wol,
als ein guoter herre sol.
in denselben zîten was
300 der guote Zacharias.
der was ein heiliger man,
alsô wart mir kunt getan.
er hete ze sinem libe
ein reine wip ze wibe.
305 si wâren heilic unde guot,
gegen gote stuont ir muot.
ze einem zite ez dô kan,
daz Zacharjas der guote man
sin opfer wolte bringen
310 mit reineclîchen dîngen,
ze einem altære
durch got den schepfære.
und wolte sin ambaht begân
als er ê hâte getân,
315 der reine tugende riche man.
von gotes riche ein stimme kan
zuo dem herren der dâ was
und sprach: 'Zacharias,
dû solt die rede wol verstên,
320 dû muost varn ze Jêrusalêm
mit wibe und mit gesinde.
ich bevilhe dir dâ miniu kint,
diu dâ in dem spitâle sint.
dû solt dich lân erbarmen
325 die siechen und die armen,

8 v

292 kunig 295 pflag dez spittals 296 kunig melchiar 300 zacharias
301 waz 303 hat 305 heilig 306 gotte 307 kam 308 zacharias
311 altare 312 schoepfere 314 hatte 315 Der 316 gottez 317 waz
318 zacharias 320 jerusalem 322 bevahle mine 323 spittale.

- dû solt ir pflēgen wol durch mich,
daz gebiute ich unde heize dich.
alsus soltu werben,
wan Melchiâr sol sterben
330 und sol frœliche
varn gegen himelriche.
Zacharias, friunt mîn,
du solt des spitâls meister sîn,
des soltu pflēgen zaller stunt.
335 über mer von Rôme kunt
mîn friunt, der heizet Juliân,
dem wirt der spitâl undertân
nâch dîneme ende,
ze meister ich in dar sende.
340 nû pflic vil wol allemâl
der siechen in dem spitâl
wol und reineclîche,
sô wirt dirz himelriche. 9r
Nu erschrac Zacharias,
345 vil vrô er doch von herzen was
der heiliclichen mære.
er sprach, daz er wære
gehôrsam als er solte
und daz er tuon wolte
350 swaz in sîn schepfer hieze,
daz er des niht enlieze.
disiu rede alsus geschach,
— als mir die mære verjach —
dô er sîn ambaht begie.
355 nû hoerent wie erz ane vie
der guote Zacharias:
dô gienc er dâ sîn wip was
und seit ir dise mære,

326 durh 327 gebut heisse 329 melchiar 330 du solt 331 himmel-
riche 332 zacharias 333 dez spittals 334 dez 336 heisset 337 spittal
341 spittal 343 z. f. himmelriche 344 erschrak zacharias 350 schoepfer
hiesse 351 dez enliesse 352 dise 353 veriach 354 Do 355 er
356 zacharias 357 gieng.

- wie ime gekündet wære
360 von dem oberosten got.
si wolten leisten sin gebot.
si wâren beidesamt vrô
und bereiten sich dô
ze varen ûf ir strâze.
365 sie heten ze guoter mâze
guotes unde reiner habe,
des tâten si sich allez abe,
und gâbenz ze dem mâle
durch got dem spitâle.
370 si gâben dar reben unde velt
und darzuo allez ir gelt
und swâz si guotes hâten,
vil gerne si daz tâten.
si gâben allez ir guot
375 umb die êwigen heimuot.
des hânt si gotes riche
besezzen êwecliche
und hânt ouch iemer mêre
ze himel guot und êre.
380 Nû vrâgent mich der mære,
wer Zacharias wære,
der reine heilige man.
daz sage ich iuch als ich ez kan.
er waz ein prophête,
385 sin wîp hiez Elizabête.
si wâren beidiu samt vrô,
ze gote stuont ir muot hô.
man liset von ir unde las
daz si unser vrouwen muome was.
390 einen sun si gewan,
der wart geheizen Jôhan.

9 v

360 obersten cf. 87 362 su fro 363 bereiteten 364 varende strasze
365 hatten masze 366 guotez 367 dez su 368 gaben ez demselben
369 Spittale 370 su 372 su hatten 373 su 374 su; alles (O.)
375 heimuot (O. ebs) 376 dez su gottez 377 besessen 379 himmel
381 zacharias 383 sag 385 elyzabete 386 su 387 gotte 389 vrowen
391 gcheissen iohan

- von gote ein engel kunte daz
dem guoten Zacharias.
Nû kam ouch unser vrouwe dar
395 dâ Elizabêth ir kint gebar.
gotes muoter Marjâ
was zuo dem kinde gebeten dâ.
dô daz kint geboren wart,
dô nam ez an derselben vart
400 Maria in ihr hende: 10r
ân alle missewende
half si dem jungen gotes kneht,
daz ime geschâhen siniu reht.
heiliger Jôhan,
405 waz dir got êren hât getân!
daz dîn geburt gekündet wart
und dîn name an einer vart
gekündet nieman mêre was
âne got und Jêrimias.
410 dô was dir daz ein sælikeit,
daz nime ich wol ûf minen eit,
daz der engele künigtn
kam zuo der gebûrte dîn.
Jôhannes der viel hêre,
415 got tet dir michel êre!
dir was daz wol gebære,
dû wurde ein brediære
und ein bekêrære
und gotes toufære
420 und daz dû pflegære
sines spitâls wære!
dû lieber lampzeigære,
dû kündest uns die mære
von gote viel gewære,
425 und wurde ein marterære!

392 gotte 393 zacharias 394 vrowe 395 elyzabeth 396 gottez
maria 397 waz zu gebetten 400 maria 402 iungen gottez 403 recht
404 iohann 406 gekündet (O.) 408 waz 410 waz 411 nim 416 waz
419 gottes 421 spittales 424 gotte 425 martere.

- daz die prophêten
von gote gesprochen hêten
daz zeigtest dû, herre mîn, 10 v
rehte mit dem vinger dîn.
430 got sprach, du wærst der êrste man,
der ie von wibes libe kan.
wir suln Jôhanses dâ gedagen
und suln von sinem vater sagen.
Nu bereit er sich ûf die vart,
435 als im von gote geboten wart,
mit willecllichem muote
mit libe und mit guote.
Zacharias der guote man,
allez sin gesinde er nan
440 und vuor, als ich mich verstên,
hin zer stat Jêrusalêm.
dâ wart er enpfangen wol,
als man guote friunde sol.
er tet sich an demselben mâl
445 durch got in den spitâl.
der siechen er sich underwant
und wart ir pfleger alzehant
und schuof in allez gemach
swâ er deheinen bresten sach,
450 den tet er abe geswinde
dem armen ingesinde.
der guote Zacharias,
sine zit er dâ was.
er was dâ vil manic jâr.
455 nû was ouch tôt Melchiâr
und ist vrœliche
gevarn gegen himelriche. 11 r
dâ sitzet er vil schône
vor unsers herren trône,
460 und ist êwecliche

427 gotte hetten 430 werest 431 wibez 435 ime gotte gebotten
438 zacharias 441 stat ze 445 spittal 452 zacharias 454 waz manig iar
455 waz melchiar 456 frœliche 457 himmelriche.

- in unsers herren riche.
 Nû wil ich iuch besunder
 sagen ein michel wunder,
 daz unser herre dô begie,
 465 daz lânt mich iuch bescheiden hie.
 in latine man mir las,
 daz ze Rôme ein keiser was,
 der was vollecliche
 gewaltic unde riche:
 470 der wolte senden über mer
 von liuten ein vil michel her.
 nû was ein helt vermezzen
 ze Rôme ouch gesezzen,
 der was geheizen Juliân,
 475 der was dem keiser undertân.
 er was zem besten ûzgenomen
 und was an tugenden vollekomen,
 er was von Rôme ûz der stat.
 der keiser Juliânen bat,
 480 daz er pfleger sins heres wære.
 Juliân der gewære
 êrte den keiser, swes er gerte,
 und in des vrœlich werte.
 des heres er sich underwant
 485 und wart ir meister alzehant, 11 v
 der keiser in bereite
 mit grôzer richeite.
 der sælden riche Juliân,
 von dem ich hie gesaget hân,
 490 der schiffete ûf daz wilde mer.
 er und allez sin her
 die vuoren vrœliche
 und hœchvertecliche.
 nu geschach in an derselben vart,

462 bisunder 464 do f. 465 uh 467 waz 468 waz 469 gewaltig
 472 heilt vermessen 473 gesessen 474 waz geheissen 475 waz 476 waz
 477 waz 478 waz 481 iulian 482 swez 483 dez frelich 484 dez
 485 al f. s. 457. 489 gesagt 492 fuoren froeliche 493 hohvertecliche.

- 495 daz in nâch vröude ein jâmer wart.
ir vröude diu verkêrte sich
in trûren harte jâmerlich.
dô Juliân und sin her
mit vröuden vuoren ûf dem mer,
500 ich wæne got ir sünde rach,
wand ir schif in gar zerbrach
von des meres ûnde.
si engulten alle ir sünde.
si ertrunken algeltiche
505 beide arme unde riche.
daz was ein nôt vor aller nôt:
âne Juliân lâgens alle tôt.
wie ez Juliâne ergie,
des mugent ir mich vrâgen hie,
510 dem schifbrûche ellenden man:
daz sage ich iuch als ich ez kan.
got der nam in bi der hant
und vuorte in schône an daz lant 12r
daz an dem libe im niht geschach.
515 Juliân der vürste ûf sach
und sprach 'owê wie ist ez komen?
wer hat mich alsô har genomen
von der grôzen wazzernôt?
mîn her ist leider allez tôt.
520 daz ist mir ein swære.
got si mîn helfære!
Dô sprach got ze sime Juliân
'ich bin got und hân getân
dir dise gnâd, nû soltu mir
525 gehôrsam sîn, sô gibe ich dir
krône in himelriche
iemer êwecliche.
dû solt die vart niht ensparn,

495 froeuden 496 froeude 499 froiden 502 dez 506 waz we
507 lagen si 509 dez 510 sag 513 fuort 514 libe nie niht 515 vürst
518 grozzen wasser 524 gnade 525 gib 526 crone in f. himmelriche
528 du vart.

- du muost gegen Jêrusalêm varn
530 und solt sîn an diesem mâl
meister über den spitâl,
und solt dich lân erbarmen
die siechen und die armen
und solt mir an in dienen wol.
435 bî dir ich menscheliche sol
in deme spitâle sîn
und etwie vil der trûten mîn,
die denne heizent miniu kint,
und mîn ûzerwelten sint'.
540 nû sprach Juliânus,
daz er werben wolte alsus, 12v
daz er tuon solte,
swaz der herre wolte.
Nû hoeren wir daz dicke sagen,
545 wie Paulus nider wart geslagen
von gote und wie er in des twanc,
daz er wider sinen danc
gar sîn unreht muoste lân
und muoste im wesen undertân.
550 Derselbe durchhæhtære
wart ein guot brediære,
und lie vil gar sîn unreht,
und wart ein stæter gotes kneht.
Des hete er gotes rîche
555 besezzên êwecliche.
Nû gliche ich dar besunder
diz selbe gotes wunder,
dô got bî der hant
Juliân vuorte an daz lant.
560 dô ime allez sîn her
ertranc in dem wilden mer,
und wie in unser herre twanc,

529 ierusalem 531 Spittal 536 Spittale min 538 du heissent
539 userwelten 543 er 545 paulus 546 gotte dez twank 547 dank
549 muost 550 durchehtere 552 unrecht 553 gottez 554 het gottes
555 besessen 556 glich bi sunder 557 gottes 559 fuorte 561 ertrank
562 in f. twank.

- daz er ân aller slahte wanc
 — als ich der rede mich verstên —
 565 muose hin gegen Jérusalêm.
 und muoste an demselben mâl
 varen in den spitâl.
 als er in den spitâl kan
 beidiu wip unde man, 131
 570 von den wart er empfangen wol,
 als man lieben friunt sol,
 ouch empfienc in Zacharias
 vil wol, der dannoch meister was,
 und darzuo al die bruoderschaft,
 575 die dâ wâren wonhaft.
 Der guote herre Juliân,
 von dem ich hie geseit hân,
 wart dâ meister alzehant,
 den dar vuort diu gotes hant.
 580 Des hûses der erbermekeit,
 des pflac er âne kunterfeit.
 swer an demselben mâl
 hôrte an den spitâl
 von siechen und von gesunden
 585 die wurden an den stunden,
 beidiu wip unde man,
 Juliân gehôrsan.
 sus pflac ir gûetliche
 der herre tugende rîche.
 590 Dâvon ich iuch unz har las,
 in der alten ê daz was.
 nû wil ich iuch sagen mê
 ein teil in der niuwen ê.
 nû kam ez ân die selbe vart,
 595 daz Jhêsus Crist geboren wart

563 wank 565 muesen jerusalem 566 muost 567 varn Spittal
 568 spittal 572 empfieng zacharias 578 al f. cf. 447 579 fuorte gottes
 580 dez erbermeherzekeit cf. 1160 581 pflag kunterfeit; kunterfeit (O.)
 583 spittal 584 von f. beidesmal 588 ir f. pflag 590 untz 592 uh
 594 selben 595 ihesus crist geborn.

- von der ūzerwelten maget, 13v
der lop wart nie vollesaget
und mac ouch niemer werden
ze himel noch ūf der erden,
600 und wie sîn Jôsêph huote,
der reine und der guote.
Nû wuohs Crist von tage ze tage.
vûrwâr ich iuch daz sage,
daz Crist der hōhe werde
605 gewan ūf dirre erde
manic grōze arbeit,
als uns dicke ist geseit,
manege marter er leit
durch unser grōze sælikeit.
610 nû kom ez darnâch ūf die vart,
daz er brediende wart,
und die zwelfe an sich gewan
und manegen andern guoten man
und manege vrouwe reine,
615 die alle gemeine
ime nâch giengen
und grōze gnâde enpfiegen.
alsus tet der himelhabe
manegen siner sünden abe.
620 Nû was ouch Zachariâs tōt
und sîn wip, als got gebôt,
und vuoren dar got wolte,
der in helfen solte. 14r
Dô tet er alle ir sorge in abe,
625 er gap in siner gnâde habe:
hin ze himelrîche er si nan,
und manic wip unde man,
die ime gedienet hâten,
die tet er wol berâten.

596 magt 598 mag 600 joseph 602 crist 603 verwar uh
604 crist 606 manig 608 menige 609 du 613 manigen 614 manige
vrowe 617 empfiengen 618 himmelhabe 619 manigen 620 zacharias
622 fuoren 624 sorgen 626 himmelriche su nam 627 manig 628 hatten.

- 630 er gap in êweclîche
daz vrône himelrîche.
Nû was gewahssen zeinem man
der heilige Jôhan.
Jhêsu Crist er bi gestuont,
- 635 als dicke friunt einander tuont.
mit herzen und mit munde
diende er im zaller stunde,
und sprach, er tuon solte
sîn wort und swaz er wolte.
- 640 in der wüestenunge
brediete sine zunge.
der liute er vil bekêrte,
ir sælîkeit er mêrte,
der grôze Jôhan præcursor.
- 645 der snelle löufer vor,
der hôhe brediære
und der lampzeigære.
der zeigt uns âne kunterfeit
daz lamp daz unser sünde treit:
- 650 ecce agnus dêi,
daz ist unsers herren Jhêsu Christi, 14v
von dem ich ouch dâ hân geseit,
'unser aller sünde er treit,
die uns von herzen riuwent,
- 655 und sich niht wider niuwent.'
Nû was unser herre Jhêsu Crist,
der aller meister meister ist,
und ouch der engel künigin
und ouch mê der trûten sîn
- 660 vil dicke und ouch ze manegem mâl
in dem reinen spîtâl.

630 gab 631 frone himmelrîche 632 waz gewahssen ze 633 johan
634 ihesu crist 635 also 636 hertzen 637 diend ze aller 638 tuon f.
s. V. 349, 542 644 precursor (O.) 645 louifer (O. ebs.) 647 lamp
zeigere (O.) 648 zeigt (O. ebs.) gunterfeit (O. ebs.) 649 daz svinde (O.)
651 ihesu christi 655 su 656 waz ihesu crist 660 dick manigem
661 spittal.

- Jôhannes baptista
und ander sine holden
die tâten als si solden.
665 si dienden den dürftigen
swâ si iender sâhen ligen.
dâ von hânt si ze lône
die liechten himelkrône.
nû wart mir alsus geseit,
670 ez si ein ganze wârheit,
daz unser herre Jhêsus Crist
dem grôzen herren Baptist
bevalch an demselben mâl
die dürftigen und den spitâl.
675 dô sprach er 'lieber friunt mîn,
diz hûs si mîn unde dîn,
dû solt dich lân erbarmen
die siechen und die armen
und habes in diner huote
680 mit libe und mit guote
âne zwivelunge.'
daz hûs der erbarmunge
daz sol rîchen iemer mê,
die wile disiu welt gestê,
685 als ich hân gesprochen ê.
Nû kam ez darnâch uf die vart,
daz Jhêsus Crist getoufet wart
in deme Jordâne,
der reine valsches âne
690 von Sante Jôhanne
nâch gote dem hôhsten manne.
Jôhannes der gewære,
gotes toufære,
der hôrte den vater und sach den geist
695 und toufte den sun mit volleist.
- 15 r

662 johannes 664 solten 668 himmelerone 671 ihesus crist
672 den baptist 674 dürftigen spittal 679 habe su 684 dise 686 darnah
687 ihesus crist 690 sante 691 gotte hohesten 693 gottez 694 vatter
sah 695 toft.

- diu reiniu drīvaltikeit
was dô, alsô wart mir geseit.
daz drie einer muge sîn,
daz ist wol der gloube mîn.
700 Jôhannes der vil hêre,
got tet dir michel êre,
ouch hâstu in dicke geêret.
von dir wart bekêret
der guote Andrêas,
705 der sit der zwelfer einer was.
von dir wart bekêret Petrus
und der guote Philippus
und manic vrouwe unde man
der ich genemmen niht enkan,
710 den zeigtest dû endeliche
den wec zem himelriche.
Nû wil ich von den kleidern sagen
diu Jôhannes truoc in sinen tagen:
semit unde baldekin,
715 vêch unde hermîn
der dewederz man an im vant:
von kemelhâr ein rûch gewant
truoc der reine gotes trût
ze aller zit an siner hût.
770 nû vrâgent von siner spise
'waz az der hêre wise?'
in siner kûche man niht vant
rephuon noch den fâsant,
gegalreite vische
725 kâmen selten ze sîme tische.
swaz von guoter spise kan,
daz meit der heilige man.
mete noch wîn er niht entranc.
darnâch stuont kleine sîn gedanc.

15v

697 waz 699 geloube cf. 984. 704 andreas 705 zwelfer waz
708 manig frowe 713 johannes, Johannes (O.) truog (O. ebs.) 714 semmit (O.)
716 deweders (O. ebs.) man f. (O. ebs.) 718 truog gottez 720 sine 721 as
722 kuchi 728 mette entranc 729 cleine gedanc.

- 730 swâ von man trunken werden mac,
 daz meit er naht unde tac.
 sus lebt er wilde
 und gap vil guot vorbilde.
 der liute er vil bekêrte,
- 735 ir sælikeit er mêrte,
 er brediete unz an die vart, 16r
 daz Cristus brediende wart.
 dô der bredien began
 do gesweic Jôhan der guote man.
- 740 darnâch gienc ez an die nôt,
 daz er liden wolt den tôt
 — als ich iuch hie künde —
 vür unser aller sünde.
 darnâch wart er verrâten.
- 745 die valschen Juden daz tâten,
 si veilsôten in als ein rint,
 des alle kreâtûre sint,
 und kouften in mit gedinge
 umb drizic pfenninge
- 750 umb den armen Jûdas,
 der der zwelfer einer was.
 Nû hôrte ich ein gelêrten sagen,
 des wil ich iuch niht verdagen,
 ez schribet Sante Bernhart:
- 755 dô Jhêsus Crist gevangen wart,
 dô gienc der engel künigin
 Maria diu muoter sîn,
 dâ si die rihtære vant,
 und sprach zuo in ze hant,
- 760 'ir edelen rihtære,
 senfternt mine swære!
 Cayphas und Pilâtus,
 ich bite iuch alle alsus,

731 meid 736 untz 737 cristus 739 gesweig 740 gieng 742 uh
 743 fur 745 iuden 747 dez creature 750 Judaz 751 waz 752 hort
 754 sante 755 ihesus crist 756 gieng 757 maria 761 senfterent
 762 pylatus 763 bitte.

- daz ir mich vröuden armen
 765 iuch alle lânt erbarmen. 16v
 nû lânt genesen mir mîn kint,
 an deme dekeine schulde sint.'
 sie schruwen und sprâchen alle
 in eime zornes schalle,
 770 'ir enkoment niemer von der nôt,
 er enmüeze liden den tôt!'
 dô sprach weinende iesâ
 gotes muoter Marjâ
 'nû tuont ein dinc des ich bite,
 775 und érent got und mich der mite,
 und lânt mich kiesen die nôt
 und tuont mir vür in den tôt
 und lânt in denne genesen,
 ich wil iuch deste holder wesen.'
 780 si sprâchen an der stunde
 mit gemeinem munde,
 daz si wolten in henken,
 des möhte er niht entwenken,
 daz si ir bete lieze sîn.
 785 dô sprach der engel künigtn:
 'ir sulnt der bete mich gewern,
 der ich nû an iuch wil gern,
 und henkent mich geswinde
 ze mînem lieben kinde,
 790 und lânt mich bi ime hangen.
 mich hât leit sô bevangen,
 mich dunket senfter ein tôt,
 denne ich nâch im lide nôt.'
 des Maria hete gegert, 17r
 795 des wart si allez entwert.
 dô gienc si weinende ze hant,

764 froeden 767 su 769 zorne 770 tot 771 enmuezze 773 gottez
 maria 774 ein f. dink bitte 775 mitte 776 lesen die not 777 fur
 781 gemeinem 783 dez moecht 784 ir f. bette 785 kunigen 786 solnt
 bette 793 ime 794 maria; Maria (O.) hette 795 dez allez entwert;
 entwert (O.)

- dâ si die gotes holden vant.
 die wâren an demselben mâl
 geflohen in den spitâl.
 800 ein mære man mir alsus las,
 daz daz hûs gevriet was,
 swer in den spitâl floch,
 daz deme nieman nâch zôch,
 ez wære man oder wip.
 805 dâ hete guot unde lîp
 vride unde sicherheit
 man tet darinne nieman leit.
 swer in den spitâl kan,
 ez wære wîp oder man,
 810 der hete an allen dingen vride,
 daz was geboten bî der wide.
 sus was daz hûs geêret
 gevriet und gehêret.
 swâ die gotes trûten ie
 815 dekein nôt ane gie,
 dô fluhen si ze menegem mâl
 durch vride in den spitâl.
 nû wârens ouch geflohen darin.
 dô kam diu reine kûnigin,
 820 dâ si si bî einander vant
 und klagete in weinende ze hant
 ir grôze heize swære,
 daz ir versaget wære, 17v
 swaz si an die Juden hete gegert,
 825 des wart si alles entwert,
 und si wolten toeten ir sun,
 den lieben Jhêsum Christum.
 si sprach 'dem went si nemen den lîp.'
 dô weinde man unde wip,

796 gieng 797 do gottez; gottes (O.) 798 male 799 spittal
 802 spittal 805 hette 811 waz gebotten 812 waz 813 gefriet
 814 gottez 816 menegem 817 fride spittal 818 su ouch nu geflohen
 821 clagete 822 grozze 825 sû dez allez 826 iren 827 ihesum cristum
 828 su minnen.

- 830 die gotes trûten alle
mit jæmerlichem schalle.
Nû bliben die gotes trûten dâ,
und diu reine Marjâ
in dem spitåle.
- 835 mit jæmerlichem kåle
si klageten diu herzeleit,
daz got sô manege marter leit.
die reinen gotes holden,
die tâten als si solden,
- 840 si weinden dicke die nôt
und sinen bitterlichen tôt.
wie ez Criste dort ergie,
dâvon wil ich iuch sagen hie,
sô ich allerbeste kan.
- 845 si tâten ime menic marter an,
er wart an den stunden
an eine sûl gebunden,
dâ wart er geslagen an
daz das bluot von sime libe ran.
- 850 si druhten ûf daz houbet sin
ein krône, die was dûrnîn.
si spûten im âne lougen
unter siniu ougen,
und sin wol stênder bart
- 855 geroufet von in dicke wart.
si sluogen in ûf sinen nac.
do ez kan an den mitten tac,
(wart er an den stunden)
gevangen und gebunden
vûr gerihte gezogen
- 860 dô wart er dicke an gelogen.

830 gottez 831 iemerlichem 832 blibent gottes 833 maria
834 spittale 835 iemerlichem (O. ebs.) 836 svi (O.) klageden (O. ebs.)
837 manige 838 gottez 840 su dicke dicke 842 criste 845 menig-
850 su; O. sui 851 crone (O. ebs.) dvi (O.) waz; was (O.) durnuin;
dvrnin (O.) 852 ime an sonst nie an, stets ane in hs. vor kons. vergl.
Haupt zu Engelh. 348 856 nac 857 dak (857) f. 859 für 860 er f.

- si sprâchen, daz er wære
 ein verkêrære,
 und sprâchen ûf in dennoch mê,
 er wolte brechen in ir ê,
 865 und sprâchen, ez wære
 Jhêsus ein zouberære.
 si schruwen ûf in alle
 mit eime zornes schalle.
 'crucifige crucifige!
 870 du solt in henken, Pilate!'
 dô sprach der rihter Pilatus
 wider zuo den Juden sus,
 'ir sulnt in lâzen genesen:
 er mac wol unschuldic wesen:
 875 sie schruwen an der stunde
 mit gemeinem munde,
 'er muoz uns allen schuldic wesen.
 wiltu in lâzen genesen,
 sô suln wir dir vil rehte sagen,
 880 wir wen dem keiser von dir klagen.'
 dô sprach aber Pilatus
 wider zuo den Juden sus,
 'ob ez iuch wol gevellet,
 so tœtent in ob ir wellet.
 885 wand ich wil mit dem libe min
 an sinem tôde unschuldic sin.'
 hie mite er sine hende twuoc,
 doch hete er schulde gnuoc.
 daz er erlaubete über in
 890 daz was ein sündelicher sin.
 Dô mahtens ein gebrehte,
 si sprâchen, 'unser geslehte
 das habe die schulde', und kriften in,
 und vuorten in gebunden hin.

18 v

861 su 865 es 866 ihesus zouferere 868 zorne 870 pylate
 871 pylatus 872 juden 874 mag unschuldig 876 gemeinen 877 schuldig
 878 in in] 880 klagen 881 pylatus sprac 882 juden 884 wellent
 886 unschuldig 887 mitte sin twuok; twuock (O.) 888 gnuog. het
 890 waz. sunderlicher 891 mahten si 892 geslechte 894 fuorten.

- 895 ein kriuze wart uf in geleit,
nu enmohte er von der arbeit,
die si ime heten getân,
kûme vûrbaz gegân,
ouch was der reine guote
900 ersigen von dem bluote,
daz er niht mohte mêre
getragen daz kriuze hêre.
dô hôrte ich alsus sagen,
ez muoste einer vûr in tragen.
905 Alsus gie Crist mit arbeit,
vil manege marter er leit.
si vuorten in an demselben mâl
vûr den reinen spitâl:
wan dâ gie diu strâze vûr.
910 nû kam geloufen under tûr
die gotes trûten iesâ
und diu reine Marjâ.
diu klaget die grôzen arbeit,
die ir liebez kint leit.
915 die reinen gotes holden,
die tâten als si solden,
si schruwen und weinden alle
mit jâmerlichem schalle.
owê reine Marjâ,
920 wie was dir ze muote dâ,
dô dû sæhe in der nôt din kint,
des erde und alle himel sint!
ein michel wunder dâ geschach,
daz dir dâ niht din herze brach!
925 sus vuorten si der megde kint
an die marter als ein rint,

19r

895 crutze 896 erbeit, enmoht 897 su hetten 898 furbasser
899 waz 900 blute (O.) 901 das, nit (O.) getingen, getragen (O.) crutze
(O. ebs) 904 fur spittal 905 crist 906 manige 907 fuorten in f.
908 fur spittal 910 fur 911 du gottez 912 maria 913 klagete erbeit
914 libes 915 reine gottez 916 su 917 schruwen 919 maria 920 waz
922 dez 925 fuorten.

- daz man zer metzie toeten sol.
dāvon was Maria leides vol
und die gotes trûten reine
930 die trûreten algemeine,
die dâ wâren an dem mâl
durch vorhte in dem spitâl.
nû was niender bi in dâ
Jôhannes baptistâ,
935 der grôze herre præcursor,
der was gefangen dâvor,
und wart — also man seit —
in karkære geleit.
von Herôdes daz geschach,
940 der sine triuwe an im brach,
durch daz der reine gotes kneht
rûegete sin unreht, 19 v
dêr bi sins bruoder wibe saz.
nû vûegte die vrouwe umbe daz,
945 daz Jôhannes an der vart
dar umbe gemartert wart.
alsus hôrte ich von im sagen,
im wart sin houbet abe geslagen.
Herôdyas daz übel wip
950 diu verriet im den lip.
nû leit der tugende riche
die marter gnædecliche,
dāvon ist er gotes bote
und gewaltic gar vor gote.
955 Jôhannes herre, ich muote dir,
daz dû umbe got helfest mir
und aller miner bruoderschaft,
daz wir werden sigehaft
an den helle knehten,

927 das (O.) 928 waz leidez 929 gottez 932 spittal 933 waz
mender 936 daz waz 937 nu wart 938 in kilchen g. 939 herodes
941 durh gottez 943 sas 944 fuegte 947 hort, ime 948 houbt
949 herodya 950 ime 953 gottez botte 954 gewaltig gotte 956 dc (O.)
958 das (O.).

- 960 daz wir si übervehnten.
des hilf umb den eben Crist,
sit du sîn sô gewaltic bist!
Jôhannes lieber herre min,
nû wis in guot die cristen sîn
- 965 umbe got daz er helfe den.
darüber sprechent âmen!
wir suln der rede nû gedagen
und sullen von der marter sagen,
die unser herre Cristus leit.
- 970 si zugen im abe siniu kleit,
darumbe wurfen si ir lôz.
si tâten ime manic marter grôz.
dô stuont Crist der riche 20 r
nackent jæmerliche.
- 975 die marter er darumbe leit,
daz er uns gewünne himelkleit.
Nû suln wir ouch dâ von sagen,
wie er an das kriuze wart geslagen
zwischenent zwêne schâchman,
- 980 und wie der eine reden began,
dô er in umb sîn riche bat.
der wart gewert an der stat.
der ander vuor ze helle
— daz gloube der der welle —
- 985 an der sêle er niht genas,
wande er ungeloubic was.
nû wil ich iuch bescheiden,
Juden unde heiden
wâren an derselben vart
- 990 dâ Jhêsus Crist gemartert wart.
si sprâchen dicke in spot alsus
‘nû stic harabe, Jhêsus!’

960 su svi (O.) vibervehten (O.) 961 dez crist 962 gewaltig
968 suln 969 cristus 970 su 971 su 972 manic 973 crist
974 iemerliche 976 himmelkleit 978 crutze genagen 983 fuor 986 wand
ungeloubig was 987 uh 990 ihesus crist 991 su 992 stig ihesus.

- Dò Cristus an dem kriuze stuont,
dò tet si als die friunde tuont,
995 diu reïne muoter Marjâ,
dò si was bi dem kriuze dâ
in deme spitâle;
si sprach zem selben mâle
zuo Sant Jôhanne evangelist
1000 'wol dan und sehen an dirre vrist,
wie ez Jhêsus Crist
mînem kinde ergangen ist.'
dò sprach Jôhan der stæte, 20v
daz er daz gerne tæte.
1005 dò leit der engel künigin
an ein armez mentelîn,
und giengen weinende dan,
si und ir swester sun Jôhan.
dò der engel künigin
1010 und Jôhannes kômen hin,
dâ ir sun was in der nôt
und dâ er liden wolte den tôt.
dò gie si unde Jôhan
rehte vür daz kriuze stân.
1015 dò si ir kint ane sach,
diu wort si weinende sprach.
'gedenke herre Jhêsu Crist,
daz dû min liebez kint bist.
ich mane dich, herre guoter,
1020 daz ich bin dîn muoter,
und sprâch ein wênic wider mich,
gedenke, daz ich truoc dich
und daz du süge die brüste min,
dò dû wære ein kindelîn:
1025 mit worten troeste mînen lip.'

993 cristus cruze 995 su reïne maria 996 da waz cruce 999 sante
evangelist 1001 ihesus crist 1002 si 1003 johan 1005 kvinigin (O.)
1006 arnes (O. ebs.) mentellin, mentelin (O.) 1007 da cf. 1067
1008 johan 1010 iohannes 1011 waz 1013 johan 1014 fur cruze 1015 da
1016 su 1017 ihesu crist 1021 wening mih 1022 truog.

- dô sprach got, 'waz wiltu wip?'
dô sprach diu reine künigin
'dâ gât mir diu marter din
durch min herze und daz leit,
1030 sun, mit ganzer wârheit.'
Dô sprach got zuo der muoter sin
'Jôhannes ist der sun din.'
und sprach, 'Jôhannes guoter, 21 r
nû sich, dis ist din muoter.
1035 ich bevilch si ðir ûf die triuwe din'.
dô sprach er zuo der muoter sin
'ich bevilch dir Jôhan
minen friunt den guoten man.'
Maria ir hende want.
1040 ir wart sô wê, daz ir geswant
und wolte sin gevallen nider.
do gehabte si Jôhannes wider
unz daz si zir selber kan.
Jôhannes der getriuwe man,
1045 dem tet gotes marter und diu nôt
sô wê und ouch sin grimmer tôt,
daz er mit siner ougen brehen
in mohte kûme angesehenen.
dô kêrte der getriuwe man
1050 sin antlûtze von im dan.
Hie mite nam Crist ein ende
und bevalch in sine hende
sinem vater sinen geist,
unde sprach mit volleist,
1055 hin gên himelrîche alsô:
'pater, in manus tuas commendô
spiritum meum, deus veritatis.'
alsô sprach der heilige Crist.

1029 durh hertze 1030 gantzer 1031 de m. 1033 johannes
1035 bevilh 1037 bevilh johan 1039 maria 1042 johannes 1043 zer
1044 johannes 1045 gottes; Gottes (O.) di (O.) 1047 das (O.) 1050 ime
1051 mitte crist 1052 bevalh sin 1053 vatter 1055 himmelrich
1057 vitatis s. S. 46 1058 crist.

- mit den worten müezen wir sîn
 1060 bevolchen dir, herre trehtin,
 und die diz mære hoerent
 und ez niht enstoerent.
 got wel ouch daz des werde rât, 21v
 des armen derz getihtet hât.
 1065 dô Crist an dem kriuze erstarp,
 darnâch sîn muoter alsus warp.
 si gie mit grôzem jâmer dan,
 si und ir pfleger Jôhan
 weinende an demselben mâl
 1070 wider in den spitâl
 dâ si die zwelfboten vant,
 und klagte in zehant
 diu jâmerliche mære,
 wie ez Crist ergangen wære.
 1075 dô huop sich ein weinen grôz,
 daz manic trehen nider flôz.
 dô nâte der engel künigin
 von wizer varwe ein kriuzelin
 vornan an ir gewant,
 1080 daz si dâ bi wære gemant
 ir kindes marter und der nôt,
 und si gedæhte an sinen tôt,
 und des niht vergæze
 si stüende oder sæze.
 1085 daz kriuze was daz êrste,
 und was ouch daz hêrste,
 daz durch got wip oder man
 ie an sîn gewant gewan.
 Daz wize kriuze hêre
 1090 tragent hiute und iemer mêre
 nâch der engel künigin

1059 muezzzen 1060 bevolhen 1061 hoeren 1062 enstoeren 1063 dez
 1064 dez ders 1065 crist crutze 1068 iohan 1070 spittal 1071 zwelf-
 botten 1072 klagt 1073 iemerliche 1074 crist 1076 manig 1078 wisser
 cruzelin 1079 voran 1083 dez vergesse 1084 sesse 1085 crutze waz
 1086 waz 1089 wisze crutze 1090 hut 1091 kunigen.

- von Sant Jôhan die bruoder min.
 ouch hân wir daz wol vernomen,
 daz von den kriuzen sint genomen,
 1095 in swelcher varwe man kriuze treit,
 die genæjet sint ûffe kleit.
 wir hân von Criste wol vernomen,
 wie er von dem kriuze wart genomen
 und wie er an derselben vart
 1100 gegeben Josêbe wart.
 diu hôhste gâbe dâ geschach,
 die menschen ouge ie gesach.
 do in ime diu judenschaft gegap,
 dô leit ern in sin selbes grap.
 1105 nû wil ich ez dâ vûr haben,
 dô Jhêsus Crist wart begraben,
 daz sîn muoter wære dâ
 und Maria Magdalênâ,
 als ich der rede mich verstê
 1110 und dennoch guoter liute mê.
 der alliu dinc hât geordenot,
 der erstuont mensch und got,
 darnâch an dem dritten tage
 von dem tôde und von der klage.
 1115 tûz der helle er nan,
 die sinen willen heten getân.
 ouch erschien er Marien
 der reinen Magdalênen
 als ein gartenære.
 1120 hie kürzen wir daz mære,
 und sagen kurzliche,
 wie got der tugende riche
 nâch siner urstendunge

1092 sante johan 1093 noch han 1094 cruzen 1095 crutze
 1096 geneiet 1097 criste 1098 er f. ime crutze 1099 er f. 1101 hoheste
 1102 ougen je 1103 in f. (auch in O.) die judeschaft 1105 fur 1106 daz
 ihesus cristus 1108 maria magdalena 1109 versten 1111 dinc geordenet
 1114 clage 1116 hatten 1117 marien 1118 magdalenen 1120 kurtzen
 1121 kurtzliche 1122 Got (O.).

- 22v
- kam âne zwivelunge
- 1125 zuo der engel künigin,
und ze andern den trûten sin,
und ougete in die mære,
daz er erstanden wære,
des wâren si von herzen vrô.
- 1130 nû kam ouch Thôman zuo im dô
und sprach, daz er der geschiht
geloubte vûr namen niht
und derselben mære
daz er erstanden wære.
- 1135 er greif dar mit siner hant.
dô leit im iesâ ze hant
sine vinger in die wunden sin
got unser lieber trehtin.
dô sprach Thôman alsus
- 1140 'dominus meus et deus meus,
du bist min herre und min got.'
darnâch sô leister sin gebot,
dô sprach got zuo ime 'Thôman,
diz sihestu mit den ougen an
- 1145 und geloubstet mit dem herzen wol.
des geloube ich hôher loben sol,
der ez geloubet und ez nie gesach.'
jâ wol uns, daz daz wort geschach,
uns allen den die cristen sint,
- 1150 si sint alt oder kint! 23r
disiu grôze sælikeit
von der ich iuch hie hân geseit
diu geschach an demselben mâl
in Sant Jôhannes spitâl.
- 1155 Von wârheit ich vernomen han,
dô got zen zwelfboten kan

1125 kvinigin (O.) 1127 ougete du 1129 hertzen 1130 thoman
ime 1132 fur 1134 er f. 1135 er greif er mit siner sant 1136 ime
1139 thoman 1142 leist er 1145 herren geloubest 1146 gelouben
hohe 1148 ia gesach 1150 su 1151 dise 1152 uh 1153 mâl
1154 sante spittale 1156 zwelfbotten.

- durch beslozzene tür
und sprach sin gruoß vür,
daz geschach als man uns seit,
1160 in dem huse der erbermekeit.
nû was Crist, als ich iuch sage,
vierzic nehte und vierzic tage
âne zwivelunge
nach siner urstandunge
1165 bi uns uf der erde hie.
mit sinen jungeren er gie,
die leisten gerne sin gebot.
beide mensche unde got
was er bi den trûten sin.
1170 alsô ist der geloube min.
Nû was Crist ze manegem mâl
in Sant Jôhannes spitâl
und bat sich über die armen
die liute dicke erbarmen.
1175 bi ime, was diu künigin
sin muoter und die trûten sin,
die dienden ouch der armen diet.
nû vuor er — als ich iuch sage —
1180 an dem vierzigosten tage
dâ hin ze himelriche
mit vröuden hêrliche
ze siner trûten anegesiht,
als diu wârheit mir vergiht.
1185 darnâch sante er sinen geist
den zwelfen ze volleist,
dâvon wurdens sigehaft
und gewunnen kunst unde kraft.
und brediôten als si solten
1190 und schuofen, swaz si wolten.

23 v

1157 durh beslossene 1158 entsprach fur 1161 waz crist uh
1162 vierzig vierzig 1163 an 1164 urstandunde 1169 waz 1171 waz
crist menigem 1172 sante johannes 1175 waz 1179 fuor er f. uh
1181 himmelriche 1182 froeiden 1185 sant 1186 zwelven 1187 wurden
si 1188 craft.

- nû was ouch tôt Juliân.
 von dem ich ê gesaget hân,
 und ist nû vroeliche
 dâ ze himelriche.
- 1195 nû heten den spitâl allewege
 die zwelfboten in ir pflêge.
 got der gap in den sin,
 si welten siben under in,
 die wâren diaconus:
- 1200 die pflâgen des spitâls alsus.
 ir einer was der hôhe man,
 der grôze Sant Steffan,
 der êrste marterære,
 nâch gote der gewære.
- 1205 die zwelfboten bevâln sunder twâl
 den siben den spitâl
 und vuoren bredien in daz lant,
 dar ieglicher wart gesant. 24r
 Nû lebte trûreliche
- 1210 Maria diu tugende riche,
 daz si ir sunes niht ensach,
 daz was ir herzen ungemach
 diu reine gotes muoter,
 Sant Jôhannes was ir huoter.
- 1215 unz er gên Asia wart gesant
 durch bredien in daz lant.
 ê daz der herre von ir schiet,
 der herberge er sie beriet.
 nu gediende si mit ir hant
- 1220 beide spise und gewant.
 si was ouch ze manegem mâl
 in dem reinen spitâl.

1191 waz 1192 gesagt 1193 froeliche 1194 himmelriche 1195
 hatten spittal 1196 zwelf botten 1196 dyaconus 1200 dez spittales
 1201 waz 1202 sant 1204 gotte 1205 zwelfbotten 1206 spit'al
 1207 fuoren 1210 maria 1211 irs 1212 waz irs 1213 gottez 1214 sante,
 was ir f. 1215 untz 1216 durh bredien 1221 waz manigem 1222 reine
 spittal.

- si begunde dicke erbarmen
von herzen die armen.
- 1225 si leite und huop die dürftigen,
swâ si die siechen sach ligen.
vil demüetecliche
diend in diu tugende rîche.
si tet allez daz daz got gebôt,
- 1230 daz treip si unz an ir tôt.
dô diu vrouwe alsus gewarp,
und si darnâch erstarp,
dô nam si vroeliche
ir sun gèn himelriche.
- 1235 dâ sitzet si ân ende
bî sîner zesewen hende.
dâ mac si uns gehelfen wol, 24 v
darumbe man ir dienen sol.
Nû tâten ouch die zwelfboten,
- 1240 daz in got hât geboten.
si mahten den gelouben breit
und mêrten die cristenheit,
daz tribens unz an ir ende
durch lôn dez hôhsten hende.
- 1245 si wurben waz si wolten
und dô si sterben solten,
dô nam si vroeliche
got in sîn himelriche.
dâ sitzent si vil schône
- 1250 vor unsers herren trône
und sprechent an dem jungsten tage
urteil über iegelich klage.
nû êrent si hie, daz si dort
gegen gote sprechent unser wort
- 1255 und unser vûrspreche sîn

1230 untz irn 1231 frowe 1233 froeliche 1234 gegen 1237 mag
1239 zwelfbotten 1240 gebotten 1241 su 1243 untz 1244 durh
1245 su wurden su 1246 su 1247 froeliche su 1248 himmelriche
1251 jungesten 1253 eren su su 1254 gotte sprechen uns 1255 fur-
spreche.

- umb unsern lieben trehtin.
 nû wart ouch Sante Steffan
 gemartert der guote man.
 nû leit der tugende rîche
- 1260 die marter gûetliche,
 des hât derselbe gotes bote
 grôze wunne mit gote.
 Ein teil wir sagen wellen
 von sehnen sîner gesellen,
- 1265 die des spitâls mit im pflâgen. 25r
 dô die tût lâgen,
 dô gap in got ze lône
 die liechten himelkrône
 die spitâlære sus wurden:
- 1270 swenne in die meister sturben,
 sô weltens ûz der besten schar
 die heiligsten und die tiursten gar.
 [— alsus der spitâl geordent stât —]
 Nû merte ouch sich diu cristenheit,
- 1175 daz was ûzer mâze leit
 al der heidenschefte,
 si bestuonden si mit krefte
 an denselben ziten
 mit urluge und mit strîten.
- 1280 nû werte ouch sich die cristenheit,
 und tâten in dâ wider leit.
 nû gebuten dem spitâl
 die heilegen bæbste sunder twâl.
 und die sîn dâ pflâgen,
- 1285 daz si sich des verwâgen,
 [— und richet alle tage —]
 daz si daz lant hulfen wern

1257 sante 1261 dez gottez botte 1262 grosse gotte 1263 ein
 1264 siner 1265 dez spittalis ime 1268 himmelcrone 1269 spittalere
 1270 swen 1271 welt si uf; usz (O.) 1272 heiligisten; heiligsten (O.)
 dar (O.) 1273 spittal, stât f. cf. 1412 1274 mert 1275 waz uszer
 1277 bestunden (O.) su 1279 urlug 1282 gebutten 1283 hie heilige
 1285 dez 1287 su.

- gegen der heidenscheffe hern.
des wâren si gehôrsan
1290 und gewunnen manic vromen man,
ze rosse und ze allen gerechen
und nâmen ouch die vrenchen.
die richen spitalære
die stolzen helde mære, 25 v
1295 die striten mit ir krefte
gegen der heidenscheffe.
sît wurden tempelære
und andere kriuzære,
die von dem diutschen hûse
1300 und die von Sant Lâzarûse
die helfent ouch daz lant wern
vor der heidenscheffe hern.
Enwærn die spitâlære
und die andern kriuzære,
1305 daz lant wær iemer mê verlorn
wan die helde ûz erkorn.
ich sage iuch daz mit der wârheit,
si sint ein mûr der cristenheit,
si schirment hiute und alle vart
1310 daz lant, dâ got gemartert wart.
von der heidenscheffe
mit degenlîcher krefte.
went ir hoeren und gedagen,
sô wil ich vûrbaz sagen
1315 wie der spitâl geordent stât,
unt waz man guotes dâ begât.
swel siech mensch wil bî in ligen,
dem wirt sîn pfrûende niht verzigen.

1289 dez 1290 manig fromen 1295 Spittalere 1294 stollzen
1295 stritten kreften 1297 Templere (O.) 1298 ander turttere; andere
cruzere (O.) 1299 tvitschen (O.) 1300 sante 1303 Enwerten; enweren (O.)
Spittalere; spittalere (O.) 1304 ander cruzzere; andern cruizzere (O.)
1305 waere 1306 wand 1309 hvite (O.) 1310 do (O. ebs.) Got (O.)
1312 tegenlicher 1313 wendir 1314 furbaz 1315 spittal 1316 guotez
1317 mensche.

- man pfligt ir reineclichen
 1320 der armen und der richen
 mit volleclichem râte.
 si hânt guote arzâte,
 die pflegent ze manegen stunden 26r
 der siechen und der gesunden,
 1325 swer bi in siech ligen wil,
 und bringet der dar guotes vil,
 daz gehalt man schöne — deist mir kunt —
 und ob er danne wirt gesunt,
 man git ime wider zehant
 1330 beidiu sîn guot und sîn gewant
 und lânt in varen got ergeben.
 alsus stât daz reine leben.
 Noch mêr man mir gesaget hât,
 wie daz hûs der erbermede stât.
 1335 sô dâ wirt ein kint hin geleit,
 in den spitâl man daz treit,
 ze hant man ez einer ammen git
 man ziuht si alliu an die zît,
 die hin geworfen sint diu kint,
 1340 unz si zuo ir jâren komen sint.
 swelez danne ein tochter ist
 mit guote man daz an der vrist,
 darnâch sô des wirdet zît,
 einem êlichen manne git.
 1345 und welle wîp unde man
 si varen gote ergeben dan.
 Dô lêret man die knehte
 antwerc ze rehte,
 und der bi in bliben wil,
 1350 den hânt si unz an sines tôdes zil,
 der aber muot von in hât

1323 manigen 1326 guotez 1327 gehalten daz ist 1330 beidiu
 und sîn 1331 varn gottergeben 1333 gesagt 1336 spittal 1338 ziuht
 su 1340 untz irn iaren 1341 sweles tochter 1342 m. g. daz man a. d. v.
 1343 dez 1344 elich manne man si git 1346 su gotte 1348 antwerk
 1350 untz sines.

- mit urloube man den varen lât. 26 v
daz erbermede hûs von dem ich sage,
dâ git man almuosen alle tage.
1355 der ez durch got dâ nemen wil,
dem gît man brôtes alse vil,
daz er sich einmal wol begât,
ob er deheine kiusche hât.
der des almuosens dâ begert,
1360 der wirt sîn dâ vil wol gewert,
ime gît brôtes der sîn pfliget
ein stücke daz vier marke wiget,
und gæbe er wizzentliche
minre, sicherliche
1365 man saste in vil unsuoze
darumbe in hôhe buoze.
Diu dinc man ouch dâ niht enbirt,
swaz in der kuchen überwirt,
daz teilet man den armen mite,
1370 daz ist ein reineclicher site.
die von dem spitåle
an vil manegem mâle
die armen sie vor hunger nernt,
dâ mite si sich der helle wernt.
1375 si hânt erbermede unde kraft
und sint ouch darzuo manhaft.
mit ellenthafter krefte
vor der heidenschefte
schirment si daz reine lant,
1380 daz got ze trôste wart gesant,
uns allen, diez behaltent
und rehter sinne waltent. 27 r
die vromen spitålære
und die anderen kriuzære,

1352 urloube 1355 nemmen durh 1356 brotez 1359 dez 1361 brotez
alse vil der 1363 geb wissentliche 1365 unsuesse 1366 buesse 1367 die
dar 1369 da teilit mitte 1370 reinerclicher sitte 1371 spittale 1372
manigem 1374 mitte 1375 su 1379 schirmen 1381 die ez 1383 fromen
1384 ander; anderen (O.) crutzere.

- 1385 die lident marter durch den got,
 der durch uns wart gemarterot,
 und dicke rêrent si ir bluot
 umbe himelsche heimuot.
 ich hân iuch von ir manheit
- 1390 in guoter mâze hie geseit
 und wie man ir almuosen gît
 nû wil ich sagen von ir gezit.
 tac und naht si die begânt,
 vil dicke si ze kôre gânt
- 1395 und sprechent reinedliche
 ir gebet und ordenliche,
 ouch lânt sich die guoten
 villen mit den ruoten.
 swaz si priester under in hânt,
- 1400 ir ambaht si vil schône begânt
 an allen guoten dingen
 mit lesen und mit singen.
 Von ir vasten ich iuch sage,
 vor wîhnahten vierzic tage
- 1405 ze vastmuose vastent sie.
 nû vrâgent 'warumbe oder wie?'
 daz tuont si vûr ir bruoderschaft,
 die dem hûse sint zinshaft.
 ir aplâz des ist vil
- 1410 dekein ich vûr den mezzen wil,
 den daz hûs von bebsten hât.
 alsus der spitâl geordent stât.
 Diz mære ich hân getihtet
 dir ze êren, herre trehtîn,
- 1415 und durch die reinen muoter dîn,
 und durch die zwêne Jôhan,

1385 durh Got (O.) 1386 durh 1588 himmelsche heimuot
 1390 hie f. 1393 tag su 1397 si 1402 lesend 1403 uh 1404 winh-
 nahten wîhnahten (O.) vierzig 1405 vastmouze (O.) 1407 fur 1409 applas
 dez 1410 fur messen 1411 bebisten 1412 spittal 1413 getihten
 1415 durh reine 1416 durh johan.

die vil heilige man,
daz si und diu muoter dîn,
mir guot umb dîne hulde sîn,
1420 sô daz mîn armes werde rât,
und swer cristen gelouben hât.
habe ich nû iender hie gelogen
daran ieman ist betrogen,
sô bite ich dich, Jhêsu Crist,
1425 der dû erbermede vol bist
daz dûz verkiesest wider mich,
herre got des bite ich dich
durch dîner muoter êre
und ouch dîn muoter hêre.

Amên.

1418 su 1419 dîn 1422 hab 1423 man ist nieman ouch betrogen
1424 bit ihesu crist 1426 dus 1427 dez bit. amen.

Anmerkungen.

1—3 *Passional* (Röppe), 20 ff. (got) geschuf himel und erdenlast mit vil gezierdes ummesweif, des firmamentes witen reif in loufender sine-
welle, die planeten an ir snelle, die elemente nach ir art. *Willehalm*
309, 20 ff. diu selbe [hant] die plānēten lāt ir poynder vollen gāhen bēdiu
verre und nāhen.

9. *Troj.* 2760 sô darf ich der genāden wol.

14 ff. *Seisfried Helbing*, *Seemüller*, VII, 11 ff. got man
nennet alsus mirabilis deus; daz sprichet wunderlicher got. sîn wille werd
mir ein gebot. *S. Diefenbach*, Gloss. Lat. Germ. Med. et Infim. aet.
1857, S. 352 mirabilis.

15 f. *Erec* 8295 ff. richer got der guote, hier an ist mir erkant daz
dû von schulden bist genant der vil wunderliche got, daz din gewalt und
dîn gebot an ein alsô enge stat sô manec wîp hât gesat dâ mite vil
manec wit lant, als dir selbem ist erkant, vil schône gezieret wære: daz
lâst du freuden lære.

Alexius (*Ronr. v. Würzburg*) 64 ff. er diende in sinen jâren mit
vlize dem vil werden got und wolde gerne sime gebot wesen iemer
undertân.

22. *Nib.* 852, 3 wan in der reise erwandten vil kûme Gunthers man.

24—26 f. S. 42.

29. f. h. *Bir.* h̄sg. von *Wolff* zu 281: dort zahlreiche Beispiele aus
Ronrab. *Parzival* 32, 6 waz hulfe in dan sîn vrechiu gir.

67 f. h. *Bir.* zu 18 (getuon).

88 cf. 361. 1142. 1167. *Parzival* 122. 30 ich leiste ab gerne sîn
gebot. 215, 11 sô daz du leistes ir gebot. 246, 12 sô leist ich gerne sîn
gebot.

105 f. f. h. *Bir.* zu 175 f. zu den hier gesammelten Beispielen füge ich
noch hînzû *Troj.* 40862 ff. dô wurden an den ziten die kriechen vil drâte
under in des ze râte. 45133 f. und riet in dâ inne drâte, daz si würden
ze râte. 45320 ff. mit manlicher lère wurden si dô vil drâte eines strites
dô ze râte. 46041 f. nû suln wir hie vil drâte werden wol ze râte.

St. Nicolaus 433 f. si wurden des ze râte dâmit ein ander drâte. *Zwein*
2131 f. sô volget mime râte: mîn garzûn loufet drâte. 3431 f. sus wurden
sî ze râte und riten alsô drâte. 7827 f. vrouwe, kumt vil drâte der dinge
ze râte. *Gregor*, 683 f. 2199 f. Dô (Nû) wurdens alsô drâte under in ze

râte. 2473 f. dô tet si alsô drâte nâch der magde râte. **Erstes Bûchlein** 901 f. durch daz volge drâte minem guoten râte. **Gottfr. v. Straßburg. Trist.** (Ausg. Maßm.) 155, 15 f. wol balde gêt ze râte: berâtet iuch vil drâte. **Ulfr. v. Tûrheim Tristân** 501, 7 ff. heiz in komen drâte nâch sin selbes râte sül wir in Isôte geben.

115 f. cf. **Ronr. v. Würzburg. Parton.** 16273 daz half in aber kleine **Engelh.** 329 ebf. **Troj.** 21748 iuch hilfet iuwer zuoversiht an mir vil harte cleine. **Gottfr. v. Straßburg Tristân** 194, 17 dô half ez allez kleine. 334, 20 nu half ez aber kleine. 351, 15 f. sin smeichen hilfet kleine.

120. **Parz.** 416, 29 bin ich nicht der witze laz. 144, 11 an witzen laz. 134 **Deutsche Rechtsaltertümer** S. 611.

148 âne widersaz **Troj.** 1942. 2122. 4478. 29181. **Parton.** 3123. **St. Nicol.** 66 ân allen widersaz **Troj.** 21052.

157. **Engelh.** 1654 alle zit und alle vart. alle vart **Silb.** 5051. **Troj.** 17234.

174 cf. 238. 276. f. h. **Bir. zu 7.** Verwendung von vollecliche bei **Ronrad.**

183 cf. 436 mit willelichem muote **Part.** 10222. 17804. **Troj.** 15489. **Weg.** 705. **Turn v. Nant.** 275.

211 **Erstes Bûchlein** 1529 durch daz si tugende ist volkomen.

212 cf. 476. **Parton.** 16376 f. Partonopier gevangen bôt sich der frouwen ûz genomen. **Silb.** 2526 der selbe got vil ûz genomen. 2739 jûdenpriester ûz genomen **Troj.** 2142 f. kein frouwe diu mac werden sô kûrlich und als ûz genomen. **Gute Gerh.** 96 f. daz er ie was ûz genomen swâ man an lobe die besten ze den besten solte gesten.

213. **Wrein** 8149 f. hie was vrou Lûnete mite nâch ir dienesthaften site.

214 f. h. **Bir. zu 96.** Belege für die Verwendung von site bei **Ronr.**

217 f. **Part.** 20993 f. wan diu vertâne heidenschaft wart umbevangen dâ mit kraft.

220 f. h. **Bir. zu 379.** Verwendung von gram bei **Ronrad.**

221 f. h. **Bir. zu 103.** Interjection ahi bei **Ronrad**

222. **Grec** 1528 f. hiute hât Erêc sêre gurbort sper unde swert. 2583 er urbort sich sêre. 2725 daz man ritterschaft urborte. 7254 f. und dâ er mit siner hant die (ritterschaft) sêre muoste urboren. **Grec.** 1786 f. wande der urbort umbe guot den lip manegen enden.

224 f. **Parz.** 542, 11 ff. man sach dâ fiwers blicke unt diu swert ûf werfen dicke ûz ellenthafte henden. 742, 12 fiurs blicke ûz helmen sprungen.

233 f. h. **Bir. zu 61** ellenthafte bei **Ronrad.**

243 sunder twâle **Schwänenritter** 150. 1002. **Parton.** 11445. **Turn. v. Nant.** 849. **Troj.** 11888. 12010. 3941. 5111. 14795. 18206. 19372. 22452. 23945. 25736. 26393. 28710. 31136. 31237 u. ö.

256 dinne = dâ inne cf. **Weg.** 82 ff. sin hûs er miltecliche hielt nâch der wâren schrift sage. dri tische wurden alle tage bereit den armen dinne.

Parz. 66, 12 gein valscheit der träge.

278 f. *Al. d. Kunst* hsg. v. Joseph Qu. u. Gorch. LIV. S. 42. Zu den dort gesammelten Stellen füge ich noch hinzu Parton. 17777 Ir sorgen sprach diu fröude mat. Troj. 35285 und in ir hant gelérte mat. 47473 f. daz was daz ros, mit dem der stat geschehen solte an sælden mat. 46874 man tet in aller fröuden mat. *Ulfr. v. Tûrheim* Trifstan 520, 8 dâ tuot ir mime gebresten mat. 530, 14 daz ist miner vröuden mat. 554, 40 sô tuot man iuwerm lebene mat.

280 f. *h. Vir.* zu 14 gewan bei Konrad.

293 f. cf. 667 f. 1267 f. *Al. Heinr.* 1165 ff. dâ von sô sol ich disen tût hân für eine süeze nôt nâch sus gewissem lône. liez ich die himelkrône, sô het ich alwâren sin, wand ich doch lihtes künnes bin. 1292 ff. muoz ich alsus verlorn hân die richen himelkrône? diu wære mir ze lône gegeben umbe dise nôt. *Erstes Büchlein* 1045 ff. ist daz wir ir alsô walten daz wir sîn gebot behalten, sô git er uns ze lône die liechten himelkrône.

295 âne vâre Parzib. 267, 27. 630, 15. 633, 22. ân allen vâr 252, 29. 431, 21. ân alle vâre 269, 2.

303 f. *guter Gerhârd* 113 ff. Nû hâte er dô ze wibe ein wip diu sinem libe gezam und ouch der krône.

306 cf. 387 *Irwein* 906 wan dar stuont ir aller muot. 1644 und westes wie mîn muot stât. 1752 f. mîn muot stêt niender sô daz ich gerne wære tût. 380 f. wan an im stuont al ir muot.

324 f. cf. 532 f. 677 f. 189 f. 764 f. 1173 f. 1223 f. Parton. 2886 ff. du solt dich alle zite von herzen lân erbarmen den frumen edelarmen. *Uex.* 302 ff. unt sâhen in gewisse dâ sitzen bi den armen. si liezen sich erbarmen den kumber vil tiure. 812 ff. si bâten alle Jesum Crist daz er geruoche erbarmen über si vil armen.

355 Troj. 1297 Nû merkent, wie si'z ane vienc. f. *h. Vir.* zu 84.

366 f. *Al. Heinr.* 257 f. alsus sô tet er sich abe bescheidenlicher siner habe.

399 ff. *Schwanenritter* 462 ff. jâ, ez enwas kein ungefuoc, ob wir an siner hende âne alle missewende milt unde gnâde funden. Parton. 14964 ff. der dinge hât mich gewert ân alle missewende, wand er von miner hende enphienç hie ritters orden. 17431 ân alle missewende. 13329 ebf. Troj. 2873 ebf. 15032 ff. bi ritter und bi frouwen sitz âne missewende! diu ûz erwelten hende gezogenliche vûr dich twinc! sunder missewende Troj. 20754. 47458. Troj. 23716 ff. sus nam diu vackel und ir rouch mit grôzer missewende bezeichnenliche ein ende. 26084 f. gereinet vor aller missewende. 28436 ff. dû bist doch der, den Thêtis truoc âne missewende und der mit siner hende begangen hât vil starkiu dinc. *Erec* 53 ff. daz ez (daz getwerc) si mit der geisel sluoc, die ez in der hant truoc, über houbt und über hende, ze siner missewende, daz si mâl dâvon gewan. 2808. 4228 âne missewende. Trifst. 47,9 f. ân alle missewende unz an ir beider ende.

403. Iwein 6246 iu sol hie iuwer reht geschehn.

425. Turn. v. Nant. 930 er wart ein marterære.

442 f. cf. 570 f. Parton. 3886 ff. in unde sine werde schar enphieng er innichlichen wol, als man friunt enphâhen sol, des man ze rehter nôt bedarf. Troj. 7358 ff. des landes herre Oétas, der pflac ir schöne und alsô wol, daz man gepflegen niemer sol dekeiner werden geste baz. 20388 ff. Pâris wart bi der stunde empfangen alsô rehte wol, daz man enpfâhen niemer sol sô rehte schöne keinen gast. Iwein 4765 f. nu enpfiegen si in beide wol, als man lieben gast sol. 6475 f. und enpfiegen in alsô wol als ein wirt den gast sol, der im willekomen ist. Gec 177 ff. dô wart er emphanen wol so man ze friundes hûse sol und als dem wirt wol gezam. 1517 ff. daz sin emphiengen alle mit ritterlichem schalle. gesellechlichen unde wol, als man lieben friunt sol der verlornen funden ist. Trist. 281, 9 ff. dar nach gruozen si drie Tristandes kompanie hêrliche unde alsô wol als man von rehte hêren sol. 315, 27 ff. daz selbe enphieng er alsô wol als ein man daz enphâhen sol, daz im vor allen dingen ist. U. v. Türh. 528, 287 f. wie si in dô enphienge? vil minneclichen unde wol, als lieben vriunt sin vriundin sol.

446. Armer Heinr. 436 ff. ich kunde ze Sâlerne keinen meister vinden der sich mîn underwinden getôrste oder wolte.

462 f. cf. 556 f. wunder: besunder Troj. 3093 f. 4419 f. 4559 f. 4617 f. Alex. 467 f. 1197 f. 1347 f. A. Heinr. 1071 f. Gregor 1859 f.

467 M. 57 Ze Rôme ein edel herre was.

472 f. f. h. Bir. zu 33 gesezzen. A. Heinr. 29 ff. Er las ditz selbe mære wie ein herre wære ze Swâben gesezzen. Alexius (Ausg. Maßmann) A. S. 45 13 f. Ez was ze Rôme gesezzen ein herre vil vermezzen Deutsches Heldenbuch I zu Saurin 1.

474 f. h. Bir. zu 35 der was geheizen.

496 f. Gregor 316 f. ob er mōhte verkêren ir vrōude ûf ungewinne.

506. H. wê. Walthar 9, 26 daz was ein nôt vor aller nôt.

547. Herzmære 391 sunder dinen danc. sunder (minen, dinen, sinen) danc Parton. 1747. 16276 Troj. 14774. Iwein 3774. 4645 cf. Anm. Greg. (P.) 2842 Besarten. sunder iuwern danc Iw. 2594. under iuern danc Gec 3831. über sinen (u. s. w.) danc Troj. 17164. 21550. 22835. Part. 8943. âne ir aller danc Troj. 15109. ân aller siner vinde danc Troj. 32370. über sines herzen danc Troj. 37787.

563 f. h. Bir. zu 215. (slahte) Zu den dort gesammelten Beispielen füge ich noch an anderen hinzu: Turn. v Nant. 1079 ân aller slahte bürgen. Troj. 1618 durch keiner slahte guot. 2509 keiner slahte fruht. 6657 vor aller slahte meine. 6947 dekeiner slahte kiel. 7268 ân aller slahte pfert. 8147 mit dekeiner slahte wer. 8152 in keiner slahte rât. 8191 dekeiner slahte spise. 9347 ân aller slahte widerstrit.

ân allen wank Troj. 2604. Vieder und Sprüche (Wartf.) 1, 39.

578 f. h. Bir. zu 300 zehant im Reime.

581 cf. 648 âne kunterfeit Parton. 10392.

618 f. cf. 624 f. 366 f. abe : habe. Troj. 22593 f. 22791 f. 23117 f. 28041 f. 28171 f. 29113 f. 29453 f. 31511 f. 31931 f.

631 Alex. 424 f. man hörten siuften und weinen nâch dem baradise frôn. 791 dô man sanc die messe frôn. M. Heinr. 1514 ff. Besarten. Da verdienen si beide geliche daz vrône himelriche.

636 f. Trift. 218, 5 f. si vluocheten der stunde mit herzen unt mit munde.

653 ff. Gregor 44 ff. als uns got an einem man erziuget und bewæret hât, so wart niemens missetât in der werlde sô grôz, ern werde ir ledic unde blôz ob si in von herzen riuwet und sich niht wider niuwet.

682 erbarmunge Engelsh. 3608. Silb. 1164.

685 als ich hân gesprochen ê Troj. 42524.

699 Trift. 119, 38 ez ist noch der geloube mîn. 163, 5 ez ist wol der geloube mîn.

748 f. cf. Ruolandes liet h̄sg. v. Grimm 70, 16 f. er (Judas) uerchophte in mit gedinge. umbe drizzig phenninge.

750. Ruol. liet. 70, 11 den armen iudas er gebildot. der arme Jûdas Parziv. 219, 25. Seifr. Gelbling VII. 174.

768 f. Trift. 355 ff. und werdent mir danne alle mit gemeinem schalle gebende die schulde, ich habe im iuwer hulde iu und in ze schaden verlorn.

774 f. Troj. 26780 er êre mich, des ich in bite. 28901 ff. Der künic Lycomêdes die zwêne boten êrte des, dar umbe er dô gebeten wart. Jwein 5105 f. sô tuot ein dinc des ich bite: dâ ist mir wol gelônnet mite. U v. Türh. Trift. 499, 31 f. nû tuo ein dinc, des ich dich bite, dâ êrestû dich selben mite.

776 Gf. lesen. Wendungen mit lesen finden sich folgende: Engelsh. 5774 mîn jâmer in din herze lis. Silb. 225 f. (Tarquinius) selten in sin herze las edeln unde reinen muot, Part. 20952 f. (Partonopier) in sin edel herze las umb ir geschrei yil swæren pîn. Troj. 14842 f. dâ von si dô ze herzen las ein hôchgemüete wunneclich. 19214 ff. des hôchgebornen kûnges kint, daz Trôilus genennet was, geschuof, daz manger an sich las sin herze und sin gemüete wider, daz in gevallen was dernider von zegelicher vorhte. 21684 ze herzen slôz ich unde las vil manger hande zeichen. 25042 sô nam er an sich unde las von liuten grôze magenkraft. 29514 f. (Patroclus) ze herzen und ze sinne las von siner künfte vrôuden vil. 29790 f. doch wizzent daz er an sich las êr. 32212 f. dô nam er an sich unde las getürstekeite deste mê. Alex. 400 f. diu muoter sin von herzen las und ouch sin vater swæren sin. Stets ist in diesen Fällen lesen reflexivisch gebraucht.

Beispiele mit kiesen finden sich folgende:

Engelsh. 6146 sô müezen miniu kint den tût beidiu von mir kiesen. Silb. 4614 f. daz dirre pharre unmâze arc sin ende kiesen muoz dervon. Troj. 3524 ff. ê daz den bitterlichen tût hie manic ritter kiese . . . sô

wil ich ê selb ander hie für beide parte striten. 4648 f. und (Achilles) doch ein bitter ende ze Troye muoste kiesen. 15740 f. dâ bi man die beswärde der minne kiesen müeze. 18751 f. diu müezen si verliesen und alle ein ende kiesen. *Part.* 922 ff. ob mir der tût ist ûf geleit, den lide ich und kiuse dâ vil lieber noch denn anderswâ. *Greg.* 3991 sô wil ich kiesen den tût.

784. bete cf. 786 f. h. *Bir.* zu 17.

786. *Iwein* 1464 unde gewert mich einer bete.

791. *St. Nicol.* 6 f. daz er bevangen wart mit grôzem leide.

794 f. f. h. *Bir.* zu 389 f. *Trist.* 457, 29 f. des er dâ vor ie hæte gegert. des was er alles dô gewert. *Guter Gerh.* 1043 ff. got mit gûete in werte des er hin zim gerte; der keiser in entwerte des er an in gerte. *Gregor* 282 ff. er phlac ir sô (ich sage iu wie) daz er si nîchtes entwerte swes si an in gerte von kleidern und von gemache.

810 f. *Trój.* 26670 ff. dir muoz vil wê ze muote von ir gewalte hie geschehen, wilt dû dar zuo niht balde sehen, daz dû von in gewinnest fride din volc muoz bûezen bi der wide, ob dû niht wirbest umbe ir gunst. *Walther* 12, 18 ff. Hêr keiser, swenne ir Tiuschen fride gemachet stæte bi der wide, sô bietent in die fremeden zungen êre. *Deutsche Rechtsaltertümer* 684.

852—856. *Alg.* 638 ff. er wart vil dicke ûf sinen nac geslagen sunder lougen. man spitern under ougen unt tete im allez ungemach. 1205 deist âne lougen, si spiwen under ougen dem ûzerwelten allen tac. darzuo wart er um den nac von ir henden hie geslagen.

sunder lougen : ougen *Parton.* 10875 f. *Trój.* 3843 f. 4263 f. 4717 f. 9787 f. 14125 f. 15905 f. 19785 f. 21279 f. 25621 f. 26733 f. 27407 f. 28049 f. 28991 f. 29235 f. 30959 f. âne lougen : ougen *Trój.* 3029 f. 3979 f. 4143 f. 5883 f. 4449 f. 14807 f. 19127 f. 23269 f. 27275 f. 28575 f. 34081. ân allez lougen : ougen 24227 f. u. ô.

857. *Iwein* 4753 umbe den mitten tac. 4797 umbe mitten tac. 5150 wand ez was wol um mitten tac. 5091 umbe mitten tac.

858 *Schwanenritter* 466 gefangen noch gebunden. *Part.* 18651 f. sus wart ich an den stunden gefangen und gebunden.

887 f. twuok : genuoc *Part.* 3667 f.

890 *Hj.* sunderlicher. Die Vorliebe des Dichters für Adj. auf eclich f. *S.* 13. 15.

.893 f. h. *Bir.* zu 371 kripfen.

900 *Greg.* 5719 des bluotes was er gar ersigen.

923 f. *Iwein* 4948 f. daz im sin herze niene brach von jâmer, des wundert mich: *Greg.* 6074 f. daz ir herze niht zerbrach von leide, daz was wunder. *U. Heinr.* wan ez anders wunder wære daz in ir herze niht zerbrach. *U. v. Türh. Trist.* 582, 31 ff. dô si die bâre ane sach, daz niht vor leide ir herze brach, dar an geschach ein wunder grôz.

958. *Part.* 3396 ff. ich dulde jâmer alle tage von der vil argen heidenschaft. diu ist worden sighaft mit strite an mir und minen man. 3545 f.

und (zehen hundert manne) mit ir höher überkraft an in würden sigehaft. 21604 ff. (Krist) den werden künic du bewar mit diner gotelichen kraft und mache in hiute sigehaft. *Troj.* 3605 ff. swer den pris dar under züge an sich besunder und dâ bestüende sigehaft. 8286 od ich muoz werden sigehaft an der wollen üz erkorn, diu mangem hât den lip verlorn.

9205 daz machet iuch gar sigehaft. 9334 f. si werdent bi der zite schier an ir kreften sigehaft. 9358 f. sus hân ich iuch den list gesagt, dâ mite ir werdent sigehaft. 11216 f. und daz er wart von ir gewalt an der wollen sigehaft. 22855 f. sô wizzent, daz niht iuwer craft inôht an mir werden sigehaft. 22932 f. er wart schier an ir libe und an ir minne sigehaft.

960 *Troj.* 14944 f. des wart er von der minne mit kreften über-vohten.

961 *Engelh.* 88 die armen ebenkristen. *Walthër* 26, 7 ze minem ebenkristen.

970 *Silb.* 3066 f. und geteilet würden gar mit dem lôze sinu kleit. 3166 f. si teilten al diu cleider min und hânt geworfen drûf ir löz.

978 *Silb.* 4030 ff. der gotes sun von himel ist, nôt und angest hât getragen, und an ein criuce wart geslagen umbe unser aller missetât. 5095 (Cristus) an daz criuce wart geslagen. *Part.* 9758 f. an daz kriuze wart geslagen umb unser heil din werden lip.

979 *Fundgruben I*, S. 127 ff. Vom Leben und Leiden Jesu, vom Antichrist und vom jüngsten Gericht, S. 176, 19 f. do heten si in gehangen zwischen zwein schächmannen. 27 do sprach der ander schächman.

1019 f. *Part.* 6644 ff. dar an du solt gedenken, herre guoter, sit daz ich bin din muoter *Lieder und Sprüche* 109 ff. herre guoter, diner muoter sinne, sunder lougen wurden jâmers vil gewert. muoter : guoter *Troj.* 23345 f.

1040 f. *h. Bir.* zu 451. Zu den dort gesammelten Beispielen füge ich hinzu: *Troj.* 38910 f. geloubent sicherlichen des, daz im vil ofte da geswant. 44312 f. si viel für töt nider, sô daz ir geswant. 44741 daz im von leide dô geswant. *G. Gerh.* 4658 sit wart si vrô daz ir von liebe geswant dô si ir lieb des herzen vant.

1195 f. *Parton.* 14100 ff. der künec von Kärlingen und der keiser ellenthafft daz ander teil der ritterschaft solten halten in ir pflege und uf des grünen plânes wege lèren si daz beste. *Troj.* 3426 ff. é liez ich mich vertriben von èren und von guote, é mir der wol gemuote Pâris niht würde in mine pflege. ich wil in haben alle wege von siner frouwen stiuere. 6371 ff. dar uf twanc er sich alle wege. sîn meister hete in sine pflege juncherren vil genomen her. 10612 ff. die tracken si dô wolte niht lâzen für baz in ir pflege. si lie si von der strâze wege vil balde snurren unde bisen. 15286 ff. daz im ir tochter hôch geborn bevollen würde in sine pflege. er sprach, er wolte ir alle wege mit willen tuon daz

beste. 18170 ff. noch ist die vil gehiure in miner stæteclichen pflege. die sūezen wil ich alle wege ze frouwen und ze wibe hân. 25078 ff. er unde zehen tūsent man, vil wol geriten alle wege, die solten ir dâ mit ir pflege und mit ir huote walten. 30073 ff. der nam si balde in sine phlege. er ilte zuo der strāze wege als ein getūrstic houbetman. Greg 227 ff. Nū er suochende reit wer in durch sine frumekheit des nahtes nāme in sine phlege, nū vant er an dem wege von den liuten grōzen schal. 3305 die heten den walt in ir pflege: wege. 3432 nū nemet diu ros in iwer phlege: wege. 3489 ff. Nū bekam in ūf dem wege ein knabe, der het in siner phlege gesoten schultern unde brôt. Zweites Būchlein 569 f. und hât mich alsô alle wege in siner heimlichen phlege. Trift. 32, 1 f. diu se alle zit und alle wege hæt in ir lère und in ir pflege. 53, 5 ff. diu tugende riche marschalkin nam aber ir liebez kindelin in ir vil heimliche phlege: si wolte wizen alle wege und sehen ob im sîn sache stūende ze gemache. 106, 35 ff. do bevalch er mirs in mine phlege: sît her phlac ich ir alle wege, so ich iemer beste kunde. 195, 11 die hæte er ouch in siner phlege. die lerte er dô und alle wege beidiu buoch und seitspil. 251, 29 ff. Die vrouwen giengen beide dan und nāmen aber ir spilman in ir vliz und in ir phlege: aller wege. 300, 33 ff. wie si selbe in siner phlege schriben lernet alle wege latine unde seitspil. 313, 32 f. diu sælige künegin diu bevalch iuch mir in mine phlege: (wege) 319, 17 f. wan si was in siner phlege alle stunt und alle wege. 324, 22 ff. ich bevalch iu mine maget in iuwer huote und iuwer phlege: wege. 377, 39 ff. Isôt wart aber Tristande von hande ze hande bevolhen wider in sine phlege. der phlag ir aber alle wege mit huote unt mit rāte. 454, 29 wie hât sin in sô sūezer phlege!: wege. 471, 12 f. nu hæte der herzoge ein guot kastel in siner phlege: wege. Meg. 70 f. vil èren unde guotes het er in siner hohen phlege: alle wege. 611 ff. wer disen menschen alwege beliben lât in siner phlege und im gestât mit dienste bi, den lāz ich hiute und iemer fri. Troj. 23119 ff. daz setze ich hiute in iuwer phlege, dar über sult ir alle wege gebieten und gewaltic sîn. U. v. Türh. Trift. 526, 16 ff. si bringet mit ir hündelin daz si durch dich alle wege hât in alsô schœner phlege. Gregor 2277 f. Die tavel hât er alle wege in siner heimlichen phlege.

1196 zwelfboten Part. 176-4. St. Nicol. 202 f. dirre guote bischof trat ūf der zwelfboten spor.

1241 f. h. Vir. zu 496. Zu den dort gesammelten Beispielen füge ich hinzu aus Konr. Sprüche und Sieber II, 30 sin überkraft ist worden breit. Al. b. R. 18, 3 si machet mine sorge breit. Aus Hartmann A. Heinr. 40 ouch was sin tugent vil breit. Erstes Būchlein 1661 mîn gedanc ist nach dir breit. Aus U. v. Türh. Trift. 498, 6 f. sîn lop daz würde wol sô breit daz es genuoge hæten haz.

1277. Schwanenritter 702 ff. daz ime daz himelische her ze helfe quam mit krefte und siner ritterschefte vil stiuere lie zuo fliezen. Part. 14430 ff. alrerst erhuop sich grōz gedranc von siner ritterschefte, diu gar mit hoher krefte streit des māles unde vaht. 20177 von al der ritter-

scheffe diu dâ mit höher krefte nâch im begunde riten. 20452 ff. die weren und zûcken der argen heidenscheffe. ze höher mannes krefte werd unser muot niht lazzer. Troj. 23472 ff. man sol den sorgen widerstreben mit höher mannescrefte. wie stêt daz ritterscheffe dâ man sus bloedecliche tuo.

1279 Parton. 2885 an urling unde an strite.

1317 f. Parton. 10245 f. ligen : verzigē.

1318 f. h Bir. zu 15. Construction von verzihen bei Konrad.

1392 f. guter Gerh. 1189 f. (ein schriber) der durch got mir âne strit begie diu siben tagezit.

1428 guter Gerh. 474 durch diner muoter ere.

73 MAR. 8 MAR 1952

73 MAR. 8 MAR 1952

89101174951



b89101174951a



89101174951



B89101174951A